MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

423 (13.9.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354110

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Samstag, 13. September 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 423

Vorschläge zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot

Die politischen Fragen sollen dabei vorläufig ausgeschaltet werden

Curtius und Schober sprechen

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 13. Sept.

Die Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung gestaltete sich allmählich zu einem Kolleg über Volkswirtschaft. Der belgische Außenminister Hymans ging gleichfalls von dem Gedanken aus, den sein Vorredner bereits entwickelt hatte, nämlich davon, daß in erster Linie die wirtschaftliche Befriedung Europas, das Zusammenwirken der Nationen im Geiste wirtschaftlichen Ausgleichs der Lösung aller anderen Fragen vorausgehen müsse. Aber es sei notwendig, auf irgendwelche neue Organisationen zu verzichten und dem Völkerbund die Ueberwachung und Durchführung weiterer wirtschaftlicher Aktionen zu überlassen. Hymans wies darauf hin,

daß in Europa die Wirtschaftskrise einen sehr ernsten Charakter angenommen habe, namentlich in Deutschland,

und betonte die Notwendigkeit eines solchen Eingreifens. Auch in politischer Hinsicht, so erklärte er, müsse etwas geschehen, um die Unruhe zu mildern. Gerade in der letzten Zeit würde man mehr denn je Kriegsgerüchte vernehmen und die Leute würden nervös werden, da ununterbrochen über die Möglichkeit neuer Konflikte gesprochen wird. Hymans sagte: „Böse Kräfte sind wieder am Werk, um das Einvernehmen zwischen den europäischen Mächten zu stören. Wir müssen diesen teuflischen Kräften entgegen treten, rechtzeitig genug, um ein Unglück zu verhindern."

In diesem Zusammenhang

wies er auf das Werk Dr. Stresemanns hin

und erinnerte an eine Aeußerung des verstorbenen Reichsaußenministers, nämlich: „Der Kellogpakt bildet eine Basis, auf der man das internationale Leben weiter aufbauen kann."

Ueber die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage äußerte sich der belgische Außenminister im Geiste der französischen These und mußte daher die zahlreichen Staatenvertreter enttäuschen, die auf diesem Gebiet ein besonderes Entgegenkommen Belgiens erwarteten.

Nach dem belgischen Außenminister Hymans ergriff

der österreichische Bundeskanzler Schober

das Wort. Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers bedeutet ein großes Ereignis in der Paneuropafrage. Die praktischen Vorschläge, die Schober hinsichtlich einer regionalen Zusammenfassung wirtschaftlich interessierter Staaten gemacht hat, wurden mit großem Beifall aufgenommen und bilden gegenwärtig den Gegenstand weitgehender Besprechungen zwischen den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Bundeskanzler Schober schlug als den einzig gangbaren Weg die Vorbereitung von wirtschaftlichen Vereinbarungen in engem Kreis vor. Er betonte, daß man bis auf weiteres politische Fragen ausschalten müsse. Es sei unbedingt notwendig, ein Zusammenwirken zwischen Industrie- und Landbaustaaten in die Wege zu leiten, damit der Güteraustausch entsprechend organisiert werden könne. Aus dieser allmählichen ökonomischen Befriedung Europas würde sich ein günstiger Einfluß auf die politische Lage ergeben und es späterhin ermöglichen, die ernsten politischen Probleme unter anderen Gesichtswinkeln zu beurteilen und einer Lösung entgegen zu führen. Von der Absicht gewisser europäischer Staaten, sofort die politische Frage zu untersuchen, erwartet der Bundeskanzler keinen Erfolg. Im Gegenteil, er warnte vor einer Ueberstürzung und machte den Vorschlag, in erster Linie den Ausgleich auf wirtschaftlichem Gebiete anzustreben.

Wie erwähnt, ist die Rede Schobers allgemein günstig aufgenommen worden.

Die Rede von Dr. Curtius

Reichsaußenminister Dr. Curtius äußerte sich über die Darlegungen des Bundeskanzlers folgendermaßen:

„Dr. Schober hat die wirkungsvollste Rede gehalten, die sich im Rahmen der Paneuropaidee bewegt. Das Wirtschaftsproblem, um dessen Lösung wir alle schwer ringen, hat er unter ein scharfes Schlaglicht gestellt. Sein Gedanke, durch regionale wirtschaftliche Vereinbarungen auf dem Weg des Güteraustausches das Zusammengehen von Staatengruppen zu erreichen, bildet den Schlüssel zur Befriedung Europas, und es ist durchaus richtig, daß Dr. Schober dabei vorläufig die politischen Fragen ausgeschaltet hat. In kleinerem Kreise muß die Ausgleichsaktion einsetzen, damit sie sich allmählich ausbreitet und ihre günstigen Wirkungen auf den ganzen europäischen Organismus ausübe. Gerade Oesterreich ist dazu berufen, diesen Weg zu weisen, denn das alte Oesterreich sammelte im Verlauf seiner Geschichte große Erfahrungen. Es war ein kleines Paneuropa."

Der Reichsaußenminister teilte uns noch weiter mit, daß er in einer Rede den Gedanken Schobers fortspinnen werde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Dr. Curtius Ende Oktober nach Wien reisen, um dort mit dem Bundeskanzler Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen zu führen.

Nach dem Bundeskanzler Schober sprach der schwedische Delegierte, der sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Problemen befaßte und den Schluß bildete eine Rede des spanischen Hauptdelegierten Quinones de Leon, der gleichfalls den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die wirtschaftliche Befriedung Europas legte und darauf hinwies, daß in Spanien die Wirtschafts- und Finanzkrisis sehr bedrohliche Formen angenommen habe.

Besprechung Curtius-Zaleski

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Genf, 13. September

Gestern nachmittag hatte der Reichsaußenminister eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister Zaleski über die Beibehaltung des gegenwärtigen Präsidenten der gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder. Dr. Curtius und Zaleski werden in der nächsten Ratssitzung den Antrag stellen, daß Calonder seinen bisherigen Posten beibehält. In Kreisen der deutschen Delegation wurde gestern nachmittag viel davon gesprochen, daß der holländische Außenminister in seiner Völkerbundsrede eine Anspielung auf

die sogenannte Hochzollpolitik

in etwas unfreundlicher Weise gemacht hat. In dem nun vorliegenden offiziellen Text dieser Rede des holländischen Außenministers ist die betreffende Stelle wesentlich abgeschwächt worden. Trotzdem machte in der deutschen Delegation die Tatsache starken Eindruck, daß zahlreiche kleine Staaten gegenwärtig ein Sturmsignal gegen die Meistbegünstigungsklausel, wie sie von deutscher Seite angewendet wird, erhoben haben. Man glaubt, daß es sich hier um eine Blockbildung handelt, die im Verlauf der Wirtschaftsverhandlungen ihren Einfluß geltend machen wird.

30 Millionen Saar-Anleihe

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 13. September.

Es ist gelungen, die Verhandlungen über eine saarländische Kommunalanleihe hier zum Abschluß zu führen. Die Anleihe wird im Deutschen Reiche aufgelegt und 30 Millionen RM. betragen. Diese Summe soll für den Bau von Wohnungen, Straßen und Schulen verwendet werden. Die saarländische Regierungsanleihe, die für technische Verbesserungen im Saargebiet bestimmt ist, wird in einem späteren Zeitpunkt zur Durchführung gelangen.

*

Die Entscheidung des Völkerbundsrats in der Frage des saarländischen Bahnschutzes

hat die deutsche Delegation nicht restlos befriedigt. Es steht fest, daß die Regierungskommission des Saargebietes das Recht besitzt, im Fall der Abstimmung irgendwelche französische Truppen heranzuziehen. Dr. Stresemann hat bereits vor zwei Jahren gegen diese Auffassung eine Rechtsverwahrung eingelegt. Außerdem ist aber in § 34 des Saarstatuts festgestellt, daß die Abstimmung in den Händen des Völkerbundsrats liegt. Eine Einmischung der Regierungskommission wäre also in diesem Augenblick vollkommen unzulässig. Die evtl. Heranziehung französischer Truppen im Falle von Streiks und ähnlichen Unruhen ist insofern als theoretisch zu betrachten, da ein solcher Fall kaum eintreten wird.

Morgen ist Wahltag!

Gedenkt Eurer staatsbürgerlichen Pflicht!
Macht Volk und Staat gesund!

Die Sozialdemokratie lehnt es ab, die Ursache der Nöten im Zusammenwirken mit den staatserhaltenden Parteien zu korrigieren.

Der Kommunismus rüstet zum Todeskampf gegen Nation, Kultur, Heimat und Familie.

Der Nationalsozialismus lockt zu neuen selbstmörderischen sozialistischen Experimenten.

Hugenberg versagt seine Mitarbeit den anderen bürgerlichen Parteien.

Die Splittergruppen auf eigensüchtiger wirtschaftlicher oder konfessioneller Grundlage vermehren nur noch das Uebel.

Schließt Euch an das größere Ganze, stärkt die hilfsbereite staatsbürgerliche Mitte!

Wähler, Ihr habt die Entscheidung in der Hand und tragt die Verantwortung für Aufstieg oder Niedergang.
Laßt Euch weder betören durch pessimistische Flaumacher noch durch großsprecherische Pläneschmiede

Wählt die Einheitsliste Nr. 6

Deutsche Volkspartei - Deutsche Staatspartei

Curtius — Dietrich

Vor der Entscheidung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Sept.

Der Wahlkampf erreicht heute seinen Höhepunkt. Er hat langsam eingesetzt, um sich dann von Tag zu Tag zu verschärfen. Er wurde geführt mit dem Einsatz modernster technischer Hilfsmittel, mit Sprechchören, Lautsprechern, Tonfilmen, ja sogar mit Reklamefahrten von Flugzeuggeschwadern. Uebereinstimmend wird aus allen Teilen des Reiches gemeldet, daß die unzähligen Wahlversammlungen fast durchweg außerordentlich stark besucht waren und daß, obwohl die Parteien wegen der angespannten Kassen der Wahlen genötigt waren, Eintrittsgeld zu erheben. Der Berliner Sportpalast, der an die 14 000 Menschen aufnehmen kann und in dem alle großen Parteien ihre Meetings abgehalten haben, war fast allabendlich ausverkauft.

Es darf das als ein Beweis dafür angesehen werden, daß diesmal die Wählerschaft einen ganz ungewöhnlichen Anteil an der bevorstehenden Entscheidung nimmt. Hinzukommt, daß seit dem Mai 1928 die Fronten sich wesentlich verschoben haben und daß ein großer Teil der Wählerschaft sich offenbar nicht klar darüber war, woran sie sich zu halten hätte. Man hat daher die Gelegenheit benutzt, um sich nach den verschiedenen Richtungen hin zu orientieren, bevor sie den Gang zur Wahlurne antreten. Bei der letzten Wahl haben von rund 40,8 Millionen Abstimmungsberechtigten etwa 10 Millionen nicht gewählt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird diese bedauerlich hohe Ziffer am 14. September eine wesentliche Herabminderung erfahren. Es scheint tatsächlich gelungen zu sein, das Herz der Nichtwähler aus seiner Lethargie aufzurütteln. Optimisten glauben sogar mit einer Steigerung auf etwa 90 Prozent der Wahlbeteiligung gegenüber 79 Prozent bei den letzten Wahlen rechnen zu dürfen.

Ein solches Anwachsen der Stimmzahlen würde freilich eine recht unliebsame Begleiterscheinung mit sich bringen: nämlich eine entsprechende Zunahme der Abgeordneten. Im Büro des Reichstages ist man schon im Zweifel, wie man solcher Aufblähung des Reichstages gerecht werden soll, denn der Plenarsaal des aufgelösten Reichstages konnte gerade noch zur Not den 493 Abgeordneten Obdach gewähren. Was soll geschehen, wenn statt dessen 520 oder gar noch mehr Mandatsinhaber in den Wallotbau einziehen? Diese Entwicklung würde auch der Tendenz des neuen Wahlreformentwurfes stark zuwiderlaufen, der eine Herabsetzung der viel zu hohen Ziffer der Reichsboten anstrebt.

Dem Unwesen der Splitterparteien ein Ende zu machen, ist diesmal noch nicht gelungen. Man hat eine gewisse Besserung unzweifelhaft zu verzeichnen. Rund 1 Million Stimmen sind bei den Maiwahlen 1928 durch diese Verzettelung der Kräfte und zwar wohl in erster Linie dem Bürgertum, verloren gegangen. Leider haben nicht alle Splitterparteien das vernünftige Beispiel der Alten Sozialdemokratischen Partei befolgt, die aus ihrem Stimmenverlust bei den Sachsenwahlen die Folgerung gezogen und keine selbständige Liste wieder aufgestellt hat.

Es ist in diesem Wahlkampf heiß zugegangen. Man hat Verletzte und sogar Tote zu verzeichnen gehabt. Die zunehmende Radikalisierung zur Rechten und zur Linken hat zu einer Verrohung im Kampf der politischen Gegner geführt, der auch durch scharfe Vorbeugungsmaßnahmen der Regierungen nicht begegnet werden konnte. Bierseidel, Stuhlbeine haben vielfach die geistigen Waffen ersetzt und was in Wort und Schrift während der letzten sturmbewegten Wochen gesündigt wurde, ist unsagbar. Man wird nach dem Wahltage sich gegenseitig Generalpardon gewähren müssen. Die starke Beteiligung der Jugend, die bei ziemlich allen Parteien im Vormarsch begriffen ist, mag auch dazu beigetragen haben, daß die Auseinandersetzungen einen kriegerischeren Charakter annahmen, als es bei den verflossenen Wahlen der Fall war. Man muß bedenken, daß etwa eine halbe Million Jungwähler, die im Jahre 1928 noch nicht wahlberechtigt waren, sich in diesem Wahlkampf zum ersten Male aktiv be-

MARCHIVUM

tätigen. Bemerkenswert ist auch die offenkundig weit regere Beteiligung der Frauen, die mit wachsender Selbständigkeit nunmehr auch auf die volle Ausnutzung der politischen Rechte Anspruch erheben.

Das alles sind Faktoren, die eine Schätzung des Wahlausganges äußerst unsicher erscheinen lassen. Mit einem hoffentlich vorübergehenden Anwachsen der radikalen Flügelparteien wird man stets in Zeiten rückläufiger Wirtschaftskonjunktur und erhöhter Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Es mag auch zutreffen, daß Zentrum und Sozialdemokratie im wesentlichen ihren Bestand bewahren werden, aber darüber hinaus ist man vollkommen auf Mutmaßungen angewiesen, denn die großen Umgruppierungen, die sich inzwischen im bürgerlichen Lager vollzogen, entziehen allen Berechnungen jede einigermaßen zuverlässige Grundlage. Die Sammlungsbestrebungen haben sich, abgesehen von der Vereinigung der Schiele- und Treviranusgruppe, zerschlagen. Selbst der Dachaufruf, der noch in letzter Stunde zwischen Volkspartei, Wirtschaftspartei und Konservativen vereinbart werden sollte, ist still in der Versenkung verschwunden. Man hat es vorgezogen, getrennt zu marschieren. Es läßt sich auch nicht gerade behaupten, daß der Burgfriede allenthalben gewahrt worden sei. Immerhin: Das offene Wüten Aller gegen Alle ist vermieden worden. Besonders gespannt ist man in politischen Kreisen natürlich, wie die Staatspartei ihre Feuertaufe bestehen wird.

Auf einige Wahlkreise konzentriert sich in aussprechenem Maße das allgemeine Interesse, so auf Westfalen-Nord, wo Hugenberg und Treviranus sich als erbittertste Feinde gegenüberstehen, auf Magdeburg mit der Kandidatur des Generals Seeckt und Breslau, wo die Sozialdemokraten den Reichstagspräsidenten Löbe, die Deutschnationalen Stresemanns grimmigsten Antipoden, Herrn von Freytagh-Loringhoven, das Zentrum den Kanzler und die Landvolkpartei den Minister Schiele aufgestellt haben. Ueberhaupt haben kaum je zuvor Mitglieder eines Kabinetts sich so intensiv dem Wahlkampf hingegeben, wie die der Regierung Brüning. Und das ist nur zu begreiflich, denn für sie geht es ums Ganze. Sie hat sich von Kopf bis Fuß darauf eingestellt, am 14. September die Mehrheit zu erlangen, die ihr am 18. Juli gefehlt hat. Werden ihr die 15 Stimmen, an denen die Notverordnungen damals scheiterten, zufallen? Das ist die Schicksalsfrage, um die es sich dreht. Was geschieht, wenn der Erfolg ausbleibt, weiß heute am Vorabend des Wahltages kein Mensch zu sagen und Dr. Brüning selbst hat sorgsam jede Festlegung vermieden. Kein Wunder, daß man im Volke mit fieberhafter Spannung dem Wahlergebnis entgegensieht.

Die Vorwürfe gegen die Lufthansa

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Sept.

Vor einiger Zeit waren in der deutschen Oeffentlichkeit schwere Vorwürfe gegen die Haltung der Deutschen Lufthansa und vor allem gegen die Handhabung ihres Flugdienstes erhoben worden. In einer Unterredung, die der Reichsverkehrsminister Guérard einem Vertreter des „Berliner Tageblattes" gewährte, gab er die Berechtigung dieser Klage zu und versprach, für durchgreifende Abhilfe zu sorgen. Es war besonders gerügt worden, daß Piloten, die bei Vorliegen ungünstiger Wetterberichte es im Interesse der Sicherheit ablehnen, einen planmäßig vorgeschriebenen Flug anzutreten, von den Fluglettern zum Fliegen gedrängt und daß ihnen, wenn sie trotzdem den Flug auslassen, persönliche Unannehmlichkeiten bereitet werden. Der Verkehrsminister hat daraufhin angeordnet, daß das Vetorecht der Flugleiter ebenso wie das der Piloten verschärft wird. Der Flugleiter kann also den Antritt eines Fluges untersagen. Es ist ihm aber verboten, den Piloten zum Fliegen zu drängen. Auf der andern Seite kann der Pilot den Antritt eines Fluges, wenn er es nach dem Wetterbericht für begründet hält, jeder Zeit ablehnen. Die zuständigen Instanzen sollen energisch daran erinnert werden,

daß die Sicherheit beim Flugverkehr über alles geht

Weiter war darüber geklagt worden, daß Flugzeuge oder Motore über die Zulassungsspanne hinaus in Anspruch genommen oder Flugzeuge weit über die erlaubte Höchstbelastung hinaus beladen würden. Um der Luftpolizei, die die Belastung jedes startenden Flugzeuges nachzuprüfen hat, die Kontrolle zu erleichtern, soll in Zukunft über jedes Flugzeug eine genaue Akte, ein sogenannter „Lebenslauf" geführt werden, aus der jeder Zeit alle Daten ersichtlich sind. Die Typenprüfung der Flugzeuge soll der Germanische Lloyd mit einer eigens hierfür zu schaffenden Spezialabteilung übernehmen.

Schließlich will man eine lange geforderte Einrichtung schaffen, nämlich das Luftamt. Nach dem Plan Guérards sollen für Unfälle von Seeflugzeugen, die ja verhältnismäßig selten sind, die Seeämter zuständig sein, während für Landflugzeuge das neue Amt in Betracht kommt.

Wahlpropaganda durch Rundfunk

⊡ Berlin, 13. Sept.

Die Sozialdemokraten haben es verstanden, sich für ihre Wahlpropaganda noch kurz vor Torschluß den Berliner Rundfunk zu sichern. Im Rahmen des Programms hält heute abend nämlich Severing einen Vortrag über „Demokratie und Volksstaat". Es wird natürlich eine Wahlrede reinsten Wassers sein. Wie erinnerlich, haben vor kurzem die leitenden Männer des Berliner Rundfunks sich der Sozialdemokratie angeschlossen.

Treviranus klagt

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in Heidelberg, Dr. Leonhard, hatte in einer öffentlichen Versammlung seine Behauptungen gegen Minister Treviranus, dieser habe sein Ministeramt nur erstrebt, um sich schuldenfrei zu machen, aufrecht erhalten, obwohl Treviranus diese Vorwürfe öffentlich als ungewöhnlich niedrige Verleumdung gekennzeichnet hatte. Minister Treviranus hat daraufhin Klage gegen den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei Heidelberg erhoben.

Die letzte Etappe des Wahlkampfes

Gestern 180 Wahlumzüge in Berlin

Drahtbericht unsere Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Sept.

In den gestrigen Nachmittagsstunden setzte eine äußerst lebhafte Wahlagitation ein. Man sah Lastautos der verschiedensten Parteien durch die Straßen fahren und für die einzelnen Listen werben. Nicht weniger als 180 Umzüge, deren Hauptteil die radikalen Parteien bestritten, wurden unter dem Schutz der Polizei veranstaltet. Vielfach suchten Musikkapellen die nötige Stimmung zu erwecken.

Die Kommunisten hatten ihre Anhänger auf gestern abend nochmals in den Sportpalast entboten, wo Thälmann zu ihnen sprach. Der Anmarsch der Kommunisten vollzog sich von den Sammelpunkten aus. Die Züge führten Transparente und rote Fahnen mit sich. Der Sportpalast war von einem gewaltigen Polizeiaufgebot umstellt.

Sowjetparade in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Sept.

Auch der gestrige Polizeibericht verzeichnet wieder fast ein Dutzend politischer Zusammenstöße. In den meisten Fällen waren Kommunisten die Urheber der Schlägereien. Zu größeren Exzessen ist es indes nicht gekommen. Den Abschluß der Wahlkundgebung im Sportpalast bildete die Sowjetparade der Kommunisten. Schon eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltung war der Saal überfüllt. Es hatten sich offenbar sehr viele Mitläufer eingefunden, die sich den roten Rummel einmal ansehen wollten. Sie dürften insofern auf ihre Rechnung gekommen sein, als ihnen

ein militärisches Schauspiel nach fast preußischem Reglement

geboten wurde, denn der Clou der Kundgebung war der Fahnenaufmarsch, der sich durch die Mitte der Arena bei dröhnender Regimentsmusik vollzog. Der verbotene Rotfrontkämpferbund und die antifaszistische Kampforganisation zogen in voller Uniform und mit fliegenden Fahnen zum Rednerpult, um dort in sorgfältig ausgerichteten Reihen Aufstellung zu nehmen. Der Einmarsch dauerte fast fünfzehn Minuten.

Gleich nach der offiziellen Eröffnung, die, wie üblich, mit dem Absingen der Internationale erfolgte, erlaubte sich ein Nationalsozialist einen Zwischenruf. Augenblicklich wurde er von Kommunisten ergriffen und unter wüsten Schlägen hinausbefördert. Nur mit Mühe konnte er von besonneneren Elementen den Händen seiner Gegner entzogen werden. In der Begrüßungsansprache wurde des verwundeten „Helden" Max Hoelz gedacht. Dann sprach Thälmann. Er ist ein sehr schlechter Redner und es fehlt ihm so ungefähr alles, um die Massen zu begeistern. Trotzdem wurde jeder seiner Sätze mit tosendem Beifall quittiert. Den Hauptangriff richtete Thälmann natürlich gegen die Sozialdemokratie. Erst in zweiter Linie wurden die Nationalsozialisten und die bürgerlichen Parteien abgetan. Am Schluß

die Aufforderung, das Sturmbanner des Kommunismus vorwärts zu tragen und russisch zu sprechen.

Nach Beendigung der Kundgebung gerieten abziehende Trupps der Kommunisten verschiedentlich mit der Polizei aneinander. An der Potsdamer Brücke mußte die Polizei gegen die lärmenden Demonstrationshaufen mit Gummiknüppeln vorgehen. Mehrere der Hauptangreifer wurden festgenommen, darunter der kommunistische Abg. Dahlem.

Straßer droht mit „Knallbonbons"

„Warnung an Hitler"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. September.

Der Kampf zwischen der nationalsozialistischen Parteileitung und dem Führer der Opposition Otto Strasser nimmt immer heftigere Formen an. Nachdem der „Politische Beobachter" einen besonders scharfen Angriff gegen Strasser gerichtet hat, droht dieser mit „Enthüllungen", wenn man sich ihm gegenüber nicht Mäßigung auferlege. Er sei, erklärt Strasser, auf Grund genauester Kenntnis aller führenden Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen Partei und vor allem auch des Aktenmaterials in der Lage, „jede Sekunde beratig mit dem dicksten Scheinwerfer hineinzuleuchten in eine endlose Reihe der übelsten, sogar kriminaler Affären", so daß sogar der Staatsanwalt sich recht lebhaft für die Führer- und Kandidatenliste der Hitlerbewegung in reichstem Maße interessieren dürfte.

Man wird abwarten müssen, ob diese „Warnung an Hitler" fruchtet. Im anderen Falle wird Herr Strasser, wie er versichert, mit einigen „Knallbonbons" aufwarten.

Hitler-Rebellen in Mannheim

Am Freitag abend fand im Rosengarten eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, die den üblichen Verlauf nahm. Viel interessanter als das, was im Rosengarten gesagt wurde, waren die Flugblätter, die vor dem Rosengarten verteilt wurden. Es handelte sich bei näherer Betrachtung um die Aktion der revolutionären Nationalsozialisten, die unter der Führung von Dr. Otto Strasser und Major a. D. Buchrucker stehen. Aus der Tatsache, daß diese Flugblätter, die voll heftigster Angriffe gegen die Hitlerpartei strotzen, ohne Zwischenfälle verteilt werden konnten, darf der Schluß gezogen werden, daß die revolutionären Nationalsozialisten nunmehr auch in Mannheim sich so spaltpilzmäßig verhalten werden, wie dies in anderen Orten, vor allem in Berlin, bereits in Erscheinung getreten ist.

Es ist bekannt, daß der Grund für die Abspliitterung der revolutionären Nationalsozialisten darin zu finden ist, daß ihnen Hitler und seine Anhänger nicht radikal genug sind. Deswegen versuchen sie, die Hitlerbewegung auf den zum Abgrund führenden Weg der Revolution zu drängen. Daß sie sich dabei der Mittel bedienen, die sie in der Schule der Nationalsozialisten gelernt haben, ist nicht weiter verwunderlich. Das Flugblatt ist voll der schwersten Beschuldigungen, von denen der Vorwurf der Lüge noch der harmloseste ist. Aber es ist doch nicht ganz uninteressant, einmal aus dem Munde derer zu hören, die es ja wissen müssen, weil sie Fleisch und Blut von jenen Hitlers sind, was die radikalen Nationalsozialisten über die Hitlerpartei sagen. So heißt es u. a. wörtlich:

„Hand in Hand mit dem Verrat der Grundsätze geht ein Verrat der Führer. In rasch erreichter Verbonzung, gezüchtet durch korrumpierende Rednerhonorare, abzugsfreie Diätenempfänge, luxuriöse Lebensgewohnheiten (fast jeder Gauleiter verfügt über ein Auto), machten die meisten Führer die Kursänderung der Partei mit, ernstlich darauf bedacht, das erreichte Wohlleben nicht zu gefährden."

Das sind dieselben revolutionären Nationalsozialisten, die in Berlin ihre Anhänger aufgefordert haben, ihre

Stimmen der Liste der Kommunisten zu geben

Man sieht die enge Geistesverwandtschaft der beiden Revolutionsparteien. Das mögen sich vor allem jene Gedankenlosen und Geistesträgen überlegen, die aus unpolitischen, rein gefühlsmäßigen Gründen diesmal mit den Nationalsozialisten sympathisieren. Die Hitlerbewegung führt folgerichtig zum nationalen, die kommunistische zum internationalen Nihilismus.

Sozialistisch-kommunistische Kapitalisten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. September

Die kommunistische „Welt am Abend" die das Bankgeheimnis Philipp Scheidemanns gelüftet hat, verkündet triumphierend, mehrere prominente Sozialdemokraten hätten schleunigst ihr Konto bei den Berliner Privatbanken aufgehoben, weil sie ähnliche Indiskretionen befürchten. Der „Vorwärts" hat aber inzwischen zum Gegenschlag ausgeholt. Das sozialdemokratische Hauptorgan hält nämlich dem bisherigen kommunistischen Reichstagsabg. Münzenberg, dem Leiter des kommunistischen Pressekonzerns und anderer durchaus kapitalistisch aufgezogener Unternehmen vor, daß er bei der gleichen Firma, deren Kunde Herr Scheidemann ist, einen Tresor besitze, offenbar weil er dies vor den Augen der Späher für sicherer hält. Daneben verfüge allerdings Herr Münzenberg auch noch über ein Konto, dessen ungefährer Wert etwa 70 000 Mark betrage. Der Wert schwanke stark, denn das Konto bestehe zum größten Teil aus Spekulationsaktien und zwar aus — Aktien der J. G. Farben.

Wenn diese Auseinandersetzungen weitergehen, wird man noch manche interessante Aufklärung über die Privatverhältnisse des „Konzernvaters" auf beiden Seiten zu erwarten haben.

Inzwischen hat Philipp Scheidemann eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die der „Rote Fahne" verboten wird, die Behauptung, Scheidemann besitze ein Bankkonto von 100 000 ℳ, weiter zu verbreiten. Die Verfügung sei, so erklärt der „Vorwärts" ergangen, nachdem der Rechtsvertreter Scheidemanns erwiesen habe, daß die Angaben vollkommen unwahr seien.

Arsenik statt Zucker

Geheimnisvolle Massenvergiftungen in Mittelengland

Telegraphische Meldung

London, 13. September.

Wie die Blätter aus Stoke-on-Trent melden, erkrankten in der Grafschaft Stafford kürzlich über 50 Personen, zumeist Kinder, nach dem Genuß von Süßigkeiten an schweren Vergiftungserscheinungen. Die Polizei stellte fest, daß die giftigen Bonbons von einer Fabrik in Burslem hergestellt worden waren. Eine Untersuchung in den Fabrikationsräumen ergab die sensationelle Tatsache, daß die Süßigkeiten, statt mit Zucker mit Arsenik bestäubt wurden. Ein Beutel mit drei Pfund Arsen, den der Fabrikant im guten Glauben als Zucker gekauft hatte, wurde beschlagnahmt.

Eine Haussuchung bei dem Verkäufer des „Zuckers" förderte eine unter einer Treppe versteckte Holzkiste zutage, die 56 Pfund eines weißen Pulvers enthielt, das sich nach der chemischen Analyse als reines Arsenik herausstellte. Die Menge des Giftes würde genügen, um eine Viertelmillion Menschen zu töten. Ob es sich bei diesem „Zuckerverkauf" um einen verhängnisvollen Irrtum oder ein Verbrechen handelt, steht noch nicht fest.

*

Inzwischen werden aus einer ganzen Anzahl von Ortschaften Mittelenglands neue Erkrankungen gemeldet; so erkrankten in New Brighton 15 Kinder eines Waisenhauses an den Bonbons, die ihnen ein Besucher geschenkt hatte. Weitere Vergiftungsfälle werden aus Sandbach, Hanley und Shrewsbury gemeldet.

An die junge Generation!

Der politische Aufbruch der staatsbürgerlichen Jugend ist erfolgt. Mit stahlhartem Willen sucht sie, Parteigezänk, Klassenhaß und Interessenkampf durch eine staatsbejahende Volkspolitik zu ersetzen. Die junge Generation ringt innenpolitisch um eine entschlossene und soziale Staatsführung und außenpolitisch um die Fortsetzung einer aktiven und nationalen Befreiungspolitik.

Zur Erreichung dieses Zieles erstrebt die junge Generation den breitesten Zusammenschluß des national und sozial gesinnten deutschen Staatsbürgertums. Die mutige Führerarbeit des Reichsaußenministers Dr. Curtius und des Reichsfinanzministers Dietrich hat in Baden den Weg für diese ersehnte, große staatsbürgerliche Sammlung von unten her frei gemacht. Die entschlossene Tat der beiderseitigen Führer hat die Einheitsliste der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei geschaffen. Sie ist in Baden die einzige große Sammelliste des Volksbürgertums. Und so kämpft in der neuen staatsbürgerlichen Mitte zusammengeblieben, reformwilliges Alter und lebendige Jugend Schulter an Schulter gegen die politische und wirtschaftliche Verhetzung und Verseuchung unseres deutschen Volkes . . . Folgt unserem Rufe!

Volksnationale Reichsvereinigung,
Landesverband Baden.

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler,
Landesverband Baden.

Reichsbund deutscher Jungdemokraten,
Landesverband Baden.

Letzte Meldungen

Raubmord auf offener Straße

— **Köln**, 12. September. **Der Kaufmannslehrling Kahlen, der für seine Firma 1800 Mark von der Bank geholt hatte, wurde in der Geißelstraße in Köln-Ehrenfeld von einem unbekannten Mann überfallen, der ihm seine Aktentasche mit dem Geld entriß. Als der Lehrling sich wehrte, hieb der Unbekannte einen Schuß ab, der den jungen Menschen tötete. Dann rannte der Verbrecher zu einem in der Nähe stehenden Motorrad, dessen Führer auf ihn gewartet hatte. Beide fuhren davon. Die Polizei fahndet nach den Tätern.**

Zwei Tote in der Taucherglocke

— **Paris**, 13. Sept. Wie dem „Journal" aus Marseille gemeldet wird, sind bei Arbeiten unter dem Meeresspiegel, die mit einer Taucherglocke ausgeführt wurden, fünf Arbeiter verunglückt. Zwei konnten nur als Leichen geborgen werden, die anderen drei sind mit schweren Erstickungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Die nordfranzösischen Streikverluste

— **Paris**, 13. Sept. Nach einer Aufstellung des „Echo de Paris" sollen den Arbeitern durch den sechswöchigen Streik in Nordfrankreich 90 Millionen Franken Löhne entgangen sein. Die Industriellen hätten viele Bestellungen eingebüßt, so daß teilweise Betriebseinschränkungen zu erwarten seien.

Ein Postflugzeug verloren

— **Paris**, 13. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Madrid ist das französische Postflugzeug, das zwischen Marseille und Algier verkehrt, von einem spanischen Dampfer auf dem Meere schwimmend vorgefunden worden. Besatzung und Post konnten geborgen werden; das Flugzeug selbst versank.

Vulkanausbruch auch in Japan

— **Tokio**, 12. September. **Heute vormittag 9.30 Uhr erfolgte ein Ausbruch des Vulkans Asama. Die Bewohner der Umgebung wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten Hals über Kopf. Bisher ist nur ein einziger Todesfall gemeldet. Der Vulkan Asama ist ein Berg von 2400 Meter Höhe und liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich der Stadt Ujeda.**

Deutsche Volkspartei
Deutsche Staatspartei

Einheitsliste Nr. 6

Sonntag, 14. September Wahltag. Wahlzeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Zentralwahlbüro: Harmonie, D 2, 6, Telefon Nr. 331 38.

Dorselbst Treffpunkt der Parteifreunde zur Entgegennahme der Wahlergebnisse. Kranke und Gebrechliche rufen die Telefon-Nummer 331 38 am Sonntag an zwecks Abholung zum Wahllokal.

Wahlbüros der einzelnen Bezirksvereine:

Oststadt: zugleich Wahlbüro der Schwetzingerstadt: Restaurant „Tattersall", Tattersallstraße 27. Anruf: 401 96.

Neckarstadt: Kaffee-Restaurant „Bohmann", Clignetplatz 15—17. Anruf: 509 91.

Käfertal: Restaurant zur „Vorstadt", Mannheimerstraße 64. Anruf: 505 82.

Rheinau: Restaurant zum „Ratskeller", Marktplatz 1. Anruf: 466 20.

Sandhofen: Restaurant zum „Rebstock", Kriegerstraße 25. Anruf: 503 11.

Wallstadt: Restaurant zum „Hirschen", Anruf: 401 24.

Neckarau: Restaurant zum „Loewen", Friedrichstraße. Anruf: 484 00.

Waldhof: Restaurant z. „Bahnhof", Oppauerstraße 3/4. Anruf: 501 05.

Lindenhof: Restaurant zum „Stolzeneck", Eichelsheimerstraße 22. Anruf: 375 43.

Neu-Ostheim: Wohnung Direktor Meyer-Dinkel, Menzelstraße 15. Anruf: 401 20.

Feudenheim: Anruf: 446 04.

Die Parteifreunde werden gebeten, ihre Söhne und Töchter für Wahlpflichtarbeit in die einzelnen Bezirkswahlbüros zu entsenden.

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Vergeht nicht die Säumigen mitzubringen! Es geht ums Ganze! Wählt Einheitsliste Nr. 6.

490 Der Vorstand.

MARCHIVUM

Wahlberichterstattung der Neuen Mannheimer Zeitung

Zur morgen stattfindenden Reichstagswahl stellen wir wieder unsere bewährte Eilmeldeorganisation in den Dienst der Oeffentlichkeit. Die

Bekanntgabe der Wahlergebnisse

erfolgt ununterbrochen sofort nach Eingang der Meldungen, voraussichtlich von 7.30 Uhr abends ab durch Lichtbildwerfer vor unserem Verlagsgebäude am Marktplatz. Die Ergebnisse werden ferner durch Extrablätter bekannt gegeben.

Telephonische Auskünfte können im Hinblick auf die schon vorhandene Belastung des Betriebes in keinem Falle erteilt werden.

Verlag und Redaktion der NMZ

Gewitter und Platzregen

Für den Lokalchronisten ist es sehr schwer, gegenwärtig über das Wetter etwas zu schreiben, da das, was er zu Papier bringt, in der nächsten Stunde schon überholt ist. Findet er morgens um 5 Uhr einen wolkenlosen Himmel vor, so kann er noch lange nicht von einer Wetterbesserung berichten, denn bald darauf ist die Himmelskuppel völlig überzogen. Stellt man fest, daß es schon herbstlich kühl geworden ist, dann wird wenige Stunden später das Thermometer genau das Gegenteil anzeigen.

Vielleicht war die ungewöhnliche Wärme die Ursache des Gewitters, das gestern nachmittag einen umfangreichen Regenguß herabsandte. Schwarze Wolken zogen kurz vor 5 Uhr vom Westen herauf. Ueberall mußte das Licht eingeschaltet werden. Der Regen setzte mit solcher Macht ein, daß die Straßen bald leergefegt waren. Dichtgedrängt standen die Menschen an den Häusern und in den Hausgängen. Die Elektrische wurde gestürmt. Nach einer Stunde präsentierte sich wieder ein blauer Himmel. Und in der vergangenen Nacht brauste ein Föhnsturm mit so unheimlicher Gewalt über die Stadt, daß Viele erwachten und nicht wieder einschlafen konnten. +

Gerüste! Gerüste!

Ueberall werden Leitern, Balken, Dielen aufgerichtet. Man muß sich wundern, mit welchem Hochdruck gegenwärtig auf vielen Dächern gearbeitet wird. Außer der Liebfrauenkirche hat man auch den Turm der Heiliggeistkirche mit Gerüsten umkleidet. Fast grotesk wirkt hier der Aufbau, da das Gerüstwerk am Turm nur bis zur Verjüngung der Spitze angebracht ist. Erst nach einer größeren Unterbrechung wird das Gerüst um die wirkliche Spitze herum fortgesetzt. Gegenwärtig ist man dabei, die Kuppel der Hauptpost mit einem Gerüst zu versehen. Bei einem Gang durch die Stadt wird man auch viele Privathäuser feststellen können, an denen ebenfalls in luftiger Höhe gearbeitet wird. Mit Genugtuung beobachtet man stets das Errichten solcher Gerüste, da die Renovierungsarbeiten immerhin eine Belebung des Arbeitsmarkts zur Folge haben. ⊙

*

* **Die Prämie von 500 000 ℳ ist gezogen.** Am gestrigen letzten Ziehungstage der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden ausgelost zwei Gewinne zu je 2000 ℳ und die Prämie von 500 000 ℳ auf die Nr. 222 815, zwei Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 380 635, zwei Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 225 722, sechs Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nummern 36 599, 225 329, 246 191. (Ohne Gewähr.) — Die Lotteriedirektion verrät, um dem Gewinner Belästigungen zu ersparen, nicht mehr Namen und Wohnort. Die Prämie ist nicht nach Berlin gefallen.

Ein Zwiegespräch

A.: Was studierst du denn so eifrig?
B.: Den Fahrplan. Ich will nämlich morgen einen Ausflug in die Pfalz machen.
A.: Mit welchem Zug willst du fahren?
B.: Entweder um sechs oder sieben Uhr früh.
A.: Ja, wann willst du denn wählen? Die Wahlzeit beginnt erst um acht Uhr.
B.: Was liegt mir an der Wahl? Ich wähle nicht.
A.: Warum nicht?
B.: Warum nicht! Der Reichstag ist keinen Schuß Pulver wert. Die taugen alle zusammen nichts. Da sitzen sie zusammen, verpulvern das Geld der Steuerzahler, streiten sich wochenlang wegen Kleinigkeiten und kommen doch zu keinem Resultat. Meinetwegen können sie in den Reichstag schicken wen sie wollen.
A.: Ich kann verstehen, daß du verärgert bist, der letzte Reichstag war wirklich nicht viel wert; aber du wirfst den Topf mit der Suppe weg und das geht zu weit. Wenn jeder bürgerliche Wähler so reden und handeln wollte, bekämen wir noch viel schlimmere Zustände. Dann würden die extremen Parteien von links oder rechts ausschlaggebend werden, und dann: Wehe Deutschland!
B.: Nun, viel schlimmer kann's auch nicht werden.
A.: Meinst du? Denk einmal, die Kommunisten kämen ans Ruder. Möchtest du wirklich russische Zustände bei uns haben?
B.: Das nicht, aber soweit sind wir noch nicht.
A.: Soweit sind wir noch nicht, aber soweit kann es kommen, wenn jeder Bürgerliche so handeln wollte, wie du es vorhast. Oder, wir wollen einmal annehmen, die Extremen der anderen Richtung bekämen die Macht. Wäre dir das erwünscht?
B.: Für die hab ich auch nichts übrig.
A.: Na, also, dann bleibt dir nichts anderes übrig, als morgen zu wählen. Nur, wenn Jeder seine Pflicht erfüllt und wählt, kann es vermieden werden, daß die Gewalt in die Hände der Radikalen von links oder rechts gerät. Kämen diese an die Regierung, so wären Bürgerkrieg, Hunger und Elend, die erneute Besetzung der Rheinlande und schließliche Auflösung des Reiches die Folge. Man sieht ja, wie mißtrauisch jetzt schon das Ausland den Wahlkampf bei uns beobachtet, wie die Weltbörse reagiert und die Kurse unserer Papiere fallen. Und du willst morgen nicht wählen?
B.: Ich will mir's nochmal überlegen.
A.: Da gibt's nichts zu überlegen. Du wählst und fährst eben mit einem späteren Zug.
B.: Nun denn, wenn du's absolut so haben willst.
A.: Jawohl, Hand drauf!
B.: Abgemacht!
A.: Und Liste 6
B.: Selbstverständlich!

„Wichtige Gründe" für das Nichtwählen

Oben von links nach rechts: „Am Sonntag will mein Liebster mit mir segeln gehn". — „Schlafen ist auch ganz schön". — „Huch, mit dieser Frisur zur Wahl!" — Unten von links nach rechts: „7,13,24 . . . , vielleicht ist die Nummer daneben doch noch besser". — „Nee, da brennt ja mein schöner Sonntagsbraten an". — „Ach, trinken wir doch noch'n Tröpfchen".

Wählt frühzeitig!

Am Sonntag darf nur bis 5 Uhr nachmittags gewählt werden

* **Zu einem riesigen Menschenauflauf** kam es gestern abend in der Unterstadt, Ecke J 4. Ein Mann war von einem Mädchen um einen Geldbetrag geprellt worden und lauerte deshalb dem Mädchen auf. Zwei Schupos forderten vergeblich den Mann zum Weitergehen auf. Das alarmierte Notrufkommando nahm den Mann fest. Hierbei erging sich ein junger Mann in Pfuirufen gegenüber der Polizei, sodaß er ebenfalls durch das Notrufkommando verhaftet wurde.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Der kaufmännische Beamte Lagerverwalter Albert Schmitt bei Firma „Olex", Deutsche Benzin- und Petroleum-Gesellschaft m. b. H., Tankanlage Mannheim-Industriehafen, konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma zurückblicken. Der Jubilar, der sich bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern allgemeiner Beliebtheit erfreut, wurde durch Direktion, Kollegen und Belegschaft mit wertvollen Geschenken geehrt.

Uff zum Worschtmarkt!

Es weeß en jeder, daß mer Pälzer
So dorschtig sin als wie die Mälzer,
Dann's licht bei viele Pälzer Leit'
Die Lewwer uff der Summerseit'.
Warum soll'n mer net dorschtig sei'? —
Uff unser Haardt do wachst en Wei',
En Gettertrank, so mild un fei':
's is wei' gewordoner Sunneschei'.

Geschmäcker sin verschiede sehr,
Der ee, der liebt de Mosel mehr,
Der anner lobt de Wei' vum Rhei',
Un mancher petzt gern Frankewei',
Im Hamburg trinkt mar mehr Bordo,
In Frankfort Eppelwoi' — un so.
Es schtillt 'ein Dorscht der Schwowejackel
Mit „Moscht", sei'm saure „Rackelgackel".

Der beschte Wei' wachst jedefalls
Bei uns do hiwwe in de Palz.
Wie schmeckt so'n Pälzer Riesling gut
So'n ungezuckert Trauweblut,
Ball blumig, werzig, siffig, zart
Ball stahlig, herb, voll Eigeart
Vun dem bleibscht gsund — vun dem muscht trinke,
Vum gschmierte kriegscht en rote Zinke.

Wie schmeckt der 29er sieß,
Wie Nectar aus'm Paradies;
Freind Petrus mach mer nor kä Faxe
Un loß den „Neie" ach so wachse!
Mir wars naß bis uff die Knoche,
Schick Sunn jetzt, daß die Trauwe koche,
Blamier dich net, mein liewer Vetter:
Schick Sunn — un' gutes Worschmarktweiter!

Die Palz is frei! — Herbei Ihr Leit,
Zum Worschtmarkt kummt vun weit un breit:
Uff in die Palz! — Net ausgekniffe!
Gott sei's gedrummelt un gepiffe,
Jetzt sin mer freie Deitsche widder!
Besatzungszeit, was war die bitter.
Willkumme seid Ihr, liewe Gäscht,
In Derkem — uffm Worschtmarktfescht!

Dr. Dietrich (Abg.)

Film-Rundschau

Roxy: „Die Frau aus Chicago"

Die Geschichte entspricht wohl eher der amerikanischen Einstellung: Ein Bauer schickt seinen etwas linkischen Sohn in die Stadt zur Weizenbörse. Der Empfang bei seiner Rückkehr fällt nicht besonders freundlich aus, denn er hat weniger Geld für den Weizen erlöst, als ihm sein Vater vorgeschrieben hat. Dafür bringt er eine Frau mit, die aber dem Bauern gar nicht zusagt. Es ist eine Kellnerin, die den Herrn Sohn bei seinen Mahlzeiten bedient hat und die sich aus dem Getriebe der Stadt herausſehnt, wozu ihr dann die beiderseitige „Liebe auf den ersten Blick" verhilft. Der Bauer, der mit der einen Hand mit den Bibelblättern und mit der anderen mit den Dollarscheinen raschelt, lernt das Mädchen erst nach mancherlei Zwischenfällen achten und anerkennen.

F. W. Murnau hat diese Fabel inszeniert und man muß sagen, er hat es mit großem Geschmack gemacht. Gute Darsteller unterstützen seine Bemühungen. Da sind zunächst Mary Duncan und Charles Farrell, ein gut ausgewähltes Liebespaar. Fast noch besser aber sind die beiden Bauersleute, prächtige Typen, besonders der Bauer. Markante Gestalten sind auch die Erntearbeiter, man möchte fast sagen männliche Männer, wie man sie selten auf der Leinwand sieht. Das Schönste an diesem Film sind die herrlichen Aufnahmen, die wundervollen Erntebilder von unvergleichlicher Schönheit.

Im zweiten Film suchen „Sechs Mädchen ein Nachtquartier". Eine recht amüsante Geschichte mit Jenny Jugo, Truus v. Aalten, Adele Sandrock, Georg Alexander, Paul Hörbiger.

Capitol-Theater

Zwei stumme Großfilme spielt gegenwärtig das Capitol-Theater, die beide einen starken Eindruck hinterlassen. Auf die beiden hervorragenden Bildstreifen werden wir noch zurückkommen. Heut wollen wir nur noch sagen, daß die gute musikalische Untermalung durch ein Orchester erfolgt — eine Seltenheit in den Mannheimer Tonfilmtheatern.

Der Knopf

Skizze von Carry Brachvogel

Miß Ethel — je nach Bedarf hieß sie auch anders, ganz anders! — stand vor ihrem Ankleidespiegel und betrachtete den Gesamteindruck ihrer Persönlichkeit. Sie war zum Ausgehen gerüstet. Oder nein, nicht nur zum Ausgehen, sondern zum Werke, zu einem richtigen, wichtigen Werke, wie ihr solches schon mehr denn einmal geglückt war. Zu diesem Werke bedurfte es feiner Finger und eines feinen Spürsinns, weshalb sich Frauen besonders gut dazu eignen, vorausgesetzt, daß sie jung und hübsch oder sonst irgendwie imstande sind, Männer zu bezaubern . . .

Miß Ethel hatte bezaubert. Sie lächelte ihrem Spiegelbilde zufrieden und ermunternd zu, da sie an den Oberingenieur Worley von den berühmten Werken Matchinson u. Co. dachte. Gelegentlich eines Gartenfestes hatte sie ihn kennen gelernt und ebenso beträchtliches wie talentiertes Interesse für seine Tätigkeit und seinen Betrieb gezeigt. Davon war er bezaubert gewesen, denn er setzte natürlich alles auf sein persönliches Konto. Da sage doch einer, daß Männer nicht eitel sind! Und als sie dann mit gut gespielter Zaghaftigkeit fragte, ob es wohl möglich wäre, solchen Betrieb (den sie sich wie ein modernes Märchen dächte!), unter sachkundiger Führung zu sehen, ging er nicht nur bereitwillig, sondern entzückt auf den Gedanken ein. Vergnügen und Ehre würde es ihm sein, ihr alles zu zeigen. „Das wird einmal etwas anderes sein, als immerfort Direktoren aus aller Welt zu führen, von denen man nie genau weiß, ob es wirklich Direktoren sind und nicht am Ende doch Leute, die Werksspionage treiben wollen."

Sie hatte weit aufgerissene, erstaunte Augen gemacht. „Werksspionage? Gibt es das wirklich? Ist das nicht nur eine Ausgeburt von Konkurrenzangst und Konkurrenzneid?"

„O doch, das gibt es." Er lachte dazu herzlich über ihre Naivität. —

Miß Ethel lächelte immer noch ihrem Spiegelbilde zu, fand sich klug und hübsch, war es auch. Kein Flappertyp, sondern durchaus Dame. Diskret gemaltes, intelligentes Gesichtchen, kleiner Haarknoten im Nacken, nicht zu kurzes Trotteurkleid, weiße Seidenbluse mit schönem, aber unauffälligem Gürtel, der statt einer Schließe rechts und links dunkle Knöpfe mit feiner erhabener Goldverzierung am Rand zeigte. Einer dieser Knöpfe war Miß Ethels geniale Erfindung. Wenn man nämlich auf die Goldverzierung dieses einen Knopfes drückte . .

Miß Ethel war nicht so naiv, wie Oberingenieur Worley meinte. In besagtem Knopf befand sich eine winzige, aber ungemein scharfe Kamera. Wenn diese heute richtig funktionierte (sie hatte schon öfters tadellos funktioniert!), würde die „Great national Chimistry", die schärfste Konkurrentin von Matchinson u. Co., für Miß Ethel auf der Bank eine hübsche Summe einzahlen, nicht die erste ihrer Art und hoffentlich auch nicht die letzte.

Miß Ethel hatte keine Bedenken gegen ihren von der allgemeinen Moral etwas abseits liegenden Beruf. Wozu auch? Werksspionage war nicht Kriegsspionage, bedeutete nicht Blut, sondern nur, daß statt der Firma X die Firma Y Riesengewinne einsteckte. War das wirklich so schlimm? Miß Ethels Frauenlogik verneinte die Frage. Und wenn ein Oberingenieur auch noch beglückt scheint, weil man sich seiner Führung anvertraut, so müßte man ja hirnverbrannt sein, wollte man solchem Glück nicht die Hand bieten. —

Miß Ethel wurde von Worley mit strahlender Miene begrüßt, entledigte sich im Garderoberaum ihres kleinen Boleros, ihres Hutes, ihrer Handschuhe, ihres Handköfferchens. So wollte es die Vorschrift, von der Worley, so leid es ihm tat, nicht abgehen durfte. Sie lachte, als er sich deswegen entschuldigte, holte aus dem Handköfferchen ein winziges Seidenbeutelchen, das außer einem kaum wahrnehmbaren Taschentuch ein Geldtäschchen ähnlichen Umfangs enthielt, schüttelte beides vor Worleys Augen aus. „Damit Sie ganz sicher sind, daß ich nicht Werksspionage treibe!"

Er führte sie überall umher, zeigte alles. Miß Ethel war sehr interessiert, fragte viel und verständig, ließ unbemerkt mit leichtem Fingerdruck ihre Kamera arbeiten, löste ebenso unbemerkt die Mechanik, die den Knopf am Gürtel hielt, und er glitt in das Seidenbeutelchen, das sie sichtbar mit kleinem, frechem Pendelschlag hin und her schwingen ließ. Sie war außerordentlich vergnügt, denn als erfahrenes Berufsfräulein wußte sie, daß jetzt, da man sich dem Ende der Führung näherte, draußen im Garderoberaum die neu entdeckten, gefürchteten Kurzwellen eingeschaltet würden, die jede photographische Aufnahme zerstörten. Diese Einschaltung, von der die Werksspionage nichts wissen sollte, aber dennoch wußte, geschah nicht etwa auf Veranlassung Worleys, den Miß Ethel allmählich für reichlich naiv, um nicht zu sagen dumm, erachtete; sie war einfach Vorschrift, geradeso wie niemand mit einer Aktenmappe die Werkräume betreten durfte, wenn er nicht zu ihnen gehörte. Jetzt handelte es sich nur noch darum, das Beutelchen dem Kurzwellenraum fernzuhalten. Dank seiner Winzigkeit glitt es zu Boden, ohne daß jemand acht darauf gab. Zudem wurde Worley in eben diesem Augenblick abgerufen, und ein Arbeiter führte an seiner Stelle Miß Ethel weiter, bis der Oberingenieur nach kaum fünf Minuten ihnen nacheilte, sich entschuldigte und selbstverständlich seine Besucherin zur Garderobe brachte, allwo er ihr höflich in ihren Bolero hineinhalf, den Hut reichte und es sich nicht nehmen

Ein Frankfurter Theaterjubiläum

Das Frankfurter Opernhaus, das auf eine Vergangenheit voll größter Verdienste um das deutsche Opernleben zurückblicken kann, feiert mit dem Beginn der Spielzeit sein 50jähriges Bestehen.

MARCHIVUM

Verkehrsgefahr auf der Inselstraße

Mit dem betrüblichen Motorradunglück, das sich dieser Tage an der sog. Schließe ereignete, wurde man in weiteren Kreisen auf die Verkehrszustände an der dortigen Stelle aufmerksam. Schon einmal vor einiger Zeit passierte einem Motorradfahrer, dessen Fahrtempo einwandfrei war, gleiches Mißgeschick. An der Kurve bei der Schließe geriet er von der Fahrbahn auf den Gehweg und stürzte, da dieser schmal ist, den Abhang in das strömende Wasser hinab. Das Motorrad wurde völlig demoliert. Der Fahrer kam mit einem unfreiwilligen Bad davon, da der Wasserstand damals niedrig war.

Bei einer Besichtigung der Unglücksstelle gewinnt man den Eindruck, daß in mancher Beziehung eine Verbesserung der dortigen Verkehrszustände vonnöten ist. Bei geringer Ueberlegung erkennt man, daß dieses Ziel leicht erreicht werden kann. Die Inselstraße ist ein Verkehrsweg mit ziemlich gefährlichen, mitunter rechtwinkligen Biegungen. Eine davon ist die bezeichnete Unglücksstelle. Trotzdem sie sehr unübersichtlich ist,

fehlt hier ein warnendes Verkehrszeichen,

das den Fahrer in letzter Minute nochmals zur Vorsicht mahnt. Außer diesem Mangel besteht nachts der einer unzulänglichen Beleuchtung. Die Autofahrer klagen darüber, daß die Lichtquelle ungeschickt angebracht wäre. Wenn man von der Insel her — das ist die gefahrbringende Richtung — sich der Schließe nähere, sei man ausgerechnet in der Gefahrzone geblendet. Zweckdienlicher wäre die Beleuchtung auf der gegenüberliegenden Seite des städtischen Lagerplatzes. Nur dann erfülle sie die Funktion, das Gelände an der schwierigsten Passage zu erhellen. Weiterhin ist zu sagen, daß der städtische Lagerplatz in seiner heutigen Ausdehnung mit dazu beiträgt, die Unglücksstelle unübersichtlich zu machen. Vor gewisser Frist hat man ihn ungefähr um 2 Meter gekürzt. Ob man damit ein Zugeständnis an den Verkehr machen wollte, ist unbekannt. Wenn schon, dann ist es ungenügend. Würde man die der Inselstraße zugekehrte Bordwand mit dem letzten Drittel in schräger Richtung der Schließe zulaufen lassen, dann wäre die Gewähr eines freien Blickfeldes gegeben. Auch von der Stadtseite her.

So wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, sind sie unhaltbar. Da jeder Fahrer erfahrungsgemäß eine Kurve nicht rechtwinklig nimmt, sondern diagonal etwas schneidet, ist die Abwendung weiterer tragischer Unglücksfälle nur durch eine gründliche Remedur möglich. Von den Fußgängern würde man hierzu auch ein Geländer auf der Unglücksseite — ähnlich wie das gegenüber der Huth'schen Holzlagerstelle — rechnen. Sofern die auf der Inselstraße oft beobachtete „Wettraserei" der Auto- und Motorradfahrer ein Ende nimmt, wäre nach erfolgter Verbesserung der Verkehrszustände eine Wiederholung des jüngsten beklagenswerten Unglücksfalles nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. ×

Veranstaltungen

* Standkonzert. Am morgigen Sonntag, vormittags 11.15 Uhr, spielt am Friedrichsplatz die Kapelle Becker folgendes Programm: Romantische Musik: Marsch aus „Die Folkunger" (Kretzschmar), Ouvertüre zu „Hans Heiling" (Marschner), Melodien aus „Preziosa" (Weber), Szene und Chor aus „Genoveva" (R. Schumann), „Aufforderung zum Tanz" (Weber).

* Lernt stenographieren! Der Stenographen-Verein für Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift eröffnet am kommenden Montag einen neuen Anfängerkurs in Einheitskurzschrift in der Friedrichschule, U 2 (Mädchenabteilung). Gleichzeitig wird auf den Wiederbeginn der Fortbildungs- und Diktatkurse hingewiesen. (Weiteres Anzeige.)

---

* Altlußheim, 13. Sept. Heute morgen 4 Uhr brannte das Anwesen des Gastwirts Fuchs, Wirtschaft zum Stern", bis auf das erste Stockwerk nieder. Die Kinder des im oberen Stockwerk wohnenden Naturheilkundigen Knoche, mußten mit Leitern gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Pilzvergiftungen etwas alltägliches

Und dabei gibt es nur wenige Giftpilze

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Die wirtschaftliche Not weitester Volkskreise macht es mehr als je wünschenswert, daß der kostenlose Segen des Waldes, der uns in den Pilzen beschert wird, weit besser ausgenutzt wird, als dies bisher der Fall ist. Die Warnung vor jedem Pilzgenuß ist ebenso töricht wie etwa die Weigerung, die Eisenbahn zu benutzen, weil sich Unfälle trotz aller Vorsicht nicht vermeiden lassen, nur muß der Pilzsammler wissen, wie Pilzvergiftungen vermieden werden können. Das ist aber erstaunlich einfach.

Ganz abwegig ist zunächst die uralte Behauptung, man könne giftige Pilze beim Kochen erkennen, wenn man eine Zwiebel, etwas Petersilie oder ähnliches beigebe. Wenn die Beigaben sich schwarz färben oder blau anlaufen, dann sollen giftige Pilze im Topfe sein. Diese angeblichen Mittel haben sich jedoch bei zahlreichen Versuchen nicht bewährt, sondern bei manchen Pilzarten das Gegenteil erwiesen. Die erste und einzige Möglichkeit, sich vor Vergiftungen zu schützen, ist die: was man in den Topf oder in die Pfanne bringt, das muß man kennen. Wie man schon als Kind die giftigen Beeren und Kräuter kennen lernt, so ist es auch keine schwere Aufgabe, die

wenigen wirklichen Giftpilze kennen zu lernen.

Von höchstem Interesse ist es, daß nach jahrelangen Beobachtungen in allen bekanntgewordenen Fällen es nur der Knollenblätterpilz war, der Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgange verursachte. Wer also nicht fähig ist, sich zu merken, daß der Knollenblätterpilz weiße Blätter, der Champignon dagegen rosa oder bräunlich gefärbte Blätter hat, der lasse das Suchen des Champignons bleiben.

Die weitaus meisten Pilze sind eßbar, zum Teil auch die, die man früher als giftig verschrien hat. An Hand eines guten Pilzbuches sind sie alle leicht zu erkennen. Wer sich das Erkennen aller Sorten aber nicht zutraut, begnüge sich mit den nicht zu verwechselnden guten Freunden: Pfifferling, Steinpilz, Butterpilz, Birkenpilz, Grünling.

Verdächtige Pilze sind solche, von denen noch keine einwandfreien Vergiftungen feststehen, die aber möglicherweise schädlich sind und die man also meidet. Das sind: Gallenröhrling, Dickfußröhrling, Stinktäubling, Grüner Täubling (ungenießbar), Wilder Milchling, Grubiger Milchling, Giftreizker und Fliegenpilz. Auch der Fliegenpilz ist nicht immer giftig, da manche Menschen junge Fliegenpilze ganz gut vertragen. Den Tod eines Menschen hat der Fliegenpilz noch nicht hervorgerufen. Bleiben die

giftigen Pilze,

und das sind recht wenige: Satanspilz, Speitäubling, Büscheliger, Schwefelkopf und der schlimmste, der sehr giftige Knollenblätterpilz. Wenn die nötige Vorsicht beim Sammeln und Zubereiten der Pilze nicht außer acht gelassen wird, können also Pilzvergiftungen gar nicht vorkommen.

Die ersten Zeichen einer Pilzvergiftung sind Magenschmerzen, Reißen im Unterleibe, Neigung zum Erbrechen. Später fühlt der Kranke Hitze im Unterleib, heftige Schmerzen und großen Durst. Hier ist ärztliche Hilfe nötig. Bis der Arzt kommt, suche man den Mageninhalt durch Milch, Selterswasser oder kaltes Wasser zu verdünnen, oder noch besser Erbrechen herbeizuführen.

Niemals sammle man bei Regenwetter oder sofort nach einem anhaltenden Regen. Tropfnasse und alte Pilze führen häufig leichtere Vergiftungen herbei, die zwar gewöhnlich nach Entleerung des Magens bald wieder enden, aber doch unberechtigterweise vom Pilzgenuß abhalten. Man sammle trockene Pilze, die auch leichter zu erkennen sind, lasse ganz junge stehen, weil in diesem jugendlichen Zustande die Merkmale weniger ausgeprägt sind und Verwechslungen vorkommen können. Alte, verdorbene und in Fäulnis übergegangene Pilze scheiden aus; man soll auch nicht versuchen, aus ihnen die besten Teile herauszuschneiden. Die Natur hat den Tisch so reich gedeckt, daß nur das Beste gut genug zu sein braucht. Daß von Maden zerfressene Pilze nicht mehr zur menschlichen Nahrung dienen können, ist selbstverständlich. Nur kommt es häufig vor, daß gerade die besten und wertvollsten Speisepilze von Tieren (Schnecken, Insekten, Vögeln angefressen sind. Das hat nichts zu sagen, wenn der Pilz sonst noch gut, hart und jung ist.

Die modernen Forscher sind sich übrigens darüber einig, daß die

Methode des Abschneidens der Pilze nicht zweckmäßig ist

Das Pilzlager zersetzt sich dadurch, daß der zurückbleibende Strunk fault. Das Wachstum neuer Pilze wird damit beeinträchtigt. Am besten ist es unbedingt, den ganzen Pilz vorsichtig herauszudrehen. Pilze, die man nicht kennt, sollte man nicht zertreten oder umstoßen. Bald kommt vielleicht ein Pilzkenner, der an den stehengebliebenen Pilzen seine Freude hat. Sind so alle Voraussetzungen zum richtigen Pilzsammeln erfüllt, so sind bedeutsame wirtschaftliche und gesundheitliche Vorteile aus dem Pilzgenuß zu ziehen.

Willy Hacker.

Nachrichten aus Baden

Das neue Kirchlein

N. Mückenloch (Amt Heidelberg), 12. September. Der Rohbau der neuen evangelischen Pfarrkirche, erst im Frühjahr begonnen, ist schon fertig. Der Neubau, an der Waldwimmersbacherstraße im sogenannten Pfarrgarten gelegen, überragt das Dorf und steht ganz im Grünen. Der Plan zu dem kleinen Gotteshause stammt von Baurat Appenzeller von der Bauabteilung des evangelischen Oberkirchenrats Karlsruhe. Die Bauführung lag in Händen von Baumeister Hefele, die Maurerarbeiten führte das Baugeschäft Weber-Neckargemünd aus. Die Kirche ist in ihrem Grundcharakter gotisch, dem sogenannten Markgräfler Baustil angepaßt, sie fügt sich deshalb harmonisch in das Gesamtbild des Dorfes und seiner landschaftlichen Umgebung ein. Das Langschiff ist ein schöner lichter Raum mit auf der einen Seite dem Baustil angepaßten Fenstern. Die sichtbare Holzbalkendecke wird nach ihrer Fertigstellung dem Raum einen besonders stimmungsvollen Eindruck verleihen. An der rechten Seite des Langhauses, von der Sakristei aus zugänglich, ist die Kanzel angebracht. Dem Langhaus gliedert sich ein verhältnismäßig sehr geräumiger Konfirmandensaal an. Der hohe schlanke Turm mit spitzem Satteldach und bis zu dreiviertel aus Rauhstein in der Farbe des heimatlichen Bodens paßt sich dem Bau gut an. Originell ist der kleine Vorbau, sogenannter Windfang, am Haupteingang, über dem ein mächtiges Reliefkreuz vorspringt. Gehört auch der Baustil der Vergangenheit an, so entbehrt das neue Gotteshaus keineswegs der Neuerungen. So ist eine Heizung eingebaut, es fehlt auch nicht die Klosettanlage. Die alte Kirche, im einfachen Scheunenstil im Jahre 1784 von den Reformierten erbaut, wird jetzt unter den Hammer kommen. Sie bildet ein Verkehrshindernis. Sie war schon einmal baufällig, in der Zeit um 1848 und wurde damals plötzlich geschlossen, so daß drei Jahre lang in der kathol. Kirche der Gottesdienst stattfand.

*

* Lichtenau (bei Kehl), 11. Sept. Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des vor einigen Tagen abgebrannten Anwesens Berisch fand der schwer geschädigte Besitzer, Landwirt Ludwig Berisch, unter den Trümmern und dem Schutt zu seiner größten Freude eine Summe von 570 Mark in 50- und 20-Markscheinen wieder. Jedes der Bündel war angebrannt doch waren die Nummern der Scheine noch erhalten, so daß der Gegenwert dafür ausbezahlt werden muß.

100 Jahre Buchener Schützenmarkt

* Buchen, 13. Sept. Buchen, wegen seines Reichtums in früherer Zeit das „Talerstädtchen" genannt, malerisch vor den Toren des Odenwalds gelegen, rüstet zu einem großen Volksfeste: zum hundertsten Schützenmarkt. Die im Jahre 1822 begründete Buchener Schützengesellschaft erhielt im Jahre 1830 das Recht, jährlich einen drei Tage dauernden großen Markt abzuhalten, der sich sehr rasch zu einem Volksfest der ganzen Gegend entwickelte. Neben der „Königshöfer Messe" und dem Wertheimer „Michaelismarkt" ist der Buchener Schützenmarkt das bekannteste Volksfest des badischen Frankenlandes. Der diesjährige Jubiläumsmarkt wird mit einem Heimattag verbunden. Es ist geplant, hinfort alljährlich mit dem Schützenmarkt einen „Buchener Heimattag der Odenwälder Franken" zu verbinden. Der Jubiläumsmarkt wird dieses Jahr vom 21. bis 23. September begangen werden. An jedem der drei Tage soll jeweils ein Festzug stattfinden, dem sich die allgemeinen Volksbelustigungen auf dem Musterplatz anschließen.

*

? Heddesheim, 8. Sept. Nachdem der Tabak geerntet und in Trockenräumen untergebracht worden ist, beabsichtigt man, sofern die Witterung günstig sich gestaltet, im Laufe nächster Woche allgemein mit dem Ausmachen der Kartoffeln zu beginnen. Die frühen Sorten hat man bereits größtenteils verwendet, sie werden zur Zeit zu 4—5 ₰ für das Pfund verkauft. Die späteren Sorten haben sich nach der Trockenperiode des Vorsommers gut erholt und entwickelt, so daß man auf eine zufriedenstellende Kartoffelernte hoffen darf. Ueber Preise von Einlegekartoffeln hat man noch nichts vernommen.

* Neckargemünd, 8. Sept. Laut Fremdenverkehrsstatistik wurde unser Städtchen im ersten Halbjahre von 1930 von 3 189 Fremden besucht. Darunter befanden sich 683 Kurgäste. Die Zahl der Ausländer betrug 134. Im vergangenen Monat wurden 1005 Fremde gemeldet, darunter 293 Kurgäste und 53 Ausländer.

L. Sulzfeld, 5. Sept. Frau Christine Kern geb. Heinle konnte ihren 85. Geburtstag feiern. Mit ihrem Manne zusammen beging sie vor einigen Jahren die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar ist zusammen jetzt 174 Jahre alt. — Bei der Versteigerung des Gemeindeobstes wurden 90,50 ℳ erlöst gegenüber 1091,50 ℳ im Vorjahr.

* Offenburg, 11. Sept. Hier wurde ein Kaufmann aus Barmen festgenommen, der sich als Reichsbahnrat aus Berlin ausgegeben hat und wiederholt mit einem gefälschten Fahrausweis die Strecke Düsseldorf—Konstanz und zurück befahren hat. Jetzt konnte er in Offenburg gefaßt werden.

* Konstanz, 13. Sept. Der 31 Jahre alte Prokurist Ernst Sauter ist auf seiner Ferienreise tödlich verunglückt. Er hatte zusammen mit einem Kollegen, beide auf Motorrädern, eine Ferienreise nach Berlin unternommen. Dort kam das Rad seines Begleiters ins Rutschen. Sauter wurde mitgerissen, kam zu Fall, und wurde von einem nachfolgenden Kraftwagen überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß Sauter nach wenigen Stunden verstarb.

Schluß des redaktionellen Teils

GUTE VERDAUUNG — GUTE LAUNE

Mißstimmung heißt oft: Ueberschüssige Magensäure

Mißmutig, arbeitsunlustig, schlecht gelaunt — wie viele Menschen laufen so umher, ohne zu wissen, was ihnen eigentlich fehlt. In den meisten Fällen rührt dieses Mißbehagen von einer gestörten Verdauung her. Sodbrennen, Aufstoßen, Blähungen sind Symptome dafür, daß der Magen zuviel Säure produziert und dadurch den Mageninhalt in Gärung bringt.

Nehmen Sie etwas bifcrirte Magnesia ein und Sie beseitigen damit fast augenblicklich die quälenden Magenbeschwerden. Es ist ein billiges, angenehm zu nehmendes Mittel, das die überschüssige Magensäure neutralisiert. Jetzt können Sie Ihre Mahlzeiten genießen, ohne Angst vor nachfolgenden Beschwerden zu haben.

Biscrirte Magnesia

das säurebindende Mittel, in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform erhältlich. V. 189

---

ließ, ihr beim kunstvollen Umlegen des Schals behilflich zu sein.

Sie amüsierte sich im stillen königlich und dachte: „Wenn Du wüßtest, was ich weiß! Aber Männer sind sehr dumm, wenn sie verliebt sind oder es zu werden gedenken."

Sie griff nach ihrem Handköfferchen, um das winzige Beutelchen darin verschwinden zu lassen. Erschrak sehr natürlich: „Himmel, mein Beutelchen! Ich habe es verloren. Irgendwo wird es mir herunter geglitten sein, ohne daß ichs merkte. Ich muß gleich wieder zurück. Entschuldigen Sie die Ungeschicklichkeit, durch die ich Sie nochmals bemühen muß..."

„Bitte, es ist mir ein Vergnügen, Sie beruhigen zu können. Das kostbare Beutelchen — hier is es!"

Er griff in die Tasche seines Rockes und reichte es ihr. „Sie müssen es gerade in dem Augenblick verloren haben, als ich abgerufen wurde. Ueberzeugen Sie sich, daß sein Inhalt unversehrt ist bis — ja, bis auf den Knopf, der sich von Ihrem Gürtel löste. Den habe ich als Andenken an diese unvergeßlich-interessante Stunde zurückbehalten. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen einzuwenden?"

Miß Ethel hätte natürlich sehr viel dagegen einzuwenden gehabt. Zog es aber vor, stumm zu entschwinden. Ihre Meinung über die Dummheit verliebter Männer hat sich seitdem etwas gründlich geändert.

⊙ Das Nationaltheater teilt mit: Die Oper bereitet nach der morgigen Premiere von Smetanas „Verkaufte Braut" zunächst Busonis „Turandot" und Puccinis „Gianni Schicchi" zur gemeinsamen Aufführung in einem Opern-Einakter-Abend vor. Die am Donnerstag erfolgende Erstaufführung von Künnekes Operette „Der Tenor der Herzogin" steht unter musikalischer Leitung von Karl Klauß und unter Regie von Alfred Landory. An der auf Samstag, den 20. September, festgesetzten Uraufführung von Georg Kaisers Drama „Mississippi" sind außer Mannheim die führenden Bühnen einer ganzen Anzahl deutscher Großstädte, darunter Hamburg, Bremen, München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Kassel, Magdeburg beteiligt.

Landestheater für Pfalz und Saargebiet

Die neue Spielzeit

Die neue Spielzeit des Landestheaters für Pfalz und Saargebiet beginnt am 1. Oktober. Aber bereits von Mitte September ab werden die weiß-blauen Theaterwagen wieder durch die pfälzische Landschaft fahren. Die Sommerspielzeit in den Bädern Kreuznach und Dürkheim geht zu Ende. Auch die Kurtheater hatten unter der schwierigen wirtschaftlichen Lage zu leiden. So war es ein schweres Ringen der Intendanz, um den verdienten Künstlern, die während des Winters die Last und bunten Zufälligkeiten des Wanderbühnenbetriebes auf sich nahmen, das Sommerengagement in Bad Kreuznach zu sichern. Den Vorteil von dieser Kreuznacher Sommerspielzeit hat der Winterspielplan für die Pfalz. Der Sommer bot Gelegenheit, viele Proben anzusetzen und die Stücke für die Winterspielzeit gründlich vorzubereiten.

Es ist nun gelungen, dem Landestheater seine zwei Spielgruppen auch für den kommenden Winter zu erhalten. Von einigen Gemeinden gingen erfreuliche Garantiezeichnungen ein, ferner wurden die Zuschüsse von Reich, Land und Kreis zugesichert, so daß die zweite Spielgruppe schon Anfang November in die Erscheinung tritt. Aufgrund systematischer Bespielung der Orte ist es gelungen, den teueren technischen Apparat und ausgedehnten Kraftwagenverkehr etwas einzuschränken. Auch das pfälzische und preußische Saargebiet erhalten wieder reichlich Vorstellungen.

Der Spielplan für den Theaterwinter 1930/31 enthält folgende Werke: Shakespeare Hamlet (zugleich Jubiläumsvorstellung zum zehnjährigen Bestehen des Pfälzischen Volksbildungsvereins am 18. Oktober), Goethe Faust I. Teil, Schiller Die Räuber, Grillparzer Sappho, Adler und Frank Premiere (Lustspiel), Bernt Scribbos Suppen sind die besten (Lustspiel), Gerhart Hauptmann Elga (Traumspiel), Paul Frank Grand Hotel (Lustspiel), Klabund X-Y-Z (Spiel zu dreien), Curt Goetz Ingeborg (Komödie), Hirschfeld Die Frau, die jeder sucht (Lustspiel), Max Mohr Improvisationen im Juni (Komödie), Müller-Schlösser Schneider Wibbel (Komödie), Ibsen Peer Gynt, Ludwig Thoma Magdalena, Paul Münch Pfälzers Höllen- und Himmelfahrt, ferner ist zum Ausgang der Spielzeit eine Uraufführung vorgesehen.

Das Landestheater steht in der kommenden Spielzeit wieder unter Leitung des Intendanten Skal, dessen Verdienste um die Erneuerung der Bühnenkunst in der Pfalz anläßlich der fünftausendsten Aufführung von den Behörden und vom Volksbildungsverein gewürdigt wurden. Oberspielleiter Paul Peters und Spielleiter Robert Fitz teilen sich in die Regie. Im Laufe der zehn Jahre haben wir uns im Landestheater eine Gruppe von Künstlern gesichert, die sich eingespielt haben und mit den Verhältnissen des Landestheaters vertraut wurden. Viele treue Spielgemeinden warten schon auf ihr Wiederkommen. Neue Kräfte für die erste und zweite Spielgruppe wurden verpflichtet; sie kommen von sehr angesehenen Stadttheatern zu uns. Sie werden bald — wie dies immer war —, mit Land und Leuten vertraut sein und sich ihrer hohen Aufgabe mit Freude widmen.

Mit neuer Hoffnung geht man im Landestheater an die Winterarbeit, vor allem mit der Hoffnung, daß recht viele Pfälzer mit ihren pfälzischen Freunden das Landestheater besuchen werden.

⊙ Erwin Piscator hat die Regie von Hans J. Rehfischs Schauspiel „Brest-Litowsk", das am 3. Oktober im Berliner Theater des Westens in Szene gehen soll, niedergelegt. Die Regie führt vorläufig Rehfisch selbst.

⊙ Der Berliner Museums-Umbau. Der wesentlichste Teil der Neubauten auf der Museumsinseln ist nunmehr fertiggestellt, so daß die Eröffnung der neuen Museen programmäßig am 1. Oktober erfolgen kann. Die Neubauten umfassen die deutsche Abteilung, die der alten deutschen Kunst gewidmet ist, ferner die drei großen Antikensäle mit dem Pergamonaltar als Kernstück und die babylonische Abteilung, die zwei Säle enthält.

Wahlzeit - Qualzeit - „Mahlzeit"!

So lang m'r sich do rum muß quäle,
So lang heeßt's for die Menschheit: „wähle"!

M'r wählt e schön's Erholungsfleckel,
Krawatte, Schuh unn Sunntagsdeckel,
Wählt Handschuh, gold'ne Naseklemmer,
Christallkaraffe, Zephirhemmer,
M'r wählt Berufe, Wein unn Torte,
M'r babbelt in „gewählte" Worte,
Wählt Teppich, Schmiße, seid'ne Kleedcher,
E Palzweinfrühschtück mit Baschtreicher,
E Vorbild unn e Huazinth,
E „großes" Los, wo nix gewinnt,
Wählt Lewwerknöpp mit Sauerkraut,
M'r wählt e Bettpann, wählt e Braut,
Unn heut wäählt den, der wo 's verschbicht,
Daß endlich alles uffwärts geht! H.G.

⊙ Siegfried Tappolet an der Berliner Staatsoper. Der Bassist Siegfried Tappolet, der mit dem Ende der vergangenen Spielzeit aus dem Mannheimer Nationaltheater ausschied, hat für die Zeit, in der er nicht an der Newyorker Metropolitanoper tätig ist, einen Vertrag mit der Staatsoper in Berlin abgeschlossen, nachdem er dort den Sarastro aus der „Zauberflöte" erfolgreich gesungen hat.

Der Igel

„Fritzchen, Fritzchen, sieh mal — ein Kaktus, der läuft!"

Chef der Geheimpolizei

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt; 2. Amtsrichter: Amtsgerichtsrat Dr. Petters; Vertreter der Anklage: 1. Staatsanwalt Dr. Frey.

Ganz toll hat es ein 39jähriger Kaufmann B. aus Köln getrieben. Um zu Geld zu kommen, stellte er allerhand Schwindeleien an. Bei einem Mannheimer Geldvermittler versuchte er nicht weniger als 25000 Mark aufzunehmen. Um den Vermittler in Sicherheit zu wiegen, erfand er ein Märchen, das nur im Gehirn eines krankhaften Phantasten entstehen kann. Er stellte sich als Chef der Geheimpolizei der besetzten Gebiete vor und gab an, im Auftrag des Auswärtigen Amtes zu arbeiten. Um dies glaubhaft zu machen, trat er mit sich selbst in Briefwechsel. In einer Druckerei ließ er sich Briefbogen mit dem Aufdruck Staatssekretär A. im Ministerium des Innern drucken, die er dann zur Korrespondenz mit und an sich selbst verwendete. Mit einem recht freundlich gehaltenen Neujahrswunsch des Staatssekretärs an sich leitete er den überaus freundschaftlichen und wohlwollenden Schriftwechsel ein. Großzügig wurde sein Gehalt erhöht, in Anbetracht der überaus wertvollen Verdienste, die er dem Ministerium geleistet habe. Millionenobjekte, denen er als Leiter vorstehen sollte, spukten in dem Schriftwechsel. Durch den amtlichen Anstrich, den das Ganze durch ihn erhalten hatte, konnte ein Unbefangener unbedingt in Sicherheit gewiegt werden. Den Höhepunkt bildete der Brief, in dem ihm vom „Ministerium" 25000 Mark Gratifikation für die unschätzbaren Dienste am deutschen Vaterland, zugesichert wurden. — Er sollte das Reich vor einem Verlust von 30 Millionen Mark bewahrt haben. — Seine Gratifikation von 25000 Mk. sollte sogar durch das Reichsgericht anerkannt worden sein, so daß ihm jederzeit die Gelegenheit gegeben sei, diese Forderung an dritte Seite weiter zu geben. Eine gleichfalls gefälschte Zession mit Unterschriften hoher und höchster Reichsbeamten ließ er sich notariell beglaubigen, um den Vermittler, den er mit 25000 Mk. in Anspruch nehmen wollte, vollkommen sicher zu machen.

Bei der hohen Provision, die bei diesem Geschäft in Aussicht stand, waren die Arbeit und die Bemühungen des Vermittlers um Geld besonders eifrig. Das Geschäft sollte aber für ihn kein Geschäft sonder ein Verlust in jeder Hinsicht werden. Wo er mit den Papieren des B. hinkam, hatte er Pech. Im Rheinland wurde er sogar einmal verhaftet, da man glaubte, er habe die Papiere gestohlen. Als er dann mittellos war, — B. zahlte die Spesen nicht — mußte er Uhr, Aktentasche, Füllfeder usw. versetzen, um etwas zum Leben zu haben.

Immer noch glaubte der Vermittler an die Echtheit der Papiere. Er lieh von dritter Seite Geld, um nach Berlin zu fahren — vorher war er in einem Strandbad bestohlen worden — und sich dort im Ministerium selbst nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Die Enttäuschung war groß. Er war einem ausgewachsenen Schwindler in die Hände gefallen, dem es lediglich darum zu tun war, einen großen Geldbetrag in die Hände zu bekommen, um damit vielleicht über die deutschen Grenzen entkommen zu können.

In einem anderen Fall gab er sich als Leiter eines großen Verlages aus, der Druckmaschinen in Auftrag zu vergeben habe. Auch hier Millionenobjekte mit großen Versprechungen. Einen Direktor legte er mit einem Darlehen von 500 Mk. herein.

Der Geldvermittler, der als Zeuge auftrat, machte selbst einen recht merkwürdigen Eindruck. Er ist genau wie der Angeklagte wegen Betrugs schon vorbestraft und war schon längere Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. Daß bei diesem Menschen etwas nicht in Ordnung ist, sieht man schon dem stieren Gesicht an. Er und der Angeklagte haben sich gegenseitig in Phantastereien verstiegen, aus denen sie beide keinen Ausweg mehr fanden.

Beide gefielen sich in der Rolle großer und wichtiger Männer.

Der eine als wichtige Persönlichkeit in der deutschen Regierung und der andere als wichtiger Geldvermittler, der für diese bedeutende Persönlichkeit tätig sein durfte. Auf das überaus sichere und gewandte Auftreten des Angeklagten, der über ein hohes Maß Intelligenz verfügt, werden wohl noch manche Menschen hereinfallen. Kalt, teilnahmslos, nur manchmal eitel und doch wieder eindruckslos vor sich hinlächelnd steht er, bei seinen Aussagen weit ausholend, in der Anklagebank.

Der Sachverständige, Med.-Rat Dr. Götzmann, bezeichnete ihn als einen degenerierten, intelligenten Phantasten, dessen eigentümliches Lächeln während der Verhandlung gezeigt habe, daß die ganze Verhandlung eindruckslos an ihm vorüberging. Der 1. Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, gegen den noch andere Verfahren schweben, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Willi Pfeiffenberger, wies besonders darauf hin, daß der Angeklagte selbst von dem Darlehensgeschäft über 25000 Mark zurückgetreten sei, da er das Verwerfliche dieser Tat eingesehen habe. Das Gericht verurteilte B. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft.

Fahrradmarder

Drei Burschen, der 38 Jahre alte Koch und Heizer B., der 29 Jahre alte Elektrotechniker S. und der 30 Jahre alte Taglöhner W. haben sich zum Diebstahl von Fahrrädern zusammengetan. B. stahl im ganzen 8 Fahrräder, die er wieder verkaufte, W. stahl 3 Räder und einen Photographenapparat. S. hat bei 2 Fällen mitgewirkt und hat sich in einem der Hehlerei schuldig gemacht. Ein Diebstahl in einem Zigarrengeschäft wurde im letzten Augenblick durch die Aufmerksamkeit des Inhabers vereitelt.

B., als der Haupttäter gibt sämtliche Diebstähle ohne weiteres zu. Die Räder hat er jeweils als in einem Pfandgeschäft erworben, verkauft. S. will von den Diebstählen des B. nichts gewußt haben. Er habe wohl ein Rad mit verkauft, er sei aber der bestimmten Annahme gewesen, daß das Rad ehrlich erworben sei. Alle drei sind schon erheblich vorbestraft. Besonders B. will, wie so oft in diesen Fällen, aus Not gehandelt haben. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß er seit 1920 dauernd mit den Gesetzen in Konflikt steht.

Der 1. Staatsanwalt bezeichnete die Angeklagten auch als Gewohnheitsverbrecher, die kaum mehr zu bessern seien. Für B. hielt er 3 Jahre Zuchthaus, für W. 2 Jahre Zuchthaus und für S. 10 Monate, mit einer alten Strafe zusammen 1 Jahr 6 Monate für angemessen. Der medizinische Sachverständige bezeichnete den S. wohl als willensschwach und als herzkrank, der nicht voll erwerbsfähig, aber für seine Taten voll verantwortlich sei.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: B. wurde zu 2 Jahren 6 Monate Gefängnis abzüglich 3 Monaten 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt, W. zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich zwei Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft und S. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat.

Der freigiebige Liebhaber

Seinem zukünftigen Schwager hat der 26 Jahre alte Dreher B. übel mitgespielt. In einem unbewachten Augenblick stahl er aus einer Schublade 14 Scheckformulare, von denen er 12 ausfüllte und dafür 150 Mark einnahm. Von diesem Gelde machte er sich Anschaffungen, beschenkte seine zukünftige Braut recht reichlich und machte auch den kleinen Geschwistern seiner Braut nette Geschenke. Nicht lange, dann war der feine Schwiegersohn erkannt. Er hatte außerdem noch einige andere Schwindeleien begangen, die er aber wieder gut machte. Mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten kam der Angeklagte noch sehr gut weg.

Ein schwer vorbestrafter Rohling

25 Vorstrafen, davon 12 wegen Roheitsdelikten, hat der 43jährige Arbeiter M. bereits auf dem Kerbholz. Erst im vergangenen Jahr erstach er einen Menschen im Streit und erhielt dafür eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Am 28. Juni hatte er in einer Wirtschaft eine Auseinandersetzung, bei der er einem Gegner mit Totstechn drohte. „Den steche ich noch zusammen, den steche tot, ich habe schon einmal einen totgestochen." Mit diesen Worten drohte er einem anderen Gast und erhielt dafür eine gehörige Tracht Prügel. Diese Tracht Prügel vergaß er nicht. Am 4. Juli lauerte er seinem Gegner mit einem Beil auf und wollte ihn am Gontardplatz überfallen. Im letzten Augenblick konnte sich der Angegriffene noch umdrehen und dem Angreifer das Beil aus der Hand schlagen. Im Verlauf des Ringkampfes konnte M. seinem Gegner mit dem Beil einen Schlag ins Genick versetzen, der eine unbedeutende Wunde verursachte. Auch in diesem Kampf zog er wieder den Kürzeren, er erhielt wieder eine Tracht Prügel. Bei seinen vielen Vorstrafen konnte man diesen neuen Roheitsakt nicht einfach nehmen, da sehr leicht ein Totschlag daraus hätte entstehen können. Med.-Rat Dr. Götzmann bezeichnete den Angeklagten als einen Alkoholiker, der in betrunkenem Zustand zu allem fähig sei. Der 1. Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Weindel ging besonders auf die vorausgegangene Schlägerei ein, die M. sehr aufgeregt habe. Eine wesentlich mildere Strafe sei am Platze. Das Urteil lautete dann auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 18 Tage Untersuchungshaft.

Politische Schlägerei

Der Ueberfall der Nationalsozialisten am 14. Juni auf Reichsbannerleute löste am 16. Juni eine Demonstrationsversammlung des Reichsbanners auf dem Zeughausplatz aus, das dann nach dem Friedrichsplatz zog. Ein junger Nationalsozialist fühlte sich durch die Sprechchöre des Reichsbanners beleidigt und rief diesen wieder eine Beleidigung zu. Erfolg eine gehörige Tracht Prügel und ein Stich in die Hüfte. Bei der Mißhandlung des Nationalsozialisten soll sich auch ein sozialdemokratischer Stadtrat beteiligt haben. Nach der Versammlung hat er sich in recht drastischer Art über die Prügelei ausgesprochen. Der Verletzte und ein Teil der Zeugen konnte dem Stadtrat keine Beteiligung an der Mißhandlung nachsagen. Dieser hatte i. Zt. gegen einen Strafbefehl von 150 ℳ Einspruch erhoben, weshalb die Angelegenheit vor das Schöffengericht kam. Nur ein einziger Zeuge will den Stadtrat während der Mißhandlung erkannt und gesehen haben.

Der junge Nationalsozialist hatte außer dem Stich und verschiedenen Hautabschürfungen auch noch einen Bruch des rechten Mittelfingers erlitten. Er mußte vier Wochen im Krankenhaus bleiben. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte freigesprochen. (Verteidiger Rechtsanwalt Willi Pfeiffenberger.) —ii—

Gerichtszeitung

§ **Verurteilter Heiratsschwindler.** Vor dem Bezirksschöffengericht Darmstadt hatte sich ein 40jähriger Architekt zu verantworten, der aufgrund eines Inserats in einer Heidelberger Zeitung ein Mädchen aus Hirschhorn kennen lernte, dem er die Heirat versprach. Es gelang ihm, unter allen möglichen Vorspiegelungen das Geld der ganzen Familie, etwa 10000 Reichsmark, abzuschwindeln. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erblickte aber in der Handlungsweise einen gemeinen, niederträchtigen Heiratsschwindel und verurteilte ihn zu drei Jahren sieben Monate Gefängnis.

§ **Zollschmuggel bei der Mitropa.** Die Kleine Strafkammer in Frankfurt a. M. als Berufungsinstanz verurteilte den Leiter der Frankfurter Abteilung der Mitropa, Oskar Meisinger, wegen Verstoßes gegen das Vereinszollgesetz, das Fleischschaugesetz und die Zollverordnung zu einer Geldstrafe von 14000 Mark, hilfsweise zu drei Monaten Gefängnis und zu 7000 Mark Wertersatz. Dem Oberinspektor Meisinger wurde zum Vorwurf gemacht, von der unverzollten Hereinnahme von Fleischwaren an den Grenzstationen Türkismühle und Bruchmühlbach in die Saarzüge Kenntnis gehabt und den Schmuggel der Ware stillschweigend geduldet zu haben.

SPORT DER NMZ

Südwestdeutsche Ringerauswahlkämpfe

H. Bacher-Weingarten Sieger im Leichtgewicht

Die Ausscheidungskämpfe im Ringen des DASV, an den verschiedenen Plätzen erfüllen voll und ganz ihren Zweck als Vorbereitungsarbeit für die 1932 stattfindenden olympischen Spiele in Los Angeles. Sie bringen eine Reihe überragender Gegner zusammen, die sich sonst auf der Matte nie getroffen hätten. Die Kämpfe haben aber auch den Vorteil, daß sie nützliche Schulungs- und Trainingsarbeit auf lange Sicht verrichten. Diese Art von Erfassen und Sieben der in den Kreisen vorhandenen hoffnungsvollen Kräfte stellt eine Probe ihrer Eignungen auf Verwendung in den weiteren Auswahlkämpfen mit deutschen Meistern, Kampfspielsiegern und sonstigen Klassenringern dar. Die Kämpfe haben aber auch den Zweck, die deutschen Ringermannschaften für die nächsten Länderkämpfe hervorzubringen. Diese von Reichssportwart Brunner getroffenen Maßnahmen haben daher überall Anerkennung gefunden. Härte, Ausdauer und technische Spitzenleistungen sind die ausschlaggebenden Faktoren der Ausscheidungskämpfe, die aber auch manche Ueberraschung mit sich bringen. So hat es auch bei den Auswahlkämpfen im Leichtgewicht in Zuffenhausen, wo man auf Krehl-Untertürkheim und Montigel-Tuttlingen getipt hatte, an Ueberraschungen nicht gefehlt. Alle bestimmten Ringer waren angetreten und gaben ihr Bestes, bis wider Erwarten in Hch. Bacher-Weingarten der Sieger feststand.

Den besten Kampf lieferte das erste Paar Montigel-Tuttlingen — Müller-Backnang. Schnell in der Auffassung der Lage, dabei Müller forscher angreifend, geht die erste Halbzeit zu Ende. Kurz darauf punktet Müller und nach 13.25 Minuten mußte sich Montigel durch Untergriff geschlagen bekennen. Dann kämpften Krehl-Untertürkheim und Rau-Freiburg sehr energisch. Rau in Abwehr besser, erliegt einem wuchtigen Hüftschwung von Krehl nach 9.25 Min. Im nächsten Treffen brachte Sigloch-Zuffenhausen seinen Gegner H. Bacher-Weingarten sofort in die Brücke, die Sigloch aber erst nach 4 Minuten eindrücken konnte. Einen bewegten Kampf zeigte Montigel-Tuttlingen und H. Bacher-Weingarten, doch dauert es nur 4 Minuten, bis Montigel besiegt ist. Die Paarung Müller-Backnang — Rau-Freiburg endete ganz unerwartet für Rau bereits nach 1,25 Min. durch Hüftschwung. Gegen Krehl-Untertürkheim zeigte H. Bacher-Weingarten weit mehr Widerstand, als sein erster Gang vermuten ließ. Nach zermürbender Ringweise kann Krehl durch Untergriff in 9.45 Min. den Sieg buchen. Sigloch-Zuffenhausen mußte wegen Verletzung gegen Hch. Bacher-Weingarten aufgeben.

Durch Verzicht überließ Müller-Backnang seinem Landsmann Krehl-Untertürkheim und Rau-Freiburg H. Bacher-Weingarten den Sieg. So mußte im letzten Kampf zwischen Krehl und H. Bacher die Entscheidung fallen. Bacher drängte offensichtlich, Krehl hatte sich zu wehren. Bei Halbzeit lag B. in Führung. Oeftere Ermahnungen waren in dem scharfen Kampfe der zweiten Halbzeit nötig. Auch hier behielt Bacher die Oberhand, um dann am Schluße als verdienter Sieger aus der Veranstaltung hervorzugehen.

Am Sonntag bringen die Auswahlkämpfe im Mittelgewicht in Schifferstadt und im Federgewicht in Stuttgart-Wangen eine weitere Klärung in der Südwestdeutschen Gruppe. K. C.

Leichtathletik-Länderkampf der Frauen

Polen — Japan 55:38

Japans Leichtathletinnen folgten einer Einladung nach Warschau und trugen dort am Donnerstag einen Länderkampf mit Polens Vertreterinnen aus. Die Polen hatten in Walsh und der Olympiasiegerin Konopacka zwei überragende Kräfte zur Verfügung und blieben im Gesamtergebnis mit 55:38 Punkten siegreich.

Die Ergebnisse:

60 Meter: 1. Walsh (P.) 7,8 Sek.; 2. Hitomi (J.). — **100 Meter:** 1. Walsh (P.) 12,5 Sek.; 2. Hitomi (J.). — **200 Meter:** 1. Walsh (P.) 25,7 Sek.; 2. Watanabe (J.). — **80 Meter Hürden:** 1. Freiwald (P.) 12,8; 2. Schabinski (P.). — **4 mal 100 Meter:** 1. Polen 51 Sek.; 2. Japan. — **Hochsprung:** 1. Hitomi (J.) 1,40 Meter; 2. Krajewska (P.). — **Weitsprung:** 1. Hitomi (J.) 5,39 Meter; 2. Walsh (P.). — **Diskus:** 1. Konopacka (P.) 37,48 Meter; 2. Schabinski (P.). — **Speerwerfen:** 1. Hitomi (J.) 36,56 Meter; 2. Konopacka (Polen).

Vor internationalen Begegnungen

Französische Leichtathleten in Krefeld

Eine außerordentlich gute Besetzung weisen die 3. Jubiläumswettkämpfe auf, die Preußen-Krefeld am kommenden Sonntag anläßlich seines 35jährigen Bestehens zur Durchführung bringt. So wird eine fünfköpfige Mannschaft des Metropolitan-Club Paris an der Veranstaltung teilnehmen. Ausgezeichnet besetzt sind vor allem die 100 Meter-Läufe mit Auvergne-Paris, Schüller-Krefeld, Esser-Krefeld, Hendrix-Aachen, die 400 Meter mit Feger-Paris, Albers-Düsseldorf, Röller-Köln und die 800 Meter mit Keller-Paris, dem deutschen Meister Fredy Müller-Zühlendorf, Lefeber-Düsseldorf usw. Im Lauf über 1500 Meter starten u. a. der Breslauer Krause, über 300 Meter Kilp-Düsseldorf und Schaumburg-Oberhausen. Am Weitsprung nehmen u. a. Dobermann-Köln und Mölle-Düsseldorf teil.

Terminliste der Hockeyspieler

Drei Länderspiele 1930-31 — Silberschild-Termine

Der Deutsche Hockeybund gibt jetzt eine Reihe wichtiger Termine bekannt. So werden in der Spielzeit 1930-31 drei Länderspiele ausgetragen. **Deutschland—Dänemark** lautet die erste Paarung für den 9. November in Rostock. Ein Ländertreffen **Frankreich—Deutschland** ist für den 21. oder 22. März 1931 in Paris vorgesehen und auf deutschem Boden gibt es am 4. April das „Spiel der Spiele" mit dem Treffen **Deutschland—England.** Hierfür kommen als Austragungsorte Hamburg, Hannover oder Berlin in Frage.

Für die Kämpfe um den Silberschild wurde die Vorrunde mit den Spielen Mittel-Brandenburg und Nord-Süd auf den 2. November, die Zwischenrunde auf den 7. Dezember und der Endkampf auf den 8. März 1931 festgelegt.

Professor Bernhard Haagen †

Einen neuen schweren Verlust hat die deutsche Schülerruderei zu beklagen. Nachdem erst im Februar ihr Altmeister Professor Hermann Wickenhagen im hohen Alter von 80 Jahren das Zeitliche gesegnet hat, ist nun auch sein langjähriger Freund und Mitarbeiter, Bernhard Haagen, als rüstiger Sechziger an einem Herzschlag verschieden. Mit ihm ist ein treuer Sachwalter des Erbes Wickenhagens allzu früh aus vollem Schaffen, das in leidenschaftlicher Hingabe seiner Person für die Schülerruderei gipfelte, herausgerissen und dieser eine schwere Wunde geschlagen worden. Besonders schmerzlich wird sein Tod vom Schülerruderverein Wannsee, dem er Jahre hindurch ein väterlicher Führer war und dessen Emporblühen sein Werk ist, empfunden werden.

Amerikanische Tennis-Meisterschaft

Verhältnismäßig gut halten sich die englischen Bewerber bei der amerikanischen Tennis-Meisterschaft in Forest Hill. Olliff, Lee und Perry setzten sich ohne große Mühe gegen wenig bekannte Amerikaner durch, nur Avory schied 6:4, 6:8, 2:6, 2:6 gegen Francis Hunter aus. Der Ire Rogers buchte einen Ueberraschungssieg über Vines mit 4:6, 4:6, 6:4, 6:1, 6:4, während der Borotra-Bezwinger Berkeley Bell fünf Matchbälle verschlug, ehe er 6:1, 6:4, 18:11 über R. Lewis in die nächste Runde kam. Sidney B. Wood, den viele als den kommenden Star Amerikas ansehen, schlug Coen 6:2, 1:6, 6:1, 6:1.

Nachbargebiete

Ein erfreulicher Preisabbau

* **Ludwigshafen,** 12. Sept. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Wer bisher mit einer Sonntagsfahrkarte Schnellzüge benützen wollte, mußte mindestens den Schnellzugszuschlag für Zone 2 lösen, auch wenn die mit dem Schnellzug zu befahrende Strecke kürzer als 75 Km. war. Diese Bestimmung wird am 18. September versuchsweise außer Kraft gesetzt, so daß bei Entfernungen bis zu 75 Km. künftig nur der Schnellzugszuschlag der Zone 1 — 1 Mark für die 3. Klasse, 2 Mark für die 2. Klasse — gelöst zu werden braucht.

Einbruch in eine Synagoge

* **Bensheim,** 12. Sept. Ein Einbrecher drang in der Nacht zum Mittwoch in die hiesige Synagoge ein, erbrach einen Opferstock und raubte den Inhalt. Aus hinterlassenen Blutspuren nimmt man an, daß der Täter beim Einschlagen der Fenster sich die Hand verletzte. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Von der Kirchweih in den Tod

* **Groß-Gerau,** 12. Sept. An der Wegegabelung in Geinsheim unmittelbar beim Rathaus rannte gestern vormittag der Arbeiter Starke aus Mainz-Kostheim, wohl infolge eines Mißverständnisses vor einen schweren Brauereikraftwagen, wurde überfahren, und sofort getötet. Der 22 Jahre alte Starke war mit einem Arbeitskollegen in Oberramstadt auf der Kirchweihe gewesen und beide wollten wieder zu ihrer Arbeitsstätte nach Gabsheim in Rheinhessen zurückkehren.

Vorgetäuschter Autounfall

* **Nierstein,** 12. Sept. Wir berichteten über einen schweren Unfall, der einem Möbelauto in der Nähe von Geinsheim zugestoßen sein sollte. Diese Meldung hat sich bei näherer Nachprüfung als unzutreffend herausgestellt. Ein angeblicher Chauffeur hatte in mehreren Wirtschaften erzählt, daß ihm ein Unfall der angegebenen Art zugestoßen sei. Der Betrüger, der mit diesen Erzählungen Darlehensbetrügereien verband, ist inzwischen verschwunden. Es wird nach ihm gefahndet.

*

* **Ludwigshafen,** 12. Sept. Gestern nachmittag wurde im Badezimmer ihrer Wohnung im Stadtteil Süd eine 68 Jahre alte Witwe von hier tot aufgefunden. Sie hat durch Einatmen von Leuchtgas den Tod gefunden. Ob Selbsttötung oder Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Blieskastel,** 12. Sept. Im Alter von 70 Jahren ist in Heidelberg der langjährige Vorstand des Bezirksamtes Blieskastel, Oberregierungsrat a. D. Emil Knapp, gestorben. Knapp war ein verdienter Verwaltungsbeamter und treuer Freund seiner Pfälzer Heimat.

NS.-Sprengkommando in Eberlein-Versammlung

* **Kaiserslautern,** 12. September. In einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei waren nationalsozialistische Sturmtrupps in Stärke von 200 Mann eingedrungen, um die Versammlung zu sprengen. Die Demonstration galt dem Redner Dr. Ritter von Eberlein und dessen Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Führer Bürckel. Durch ein starkes Polizeiaufgebot wurde das Sprengkommando veranlaßt, den Saal zu verlassen. Die Ansammlungen auf der Straße wurden durch die Polizei zerstreut. Die Versammlung selbst verlief ruhig.

Tageskalender

Freitag, 12. September

Nationaltheater: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe, Miete C 2, Anfangs 19,30 Uhr.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14,30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück.

Friedrichspark: Großes Wohltätigkeits-Doppelkonzert zu Gunsten der in Alsdorf verunglückten Bergleute, 20 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Lumpenball". — Capitol: „Evangeline". — Universum: „Rosenmontag". — Scala-Theater: „Liebeswalzer". — Schauburg: „Die Somme". — Palast-Theater: „Die Insel der verlorenen Schiffe". — Gloria: „Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt". — Roxy: „Die Frau von Chicago".

Autobus-Rundfahrten: 3.15 Uhr Paradeplatz: Odenwaldrundfahrt: Bensheim, Jugenheim, Lindenfels.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Kupferstiche und Handzeichnungen der Karl-Theodor-Zeit". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	Neckar-Pegel	9.	10.	12.	13.
Basel	0.90	0.88	0.81	0.82	0.88					
Schusterinsel	1.62	1.60	1.57	1.60	1.47	Mannheim	3.52	3.45	3.44	3.36
Kehl	2.80	2.88	2.80	2.68	2.70	Jagstfeld	0.80	0.65	0.67	0.79
Maxau	4.63	4.56	4.61	4.44	4.45	Plochingen	0.30	0.30	0.28	0.31
Mannheim	3.50	3.56	3.51	3.47	3.40	Heilbronn	1.30	1.30	1.30	1.12
Kaub	2.30	2.31	2.30	2.24	2.20					
Köln	1.92	1.98	1.93	1.76	1.98					

Wasserwärme des Rheins 18½ °C

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. F. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil i. V. Franz Kircher — Gerichte u. alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. September 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — MittagAusgabe Nr. 423

Argentinische Revolution und Weltweizenmarkt

Hohe Schätzung der überseeischen Weizenernten: Exportüberschuß 1128 Millionen Bushels / Russischer Weizen am Mannheimer Markte / Belebung des Braugerstengeschäftes / Kleine Grünkernernte

Mannheim, 12. Sept. Die revolutionäre Bewegung in Argentinien löste vorübergehend Befürchtungen wegen der Weizenexporte aus diesem Lande aus, was die Leerverkäufer an den nordamerikanischen Märkten zu Deckungen veranlaßte und zeitweise auch zu einer leichten Befestigung des Marktes führte. Nachdem jedoch der Regierungswechsel als vollendete Tatsache angesehen werden konnte, hörten diese Käufe auf. In Europa hatte man die ganzen Vorgänge überhaupt kaum in die Rechnung eingesetzt, zumal bei dem gegenwärtig scharfen Wettbewerb zwischen kanadischem und russischem Export argentinischer Weizen angesichts der Qualität der diesjährigen Ernte hierher zurzeit keine Rechnung läßt, da auch die Preise paritätisch über Hard Winter und über Ruß-Weizen liegen. Argentinischer Weizen alter Ernte wurde vereinzelt verkauft. Die amerikanische Winterweizenernte wird jetzt auf 590 Millionen Bushels (à 27,2 Kg.) berechnet; vier private Schätzungen der Frühjahrsweizenernte lauten in ihrem Durchschnitt auf 238 Millionen Bushels. Diesen Berechnungen steht die vor einem Monat erschienene offizielle Schätzung von insgesamt 820 Millionen Bushels gegenüber (im Vorjahr 806 608 000 Bushels). Die Schätzungen der kanadischen Weizenernte bewegen sich zwischen 358 und 400 Millionen Bushels gegen im Vorjahr geerntete 294 Millionen Bushels.

Die englische Broomhall-Statistik dagegen nimmt bei einem Ueberblick über die voraussichtlichen Ablieferungen für die Vereinigten Staaten nur 820 Millionen Bushels und für Kanada 350 Millionen Bushels an, einschließlich der Reserven, was nach Abzug des eigenen Verbrauchs und des Saatgetreides einen Exportüberschuß von 568 Millionen Bushels belassen würde.

Die gegenüber der vorausgegangenen zweiten Wochenhälfte zu Beginn dieser Woche um 20—30 Guldencents erhöhten Cif-Offerten erfuhren im Wochenverlauf keine wesentliche Veränderung. Man machte die Beobachtung, daß Manitoba-Weizen von der atlantischen Küste sehr verschieden ausgefallen ist. Neben Weizen mit einem Naturalgewicht von 80—81 Kg. je Hektoliter gab es in letzter Zeit einzelne Partien mit einem solchen von 84 Kg. und darüber zu kaufen. Verlangt wurden in Hfl. für die 100 Kg., cif Rotterdam: Manitoba, Atlantic, September, I 9,41; II 9,25; III 8,96; Manitoba, Pacific, schwimmend, I 9,16; II 9,10; III 8,80; für Bahia Blanca, 77 Kg., schwimmend 8,75; Barusso 78 Kg., schwimmend, 8,875 cif Antwerpen; für soft white (kalifornischen Weizen), Pacific, 8,90—9,00 Hfl., transbordée Rotterdam-Antwerpen; für Austral-Weizen, wovon im Wochenverlauf Indien eine Dampferladung kaufte, 9,35 Hfl. cif Rotterdam.

Für russischen Weizen ist lebhaft die Trommel gerührt worden; es hieß, daß sich die englischen Mühlen außerordentlich befriedigend über die Qualität ausgesprochen hätten. Inzwischen sollen sich die Russen allerdings wieder vom Markte zurückgezogen haben und die hier angebotenen Sorten südrussischen (Azima-) Weizens befinden sich im Besitz von Importeuren, die den Russen diese Ware abgenommen haben. Die Qualitäten weisen Naturalgewichte von 80—82 Kg. auf und bedangen zuletzt 9,00—9,40 Hfl., cif Mannheim, leichtere Weizen waren entsprechend billiger angeboten. Eine von uns befragte führende süddeutsche Mühle erklärte hierzu, daß nach ihren Probevermahlungen die gehandelten russischen Weizen allerdings sehr verschiedenartig seien. Es gäbe darunter sehr gute, andererseits aber auch solche Sorten, die bei hohem Naturalgewicht zwar auch einen sehr hohen Klebergehalt aufweisen, bei denen die Beschaffenheit dieses Klebers jedoch sehr unterschiedlich sei.

Inlandsweizen neuer Ernte war mit 25,50—26,25 ℳ, franko Mühle, am Markte, die Käufer waren jedoch zurückhaltend und von Mühlenseite wird behauptet, daß die aus der Pfalz, Rheinhessen, Baden und Württemberg angebotenen Qualitäten mit einem Naturalgewicht von durchschnittlich 71/74 Kg. wegen ihres geringen Klebergehalts zur Beimahlung eines großen Prozentsatzes teueren Auslandsweizens zwingen, wodurch sich das Mehl für die Mühlen verteuert, sodaß ihnen der geforderte inländische Weizenpreis, angesichts der Tatsache, daß die Ausbeute auch 5 Proz. geringer als letztes Jahr ausfällt, zu hoch erscheine, jedenfalls aber eine stärkere Mehlpreisermäßigung nicht zulasse. Die Weizen von der Wetterau weisen allerdings ein Hektoliter-Gewicht von 75 Kg. auf und erzielen bis 26,25 ℳ, je 100 Kg. Die festere Haltung des norddeutschen Roggenmarktes blieb hier ohne Einfluß, weil sich die pfälzischen und rheinhessischen Roggen nicht zum Absatz auf weitere Entfernung eignen. Pfälzer Roggen von guter Durchschnittsqualität blieb mit 17,25 ℳ, Parität Mannheim, käuflich. Die Qualität ist dieses Jahr sehr verschieden, meist sind die Roggen im Hektoliter-Gewicht leicht ausgefallen. Bayerischer und württembergischer Roggen stellte sich bei 17,00 bis 17,50 ℳ hierher zu teuer.

In Gerste hat das Geschäft allmählich angefangen sich etwas zu beleben, wobei sich das Hauptinteresse des Handels den besten Qualitäten zuwendet. Die Preise für rheinhessische und pfälzische Braugersten bewegen sich je nach Qualität zwischen 21,50—25,50 ℳ. Soweit ein Ueberblick möglich ist, dürfte der diesjährige Ertrag schätzungsweise nur etwa 75 v. H. der vorjährigen Ernte ausmachen. Davon gilt ca. ein Drittel als zu Brauzwecken ungeeignet, etwa 35 v. H. als Mittelqualität und etwa 20 v. H. als gut bis sehr gut. Die Brauereien halten sich angesichts des schlechten — in Baden um 25 v. H. gegen das Vorjahr geringeren — Bierabsatzes stark zurück, die Mälzereien haben etwas zu kaufen angefangen, ebenso die Malzkaffeefabriken, die die Industriegerste zu 20—21 ℳ kaufen. Fremde Gersten kommen infolge des Zolles nicht in Betracht.

Für Hafer blieb das Geschäft schleppend, weil der Niederrhein keine Kaufneigung bekundete, nur nach guten Mustern wurden kleine Posten gehandelt. Sonstige Verkaufsmöglichkeiten dürften sich hier kaum zeigen, solange nicht eine Ausfuhr in irgend einer Form ermöglicht wird. Frei Mannheim wurde neuer Hafer zu 16,25—17,50 ℳ angeboten.

Mais war geschäftslos. Im Cif-Handel wurden für prompten Plata-Mais 6,40 hfl., je 100 Kg., mit Sack, gefordert, mit 10 Guldencents Zuschlag für jeden späteren Monat.

Die Grünkern-Ernte ist dieses Jahr im deutschen Hauptzeugungsgebiet, dem badischen Hinterland, gegenüber dem Vorjahr sehr erheblich kleiner ausgefallen. Vonseiten vorsichtiger Käufer zeigt sich infolgedessen bereits einige Nachfrage. Verlangt werden gegenwärtig für die 100 Kg. in guten Qualitäten 70—80 ℳ, für mindere Qualitäten 50 bis 60 ℳ, franko Mannheim.

Das Mehlgeschäft, das sich gegen Ende der Vorwoche infolge der befestigten ausländischen Weizenpreise etwas zu beleben begann, ist seitdem wieder zu seiner ruhigen Haltung zurückgekehrt. Man hat den Eindruck, als ob in Käuferkreisen irgendwelche unklare politische Vorstellungen über den Ausgang der Wahl und davon etwa zu erwartende zollpolitische Maßnahmen die Zurückhaltung noch verschärft hätten. Der Preis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde wiederholt geändert und stellt sich heute für die 100 Kg. mit Sack auf 41,25 ℳ ab Mühle. Für Roggenmehl norddeutscher Herkunft haben sich infolge der Stützungsaktion an der Berliner Börse die Preise erhöht, während sie hier für süddeutsche Mehle mit 28,50—29,00 ℳ so gut wie unverändert blieben. Einige norddeutsche Mühlen waren mit Roggenauszugsmehl zu 31,00 ℳ, Parität Mannheim, am Markte, für 60proz. rheinisches Roggenmehl wurden 29,00 ℳ, franko Mannheim, gefordert. Teilweise konnte Roggenmehl von Süddeutschland zu etwas besserem Preise nach dem Ausland verkauft werden.

Futtermittel lagen sehr ruhig bei rückgängigen Preisen. Kleie war schwer verkäuflich. Auch ölhaltige Futtermittel zeigten sich nachgebend. Verlangt wurden für die 100 Kg. in ℳ: Nachmehl 15,00—16,50, Futtermehl 9,25—10,00, Kleie, feine, 6,75—7,00, mittelgrobe 7,25—7,50, grobe 7,50, Biertreber 10,25—10,75, Malzkeime 9,50—11 und Erdnußkuchen 13,75—14,00.

Georg Haßler.

Lage der deutschen Maschinenindustrie im August

Gedrücktes Geschäft trotz leicht gebesserter Auslandsaufträge

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns unterm 12. ds. Mts. geschrieben: Im August war die Anfragetätigkeit der In- und Auslandskundschaft noch geringer als im Juli. Die Inlandsaufträge gingen weiter zurück, die Auslandsaufträge zeigten eine leichte Besserung, konnten aber den Rückgang der Inlandsaufträge nicht ausgleichen. Ebenso nahmen der am Verhältnis der tatsächlich geleisteten Arbeiterstunden zu ihrer Sollzahl gemessene Beschäftigungsgrad und die wöchentliche Arbeitszeit ab. Auch bei den meisten einzelnen Maschinenarten war das Geschäft unbefriedigend, vor allem bei den Werkzeugmaschinen, den Textilmaschinen, den Pumpen und Kompressoren, bei den Ventilatoren, ferner bei den Hütten-, Stahl- und Walzwerksanlagen, den Waagen und den Apparaten.

Ein ungünstiges Bild zeigten auch trotz vereinzelter günstiger Meldungen, besonders über das Auslandsgeschäft, die Kraftmaschinen, die Schlepper, die mechanischen Fördermittel, die Maschinen für die Papierverarbeitung und das graphische Gewerbe, die Nahrungs- und Genußmittelmaschinen und die Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen. Die Bestellungen in Landmaschinen waren verhältnismäßig befriedigend, doch sind die Fabrikanten zur Gewährung immer längerer Zahlungsziele genötigt.

Das Inlandsgeschäft der deutschen Maschinenindustrie ist bereits seit drei Jahren im Rückgang begriffen; seit einem Jahr auch das Auslandsgeschäft. Das Zusammentreffen dieser beiden Abwärtsbewegungen hat eine Lage geschaffen, die täglich bedrohlicher wird. Die seit einem Jahr ausgebrochene Weltwirtschaftskrise kann nicht durch Maßnahmen eines einzelnen Landes überwunden werden. Desto mehr wird es zur Lebensfrage für die deutsche Wirtschaft, daß die wirtschaftspolitischen Ursachen der seit drei Jahren im Gang befindlichen inneren deutschen Krise nun endlich behoben werden.

Mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie sind wir der Ueberzeugung, daß diese dringende Aufgabe nur von einer starken Regierung und von einem Reichstag gelöst werden kann, dessen Mehrheit entschlossen ist, durch entschiedene Reformen und tatkräftiges Handeln die Grundlagen für eine Gesundung der deutschen Wirtschaft und damit auch für einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu legen.

---

* **Zweigniederlassung der Arbeiterbank in Stuttgart.** Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten AG. in Berlin wird zum 15. September d. J. in Stuttgart eine Zweigniederlassung errichten. Wie verlautet, wird zum Leiter ein Herr aus der Berliner Direktion bestellt werden.

* **Kein Umtausch Hansadampf-Lloyd.** Zu einem an der Berliner Börse verbreiteten Gerücht, nach dem die Aktien der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa in Aktien des Norddeutschen Lloyd umgetauscht werden sollen, wird von Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd auf Anfrage mitgeteilt, diese Gerüchte seien unrichtig. Ebenso sei das Gerücht über eine Fusion zwischen der Hansa-Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft falsch.

* **Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG. — Befriedigender Geschäftsgang.** Wie verlautet, war der Geschäftsverlauf in dem bisher verflossenen Teil des Geschäftsjahres 1930 relativ befriedigend. Die in den ersten Monaten hereingenommenen Aufträge stellen sich höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres, so daß teilweise Wiedereinstellungen der entlassenen Arbeiter erfolgen konnten. Wenngleich sich die rückläufige Konjunktur im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres fühlbar gemacht hat, dürften die Dividendenaussichten als nicht ungünstig beurteilt werden. Irgendwelche zuverlässige Voraussagen über das Ergebnis können natürlich zur Zeit nicht gemacht werden.

* **Anker-Werke AG., Bielefeld. — Wieder 10 v. H. Dividende.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 30. September ds. Js. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. vorzuschlagen.

* **Adam Opel AG., Rüsselsheim.** Die auf den 29. September einberufene a. o. HV. mit der Tagesordnung „Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds" wird, wie die Verwaltung mitteilt, auf den 2. Oktober verlegt.

* **Deutsche Piano-Werke AG., Braunschweig. — § 240 HGB.** Die Gesellschaft beruft nunmehr eine a. o. HV. auf den 29. September nach Braunschweig ein, in der Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals und vom Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens gemacht werden wird. Die Tagesordnung sieht außerdem einen Bericht des Vorstandes vor.

* **Der Verlag der Kölnischen Volkszeitung in eine AG. umgewandelt.** Der Verlag der Kölnischen Volkszeitung, des rheinischen Zentrumsorgans, ist jetzt in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 1 Mill. ℳ umgewandelt worden, die den Namen „Kölner Görreshaus" trägt.

* **Schorch-Werke AG., Rheydt. — Wieder Verlustabschluß.** Auch in dem am 30. Juni 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr hat das Unternehmen infolge der ungünstigen Konjunktur nicht gewinnbringend arbeiten können. Da die Bilanzarbeiten noch im Gange sind, ist vorläufig nicht mit Bestimmtheit zu sagen, um welchen Betrag sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlust von insgesamt 200 658 ℳ erhöht hat.

* **Vereinigte Ultramarin-Fabriken AG., vorm. Leverkus, Zeltner und Consorten, Köln. — Voraussichtlich Vorjahrsdividende.** Gegenüber den letzthin aufgetauchten Dividendengerüchten ist nach Verlautbarungen aus Verwaltungskreisen damit zu rechnen, daß die in den letzten beiden Jahren auf 12 v. H. festgelegte Dividende voraussichtlich auch für das Geschäftsjahr 1929/30 unverändert beibehalten wird.

Julius Faber AG. Stuttgart-Untertürkheim

Die gestrige HV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, das einen Ueberschuß von 9382 ℳ erbrachte, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlust auf 62 900 ℳ verringert. Dem Bericht zufolge berechtigte das erste Halbjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres zu der Hoffnung, daß der Tiefstand in der optischen Industrie überwunden sei. In der 2. Hälfte trat aber wieder ein Rückschlag ein, in dem die Preiskonvention in die Brüche ging. Ein gewinnbringendes Arbeiten sei unmöglich geworden, zumal sich zu der Inlandskrise noch die Auslandskrise gesellte, die den Export ungünstig beeinflußte. Im Gegensatz hierzu habe sich die Firma Eugen Bauer GmbH., bei der die Julius Faber AG. beteiligt ist, günstig entwickeln können. Der Tonfilm brachte reichliche Aufträge, so daß die Firma fortwährend gut beschäftigt sei. Das Ergebnis sei günstig. Wenn trotzdem von einer Gewinnausschüttung abgesehen wurde, sei es geschehen, um der Firma die Möglichkeit zur vollen Ausnützung der gegenwärtigen günstigen Konjunktur zu belassen.

---

* **Gladbacher Wollindustrie AG. — Optimistische Dividendenbeurteilung.** Aus Verwaltungskreisen wird dem „BBC." mitgeteilt, daß die vor einiger Zeit verbreiteten Gerüchte über eine Dividendenermäßigung der Gladbacher Wollindustrie AG. vorm. L. Josten in Gladbach-Rheydt bis zu 8 v. H. (also mindestens 8 v. H. gegen 11 v. H. im Vorjahre) stark übertrieben seien. Soweit sich der in Ausarbeitung befindliche Status bereits übersehen läßt, könnte die vorjährige Dividende wieder ausgeschüttet werden. Da jedoch die Aufsichtsratssitzung erst frühestens Ende Oktober (vielleicht auch erst Anfang November) stattfindet, so kann sich die Verwaltung heute noch nicht festlegen. Vielmehr wird die weitere Entwicklung bis zur Zeit der Hauptversammlung ausschlaggebend sein. Sollte man eine Herabsetzung der Dividende in Anbetracht der allgemeinen Konjunktur für erforderlich halten, so würde aber eine Ermäßigung um nur etwa 1 v. H. in Frage kommen.

* **Vogtländische Tüllfabrik AG. in Plauen.** Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, sind bei der während des vergangenen Jahres allenthalben gedrückten Geschäftslage die Umsätze gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Aber die Liquidität und der innere Wert des Unternehmens sind unverändert gut geblieben. Ueber die Höhe der voraussichtlichen Dividende lassen sich heute noch keine Angaben machen.

* **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG., Dornap. — Wahrscheinlich 7 v. H. Dividende gegen 8 v. H. i. V.** Aus Kreisen der Verwaltung verlautet, daß am 16. September eine Sitzung des Aufsichtsrates stattfindet, in der der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage gelangt. Wahrscheinlich wird eine Ermäßigung des vorjährigen Dividendensatzes um 1 v. H. (also von 8 auf 7 v. H.) erfolgen. Die Gesellschaft hat gelegentlich des im Frühjahr dieses Jahres erfolgten Erwerbs der sämtlichen Anteile der Hagener Kalkwerke GmbH., die sich früher im Besitz der J. G. Farbenindustrie befanden, einen Lieferungsvertrag mit zwanzigjähriger Dauer mit diesem Konzern abgeschlossen, wonach der gesamte Bedarf an Kalk- und Sandstein für alle Werke der J. G. Farbenindustrie im Rheinland durch die Dornaper Gesellschaft gedeckt wird. In letzter Zeit haben sich Anzeichen einer leichten Besserung im der Absatzlage bemerkbar gemacht. Weitere Betriebseinschränkungen sind daher nicht erforderlich gewesen.

* **Dürener Metallwerke AG. in Düren (Rheinland).** Wie verlautet ist der in der letzten Zeit eingetretene Kursrückgang in den Aktien der Gesellschaft in dem Geschäftsgang nicht begründet. Dieser wird als gut bezeichnet (i. V. 10 v. H. Dividende).

* **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.** Wie man erfährt, hat sich das Geschäft bei der Leipziger Hypothekenbank im laufenden Jahr (Bilanzstichtag 31. Dezember) befriedigend entwickelt. Unter dem üblichen Vorbehalt sei wieder mit einer Verzinsung des Kapitals in bisheriger Höhe (10 v. H.) zu rechnen. Auch die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank bezeichnet den bisherigen Geschäftsverlauf als befriedigend und stellt wieder einen günstigen Jahresabschluß (i. V. 10 v. H. Dividende) in Aussicht.

* **Zusammenschluß der süddeutschen Gärtner zur Bekämpfung der holländischen Schnittblumeneinfuhr.** Zur Bekämpfung der holländischen Schnittblumeneinfuhr, die eine empfindliche Konkurrenz für den deutschen Gärtner bedeutet, ist nach einer Meldung aus Friedrichshafen ein deutsch-österreichischer Zusammenschluß der süddeutschen und österreichischen Gärtner in Vorbereitung, als dessen Vorsitzender Gärtnereibesitzer Lang in Friedrichshafen genannt wird.

* **Zellstoffwerke AG. Regensburg in Liquidation.** Die Aktionäre werden aufgefordert, auf die aus der vorhandenen Restmasse zur Verteilung gelangenden Liquidationsquote von 2,5 v. H. ihre Ansprüche geltend zu machen.

Konzentration im Lederwaren-Einzelhandel

In Form einer GmbH. wurde mit dem Namen „Ring Deutscher Lederwaren-Detailgeschäfte" mit dem Sitz in Offenbach eine Zentrale zum An- und Verkauf von Lederwaren, insbesondere der Belieferung von Lederwarengeschäften, und zur Errichtung und Beteiligung an solchen Geschäften im In- und Auslande gegründet. Der Ring ist zunächst bis zum 31. August 1932 befristet, verlängert sich aber von diesem Termin ab um je ein Jahr mangels einer vier Monate vor Ablauf der Vertragsperiode erfolgenden Kündigung. Vorzeitige Kündigung jeweils zum Schluße des Kalendervierteljahres von einem Gesellschafter kann erfolgen, falls ein Geschäftsjahr keinen gemäß Gesellschaftsvertrag zur Ausschüttung geeigneten Gewinn oder gar einen Verlust gebracht haben sollte. Das Stammkapital der GmbH. beträgt 100 000 ℳ.

---

* **Vor einer Fusion Eidgenössische Bank — Schweizerische Creditanstalt, Zürich.** Zu den sich verdichtenden Gerüchten über ein Zusammengehen dieser beiden schweizerischen Großbanken, die vor allem auch an der letzten Berliner Börse stark besprochen wurden, hören wir von unterrichteter Schweizer Bankseite, daß tatsächlich bereits seit längerer Zeit Verhandlungen mit dem Ziele einer Verschmelzung innerhalb der Verwaltungsgremien stattgefunden haben, die jetzt bereits weit fortgeschritten sind, aber bisher vertraulich blieben. Die Ursache für eine Anlehnung der Eidgenössischen Bank in Zürich — deren AK. nach der 1928 erfolgten Erhöhung um 30 Mill. sfrs. 100 Mill. sfrs. beträgt — an die stärkere Schweizerische Creditanstalt (AK. 150 Mill. sfrs.) erblickt man darin, daß erstgenanntes Institut in letzter Zeit verschiedene größere Verluste bei deutschen Unternehmungen erlitten hat, wodurch eine, wenn auch nicht übermäßige Anspannung des Status erfolgt sein soll.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Spediteur Heinrich Graeff I, alleiniger Inhaber der Firma Heinrich Graeff I in Mannheim, Dalbergstr. 11—13. (Vertrauensperson: Geschäftsführer Rudolf Gruber in Mannheim.)

Aufgehobene Vergleichsverfahren nach Bestätigung des Vergleichs: Rudolf Landes, alleiniger Inhaber der Fa. Rudolf Landes, Möbel- und Wohnungseinrichtungen in Mannheim, Q 5, 4.

Eröffnete Konkursverfahren: Nachlaß der August Roß Witwe, Barbara geb. Karg, Inhaberin einer Obst- und Gemüsehandlung in Mannheim, R 4, 16 sowie über das Gesamtgut der fortgesetzten Gütergemeinschaft zwischen der August Roß Witwe, Barbara geb. Karg in Mannheim, R 4, 16 und 1. Taxameterbesitzer Ludwig Kleeß Ehefrau, Katharina geb. Roß in Mannheim, R 4, 16, 2. Ella Katharina Schwarz in Mannheim, L 14, 14. (Konkursverwalter: Bücherrevisor Albert Spannagel in Mannheim.)

Aufgehobene Konkursverfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung: Andreas Zawitz, Schirmfabrikant, alleiniger Inhaber der Firma Mannheimer Schirmfabrik Andreas Zawitz in Mannheim, Firma Rosa Baumgarten, Lebensmitteleinzelhandlung, Inhaberin Rosa Baumgarten geb. Durlacher in Hockenheim.

---

* **Lahmeyer baut lettisches Großkraftwerk?** Wie mitgeteilt wird, hat die Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. der lettischen Regierung ein detailliertes Angebot über den Bau eines Großkraftwerkes gemacht, das in Dole unweit Riga projektiert ist. Die Anlage soll mit einer Anfangskapazität von 40 000 oder 50 000 PS ausgerüstet werden, die späterhin auf 70 000 PS erweitert werden soll. Man schätzt die Bau- und Installationskosten auf 50—60 Mill. Latts. Zur Durchführung dieses Projektes versucht der lettische Staat auch andere ausländische Interessentenkreise zum Erwerb der Konzession anzuregen, obgleich die endgültigen Submissions- und Kaufbedingungen noch nicht feststehen.

* **Schiele will dem Hopfenbau schnellstens helfen.** Reichsernährungsminister Schiele erklärte einer Abordnung des deutschen Hopfenverbandes, daß der Verwendungszwang des deutschen Hopfens bereits Gesetz wäre, wenn der Reichstag nicht aufgelöst worden wäre. Er versprach, daß er den Verwendungszwang sofort nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags als dringlich beantragen und ihn im Falle eines Versagens auf dem Wege der Notverordnung herbeizuführen trachten werde. Wegen der Zollbindungen würden in allernächster Zeit Verhandlungen mit Frankreich beginnen. Um die Angstverkäufe zu Schleuderpreisen zu verhindern, wäre er bereit, in Zusammenwirkung mit der bayerischen Regierung eine Stützungsaktion derart durchzuführen, daß geldbedürftigen Erzeugern tragbare Kredite gegen lombardfähige Verzinsung des Hopfens unter Ausfallgarantie des Reiches und Bayerns zur Verfügung gestellt wird.

* **Hohe Zeichnung der neuen schweizerischen Bundesanleihe.** Die neue 4prozentige Bundesanleihe hatte einen großen Erfolg. Von den zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 100 Millionen sfrs. wurden 65 Millionen durch Konversionen absorbiert, so daß auf die freie Zeichnung von über 300 Millionen sfrs. eine Quote von etwa 10 v. H. entfällt.

Weinversteigerung zu Wachenheim

y. **Wachenheim**, 12. Sept. Die Winzervereinigung Wachenheim eGmbH. brachte gestern in der Halle der Sektkellerei zu Wachenheim 19 Stück, 9 Halbstück und 8 Viertelstück 1929er Weißweine aus den besseren und besten Anlagen der Gemarkungen Wachenheim und Forst zum öffentlichen Ausgebot. Bei sehr gutem Besuch des Handels und der Gasthäuserbesitzer aus der näheren und weiteren Umgebung, wickelte sich das Versteigerungsgeschäft rasch ab. Auf gute Gebote erfolgte ein flotter und teilweise Zuschlag. Wenn auch bei den Anfangsnummern nicht alle Gebote befriedigten, so dürften doch die Preise für die mittleren und Endnummern der hochfeinen Riesling-Spätlese, um die ein starker Wettbewerb stattfand, als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Sämtliche Weine gingen restlos in andere Hände über.

Bezahlt wurden die 1000 Liter: Wachenheimer Renberg 920; Forster Marche 940; Wachenh. Kämmertsberg 980; Wachenh. Dürkh. Weg 980; Wachenh. Langer Graben 910; Wachenh. Schönfeldweg 980; Wachenheimer Höhe 930; Wachenh. Sandgarten 1000; Wachenh. Silberbach Traminer 980; Wachenh. Schloßberg 1080; Wachenh. Goldberg 1010; Wachenh. Königswingert 1000; Wachenh. Fläschel 1000; Wachenh. Schloßberg 1080; Wachenh. Kleiner Leiten 1120; Wachenh. Klahrt 1110; Wachenh. Großer Leiten 1080; Wachenh. Hägel 1100; Wachenh. Hanenhein 1200; Wachenh. Altenburg 1110; Wachenh. Krähhöhle Riesl. 1200; Wachenh. Oberkrell 1200; Wachenh. Neuhub 1280; Wachenh. Schenkenböhl 1280; Wachenh. Rotgasse Riesling 1280; Wachenh. Anger Riesling 1280; Wachenh. Rennacker 1300; Forster Straße 1390; Wachenh. Altenburg Spätl. 1410; Wachenh. Böhlig Riesling Spätlese 1600; Forster Heßholz Riesl. Spätl. 1700; Wachenh. Luginsland Spätl. 1680; Forster Süßkopf Spätlese 1860; Wachenh. Bächel Riesl. Spätlese 2000; Forster Pechstein Riesl. Spätlese 2010; Wachenh. Gerümpel Riesl. Spätl. 2400.

---

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Schifferstadt, 12. Sept. Zwetschgen 8—8½, Tomaten 5—7, Erbsen 15—21, Bohnen 3—5, Rotkraut 4½—5½, Weißkraut 1½—2, Wirsing 1—1½, Spinat 3—5, Karotten 3—4½, Zwiebeln 3—3½, Feldsalat 22, Blumenkohl 1—17, Gurken per 100 Stück 50—90 Pfg. Anfuhr sehr groß, Absatz schleppend.

* **Weinheimer Obstgroßmarkt. Weinheim**, 13. Sept. Birnen 1. Sorte 18—28, 2. Sorte 10—18, Aepfel 1. Sorte 12—21, 2. Sorte 8—12, Fallobst 5—8, Zwetschgen 10—12, Pfirsiche 1. Sorte 30—48, 2. Sorte 11—28, Nüsse 25—44, Stangenbohnen 5—8, Tomaten 7—8. Anfuhr sehr stark, Nachfrage gut.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 11. Sept.** 250 Ballen Zufuhr, 150 Ballen Umsatz. Es wurden bezahlt: Hallertauer Hopfen 50—70; Tettnanger Hopfen 85—100; Gebirgshopfen 60; Badischer Hopfen 85 ℳ. Tettnanger Hopfen sehr fest, sonst unverändert.

Rheinschiffahrt und Frachten

Mannheim, 12. September

In der Rheinschiffahrt liegt der Frachtenmarkt seit langen Wochen vollständig unverändert. Der regnerische Sommer, der mit seinen kräftigen Niederschlägen einen ziemlichen Wasserzufluß brachte, übte insofern eine gewisse Wirkung auf die Frachten aus, als selbst reichliche Zufuhren in den Verhältnissen bei der guten Transportmöglichkeit den Markt nicht zu beeinflussen vermochten.

In den letzten Tagen zeigte sich allerdings ein Rückgang des Wasserstandes — der Cauber Pegel ist in wenigen Tagen um 50 Zentimeter gefallen — aber im Hinblick auf die wenig starken Verfrachtungen in den Massengütern Kohle, Erz und Getreide hat sich bisher ein besseres Herbstgeschäft noch nicht entwickeln können. Die Frachtenstellung für die nächsten Monate läßt sich keineswegs übersehen. Sie hängt nicht nur von der Entwicklung der Zufuhren, sondern ebenso von der Gestaltung der Wasserstandsverhältnisse ab. Bei kräftigem Rückgang des Wassers ist damit zu rechnen, daß die jetzt auf dem sehr niedrigen Niveau stehenden Frachten wieder stärker anziehen.

Die Getreidefracht für die To. stellte sich zuletzt von Rotterdam nach Mannheim auf 1,25 hfl., von Antwerpen nach Mannheim auf 1,30 hfl., Basis Schwergetreide. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim beträgt je To. etwa 1,10—1,20 ℳ.

Die Mainschiffahrt ist dadurch belebter, daß in der letzten Zeit sehr viel Getreide von den Malzfabriken entweder nach dem Niederrhein oder auch rheinaufwärts nach Mannheim verfrachtet wurde. Auf der ganzen kanalisierten Strecke kann bis 2,30 Meter abgeladen werden, auf dem noch nicht kanalisierten Main macht sich dagegen der Wasserrückgang bereits stark fühlbar.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 12. Sept.

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Es wurden nur sehr wenig Kähne verfrachtet. Die Talfracht blieb mit 60—90 Pfg. per Tonne ab hier bzw. ab Kanal unverändert. Der Talschlepplohn beträgt 7 Pfg. für frühere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,20 ℳ per Tonne nach Mannheim.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 14. September 1930.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Stober; 10 Predigt, Pfarrer Eckert; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stober; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Roth; 3 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Eckert.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Stober; 11 Kindergottesdienst.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Predigt, Vikar Dr. Schäg.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Barner; 10 Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Walter; 10.45 Christenlehre, Südpfarrei, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer; 11 Christenlehre, Pfarrer Mayer.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Christenlehre f. Mädchen, Pfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Heßig; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Heßig.

Neues städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Renz.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, anschließ. hl. Abendmahl mit Vorber., Pfarrer Mutschler; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Mutschler.

Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Reich; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 1.30 Christenlehre f. Mädchen, Vikar Reich.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.

Rheinau: 9 Waldandacht am Pfingstberg, Vikar Jaeger; 9.30 Predigt, Pfr. Bath; 10.30 Christenlehre f. Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Kölli; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Kölli.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kunz.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Bibelbesprechung, Vikar Karle.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaale U 6, 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung und Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch abend 8.15 in U 6, 11: „Der Reigen der christlichen Feste im Jahreslauf" von Pfarrer H. v. Sterck. — Dienstags und Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8 allgemeine Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Olpp): Sonntag 3 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 Versammlung, Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung, Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 8 Luzenberg. Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8.30 Sandhofen, Freitag 8 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, unt. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienst. 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30. Donnerstag nachmitt. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Strenberstraße 46. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Sautter; 11 Kindergottesdienst, Mittwoch abend 8.15 Bibelstunde. Donnerstag mittag 4 Missionsstunde der Frauen; 8 Jugendverein.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Sandeck, Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34: Sonntag abend 8 Missionsversammlung (Mission, Meyer, China). Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Jugendbund für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren.

Adventgemeinde J 1, 14: Sonntag abend 8 Vortrag; Mittwoch abend 8 Bibelstunde; Freitag abend 8 Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hinterh. Sonntag vorm. 9 Männerstunde; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. Montag u. Dienstag je abends 8 Evangelisation durch Bundessekr. Fischer-Barmen. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde f. Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde. **Samstag abend 8 Jugendbund** für junge Männer.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 10 Abendmahl, Prediger Koch; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschließ. Liebesmahl. — Dienstag Predigt; Mittwoch Predigt, Prediger Koch.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Lehrer; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigt, Prediger Lehrer. **Mittwoch abend 8** Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag 3 Frauen-Missions-Verein.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 14. September 1930.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmitt. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 hl. Messe u. Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8 Deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Hochamt mit Predigt, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen.

Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse; 2.30 feierliche Muttergottesvesper.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaft.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren der 7 Schmerzen Mariä.

Städtisches Krankenhaus: 6 Frühmesse mit Ansprache; 8.15 Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Jakobuskirche Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Andacht.

St. Paul: 8.15 Singmesse mit Predigt, Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge und Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht und Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit hl. Kommun.; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt und hl. Kommunion; 10 Predigt und Amt; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt, darnach Christenlehre für Jünglinge; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 Missions-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Verkäufe

Wegen Aufgabe der *8080
Bäckerei - Konditorei - Kaffee
verkaufe ich die gesamte Einrichtung, besteh. in Maschinen, Formen, Geräte, Kühlanlage, Kaffeemaschine, Laden-Einrichtung, Tische, Stühle und Sonstiges bis 1. Oktober.
Gg. Olivier Wwe., U 1. 10.

Komplett eingerichtete *2070
Vernickelung
zu verkaufen. Riedfeldstraße Nr. 109.

Schwimmendes Bootshaus 12830
11,5 × 5,60 m, gut erhalten, billig zu verkaufen. Perrey, Hebelstraße 17.

Aus einer Konkursmasse
sind noch einige *2081
Speise- und Schlafzimmer
in Eiche, Nußbaum und Birnbaum, äußerst billig abzugeben. Verkauf bei
Aug. Hess, Inh. J. Hess, Möbelwerkstätte
Schwetzingerstraße 98.

N. S. U. Pony
200 ccm, bis Novbr. versteuert, zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. Anzusehen ab 5 Uhr nachmittags Schröder, U 1, 16, 2. Stock. *1928

Speisezimmer (Eiche)
kompl., mit Tisch u. Stühlen, sowie
Reformküche (weiß-emaill)
zu besonders billigem Preis zu verkaufen. Zu erfr. E 7, 15, 1 Tr. l. *2077

Wollblusenhaus Kasakjumper, Lagerhalter, Fahrradkleider, Wochenend-Röcke, Jagd-Westen
Brennmühlen Netphen-Sieg Postfach 306
Vertreter
Walter Bapp, Stuttgart, Postfach 64 830

Indian
600 ccm, gebraucht, zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2034

Schlafzimmer
Birke **Speisezimmer**, zu jedem annehmbar. Preis abzugeben.
8283 R 3, 4, 2. St.

Zu verkaufen wegen Wegzug: 1 Küche, gut erh., 1 elektr. Lampe m. Seidenschirm, 1 el. Ampel, 1 el. Küchenlampe, 1 Kinderklappwagen. Zu erfragen Schimperstr. 19, IV., l. *2081

Dreiteiliger Spiegelschrank 150 M, Waschkommode mit Marmor 125 M, Chaiselongue 55 M zu verk. R 3, 4. *1984

Gelegenheitskauf!
1 Eiche Büfett, 150 cm 1 Ausziehtisch, 100 × 180 cm, billig zu verkaufen. Heh. Schwetzingerstr. 98. *2090

Gebr. Nähmaschine
15 M, gebr. eis. Bettstelle 5 M, 2 gebrauchte Café-Sofas 15 M abzugeben. Friedrichsplatz 12, part. *1931

Zu verkaufen:
1 Bettstelle mit Rost und Kapokmatratze, 1 Waschtisch und 1 Nachttisch. *2093
Göß, Holzstraße 18, 2. Stock.

Wegen Umzug
preiswert abzugeben: 1 Speisezimmer dunkl. Eiche, Büfett 2 Met. breit, mit Kredenz, Ausziehtisch und 4 Lederstühl. u. Lampe, 1 Kücheneinrichtung (Pitchpine), 1 vollst. Kinderbett, 1 Ständerlampe mit Ausziehtisch, alles wenig gebraucht. *2094
Ginzler, Mollstraße 18.

Pol. Kleiderschr., Waschkommode m. Marmor 25 M, Nachttisch u. gr. Warenregal sehr b. z. vk. F 5, 4, Seitb., pt. *2054

Wandverkleidung
ca. 9½ lauf. Meter, 2 Met. hoch, in Tannenholz, beschichten gestrichen, billig zu verkaufen. Besichtigung Viktoriastraße Nr. 3. 2099

Fast neue Continental, o. Ständer-
Schreibmaschine
zu verkaufen od. geg. Telefunken 40 zu tauschen. Anzusehen *1985 F 4, 11, Laden.

Weiß emaillierter
Küchenherd *1980
(rechts) sehr gut erh., umständeh. billig abzugeb. Simon, S 1, 3/4

Sehr gut erhaltene
Badewanne
Gußeisen emailliert, zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag morgen zwischen 10 u. 11. Werderstraße Nr. 29, parterre. *3805

Eine Ex-presso-**Kaffeemaschine**
fast neu, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. *2027
G 6 Nr. 2, Hof.

Grüner Kinderkastenwagen
für 20 M zu verkauf. Prinz-Wilhelmstr. 14, Göhler, Souterrain. *1972

Kauf-Gesuche

Gebrauchter Bulldog neueres Mod., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. P M 7461 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. B246

Radio
für Fernempfang mit Netzanschluß 8289
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter T J 161 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Schreibmaschine und Reiseschreibmaschine
gebr., gesucht. Angeb. mit Preis u. L K 46 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2089

Weißen Emailherd
zu verkaufen. *1914 Adresse in der Geschäftsst. dis. Blattes.

Unterricht

Welch. Ausländer(in) ert. Unterricht i. Engl. u. Franz.? Angeb. u. T O 108 an die Geschäftsstelle. *2085

Junge Frau (konserv. gebild.) ert. gründlich. Klavierunterricht. (Monat. 3 Mk., wöchentl. 1 Std.) Anz. u. L C Nr. 99 an die Geschst. *2048

Kölnische Zeitung

Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das

rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher

große Werbewirkung der Anzeigen.

Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein.

Unterricht

Eröffnung eines neuen
Anfängerkurses in Einheitskurzschrift
am **Montag, 15. Sept. 1930, abends 7 Uhr** in der **Friedrichsschule U 2** — Mädchen-Abteilung
Anmeldung: Montag und Donnerstag in der Friedrichsschule. Auskunft Tel. Nr. 21932. Gleichzeitig wird auf den Wiederbeginn der Fortbildungs- und Diktatkurse hingewiesen.
Nur bewährte Lehrkräfte. Ratenzahlung
Stenogr. - Verein 1795
Stolze — Schrey — Einheit.

Gesundheit / Schönheit / Geschmeidigkeit
durch
schwed. Massage u. Gymnastik
N. Kolb
der geniale erstklass. geprüfte Masseur
In. Referenzen v. In- u. Ausland.
Ludwigshafen a. Rh.,
Seiler, Gräfenaustr. 13, p. r.

Von der Reise zurück
Dr. Spiegel
Facharzt für Magen- u. Darmkrankheiten einschl. der Chirurgie.
Röntgeninstitut. v25
L 15, 15 L 15, 15

Amtliche Bekanntmachungen

Sperrung der Dissensbrücke.

Die Dissensbrücke im Industriehafen wird zwecks Vornahme von Erneuerungsarbeiten ab **Montag, den 15. September 1930** auf die Dauer von etwa 4 Wochen für den **gesamten Fahrzeugverkehr** (ausgenommen Fußgängerverkehr) gesperrt. Während der Dauer der Erneuerungsarbeiten wird der Fahrzeugverkehr nach dem Industriegebiet auf der Friesenheimer Insel über Inselstraße — Kammerschleuse umgeleitet.
Mannheim, den 11. September 1930.
Polizeidirektion — C. 28

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am **Donnerstag, den 18. September, 16 Uhr** findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine
Bürgerausschuß-Sitzung
statt. Die Tagesordnung ist im Rathaus-Durchgang und an den Rathaustafeln der Gemeindesekretariate angeschlagen. 19
Mannheim, den 9. September 1930.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Montag, den 15. September 1930, vorm. 9 Uhr werde ich im hiesigen Schlachthof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd, Fuchs-Wallach, etwa 8jährig; 1 Pferd, braun, Wallach, etwa 12jährig. 13 584
Mannheim, den 12. September 1930.
Klipfel, Gerichtsvollzieher.

Freihandverkauf

Montag, den 15. Sept. 1930, vorm. 11.30 Uhr werde ich in der Garage, Amerikanerstraße 33 freihändig verkaufen: 13 585
1 Liefer - Auto, Marke Benz, 16 : 40 PS.
Schriftl. Angebote wollen bis 15. 9. 30 auf dem Geschäftszimmer in Qu 6, 1, Zimmer 4, gestellt werden. Endgültiger Zuschlag im obengenannten Termin. **Besichtigung in der Garage, Amerikanerstraße 33, bei Herrn Robert Bitz.**
Mannheim, den 11. September 1930.
Weiler, Obergerichtsvollzieher.

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt: äußerst preisw., ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Weitentgegenkommen mit der Bad. Beamtenbank 8150

Staunender Preisabbau!
Neue Schlafzimmer, Eiche, von 420 Mk. an. Besichtigung lohnend. **Müller, U 4, 8.** *2056

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 13. September 1930 | Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“ | Nr. 423

Der Odenwald-Klub Mannheim-Ludwigshafen

feierte am Sonntag zum ersten Male sein Stiftungsfest, das 58., in seinem Klubhause auf den Höhen von Neckargemünd. Mit der Feier war eine Familienwanderung zum Festplatz über Neckargemünd, Rudstein(?) und die Burgen von Neckarsteinach verbunden. Drohend sah der Himmel bei der Wegfahrt von hier um 8.30 Uhr aus, aber dennoch hatte sich eine große Anzahl Teilnehmer mit Familienangehörigen eingefunden. Beim Aussteigen in Neckargemünd regnete es schon Bindfaden. Die ganze Tour vollzog sich unter teilweise heftigem Regen. Für die Unentwegten war dies nichts neues. Frauen und Kinder waren zudem unter Schirmen gegen Nässe geschützt. Drohend hatte ja schon am Morgen Gaisberg(?) fast am Horizont nach der Hütte prophetisch herübergeschaut. So gute Sicht bedeutet mit Sicherheit Regen.

Bei der Ankunft auf der Hütte hatte die Festregie die grauen Wolkenkulissen bei Seite geschoben und wartete mit wirklichen Sonnenstrahlen auf. Nur das Blasen des Windes, der teilweise die roten Schirme Saltomortale machen ließ, vermochte sie nicht wegzubringen. Man hatte es gar nicht erhofft. Es wurde ein wirklich schönes Waldfest. Die Schönauer Kapelle spielte auf. Es wurde sogar bergauf, bergab eine Polonaise abgehalten. Der Schießstand war fortwährend umlagert. Es gab Preise! Die Klubdamen hatten reichlich für Atzung gesorgt. In der Küche war Hochbetrieb. Anerkennenswert diese ständige Bereitschaft, diese uneigennützige Liebe für die Wohlfahrt der Festteilnehmer. Es war eine Freude, zu sehen, wie die alten Klübler wieder am Wein- und Bierstand, am Wurstkessel standen und ihrer freiwillig übernommenen Pflicht ablagen. P.

Wiedersehensfeier ehem. Abiturienten des Mannheimer Gymnasiums

Schöner Sitte gemäß treffen sich demnächst wieder die alten Schulkameraden, die vor 25 Jahren das Mannheimer Gymnasium als Abiturienten verlassen haben. Die Wiedersehensfeier der Oberprima B des Jahrgangs 1904—05 findet diesmal am 4. und 5. Oktober im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung des Altherrenverbands des Mannheimer Gymnasiums statt, der eine Gründung dieser Klasse ist.

Von den 22 damaligen Abiturienten sind heute nur noch 18 am Leben. Einer starb bereits als Student an Tuberkulose, ein anderer fiel als badischer Reserve-Offizier im Frühjahr 1915 in den Kämpfen um die Lorettohöhe. Ein dritter wurde in der Nachkriegszeit das Opfer eines Unglücksfalles, der vierte, ein Arzt, starb erst in diesem Frühjahr an den Folgen einer Operation, der er sich selbst unterziehen mußte. Die Ueberlebenden befinden sich alle in angesehenen Stellungen. Nach Berufen geordnet sind unter ihnen vier Chemiker, drei Aerzte, zwei Juristen, zwei Diplom-Ingenieure (1 Oberstadtbaurat, 1 Fabrikdirektor), zwei Hochschullehrer, zwei Mittelschulprofessoren, ein Handelsschuldirektor, ein Buchhändler und ein Privatgelehrter. In Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung haben heute noch neun ihren ständigen Wohnsitz, fünf wirken in Preußen, drei im rechtsrheinischen Bayern, einer ist in Sachsen tätig. Dem Vernehmen nach haben 16 ihr Erscheinen zu der Wiedersehensfeier zugesagt; einer ist durch Krankheit, einer durch die weite Entfernung an der Teilnahme verhindert.

Wie wir hören, werden auch die Conabiturienten der A-Klasse, der besonders viele Söhne bekannter Altmannheimer Familien angehörten, in diesen Tagen ihre Wiedersehensfeier veranstalten. Dr. A.

11. Caritastag in Mannheim

Wie schon mitgeteilt, findet vom 27. September bis 1. Oktober in Mannheim der 11. badische Caritastag statt. 17 Jahre sind verflossen, seitdem der 4. Caritastag unter großer Beteiligung in Mannheim abgehalten wurde. Wohl kein Gebiet hat in dieser schicksalsschweren Zeit eine solche Umwälzung erfahren, wie gerade die Wohlfahrtspflege und mit ihr die Caritas. Im Jahre 1930, in dem wir auf der Talsohle der Wirtschaftsnot angelangt zu sein scheinen, wird die Wohlfahrtspflege wieder vor ganz neue schwere Aufgaben gestellt. Es gilt darum bei der Tagung die aktuellsten Fragen der Kommunalpolitik und der Wohlfahrtspflege, Fragen des Anstaltswesens, Fragen katholischer Jugend- und Kinderhilfe mit all ihren Auswirkungen und Erfordernissen unserer Zeit zu beraten. Die Tagung wird durch die Teilnahme des Erzbischofs Dr. Carl Fritz eine besondere Feierlichkeit erhalten. Sie wird in ihrem Höhepunkt, in dem sich die Caritas an die gesamte Oeffentlichkeit Mannheims wendet, verbunden sein mit dem 50jährigen Jubiläum der katholischen Arbeitervereine Mannheims. Die Kundgebung, die aus diesem Anlaß am 28. September nachmittags im Rosengarten abgehalten wird, soll ein Bekenntnis zur großen Forderung an die menschliche Gesellschaft sein: Gerechtigkeit und Liebe.

Die gemischtchörige Bewegung im DSB macht Fortschritte

Nachdem erst jüngst von dem Beschlusse des Verbandes Niedersächsischer Männergesangvereine berichtet wurde, Frauen- und gemischte Chöre als Mitglieder aufzunehmen, wird jetzt ein neuer Erfolg in Sachsen bekannt. Vor einigen Wochen veranstaltete der Elbgausängerbund (über 400 Vereine) in Pirna ein glänzend verlaufenes Sängerfest, bei dem auch gemischte Chöre auftraten und ein Jugendkonzert veranstaltet wurde. Der musikalische Leiter des Festes war Kirchenmusikdirektor Richard Büttner-Pirna. Das amtliche Blatt dieses Bundes „Der Elbgausänger“, schreibt darüber:

„Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer waren aus reinem Idealismus und in heller Begeisterung für das deutsche Lied bemüht, durch diese Sonderveranstaltungen unserem 18. Bundesfeste eine besondere Note zu geben. Wohl waren mancherlei Bedenken aufgetaucht, ob sich diese vielen und vielerlei Aufführungen auch lohnen würden, ob man Kinder und Frauen, ja Vereine, die nicht zu unserem Bunde gehören, mit heranziehen dürfe usw. — der Erfolg hat alle Bedenken zerstreut, der Besuch der Konzerte dem Musikausschuß, mit unserem Bundeschormeister an der Spitze, recht gegeben: Was in den anderen Bünden schon länger Brauch ist, muß auch bei uns möglich sein — ein Bundessängerfest muß in erster Linie ein Fest des Gesanges sein! Alle verfügbaren Kräfte müssen in seinen Dienst gestellt werden, um zu zeigen, wie wir das gute Alte pflegen und uns doch nicht einem gesunden Fortschritt verschließen. Nur so wird unserem deutschen Liede und damit unserem Männergesang, unserem Bunde und auch unseren Vereinen die Beachtung und Anerkennung aller Volkskreise nicht versagt werden können.“ SBK.

Stimmpflege im Chor

Dinge, auf die der Chormeister achten muß - Ein wichtiges Kapitel des Chorgesangs

Der bekannte Stimmbildner Kurt Brache, Königsberg, schneidet in der Deutschen Sängerbundeszeitung ein wichtiges Problem an „Stimmbildung in Gesangvereinen“, ein Kapitel, dem in vielen Vereinen noch nicht genügende Beachtung gezollt wird. Wir entnehmen den Ausführungen folgende Leitgedanken.

Jeder Sangesfreund hat wohl schon an sich selbst beobachtet, daß nach öfterem oder längerem Chorsingen seine Stimme ermüdete, ja vielleicht sogar heiser wurde. Mit der Stimmermattung ist aber auch meist eine Singunfreudigkeit verbunden. Man hat festgestellt, daß ein großer Teil der Chorsänger das Singen deshalb aufgab, weil er dieses als Anstrengung oder als Raubbau an seinem Stimmorgan empfand. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die gerade der Chorgesang für die Förderung unserer Volksmusikpflege hat, ist es immer sehr zu bedauern, wenn sich anfänglich begeisterte Sangesfreunde wieder von den Chorvereinen zurückziehen, die Uebungsstunden unregelmäßig und nicht mehr mit Lust besuchen. Angesichts dieser sehr betrübenden Tatsache lohnt es sich daher wohl einmal, nach Wegen zu suchen, wie man am besten dem stimmlichen Versagen der Chorfreunde begegnet.

Die Antwort scheint zunächst sehr leicht zu sein: „Nämlich, indem man die Stimmen entsprechend schult und sie so leistungsfähiger macht“. Gewiß, das wäre der einfachste Weg. Aber von wem sollen die Stimmen geschult werden? Natürlich vom Dirigenten! Auch das scheint auf den ersten Blick äußerst leicht zu sein. Dem Eingeweihten wird freilich die Unausführbarkeit dieser Forderung sofort klar sein: denn zu einer Stimmschulung gehört mehrere Jahre lang eingehendes Tonstudium, das den betreffenden Sänger mit all seinen Kräften voll in Anspruch nimmt. Die Arbeit käme also einer beruflichen Gesangsausbildung gleich . . .

Eine Stimmbildung kommt für nichtberufliche Gesangsvereinigungen nicht in Frage. Will man aber dennoch eine Stimmschädigung der Sänger vermeiden, dann muß an die Stelle der Stimmbildung die Stimmpflege gesetzt werden.

Was ist nun Stimmpflege?

Stimmpflege ist das Bestreben, die an sich rein naturalistische Stimme des Chorsängers in dem Zustand der natürlichen Qualität zu erhalten und sie vor Abnutzung und funktioneller Verirrung zu bewahren. Die Stimme soll also technisch in dem mitgebrachten Zustand verbleiben und für die Bewältigung der Choraufgaben nur geschickter und klanglich einheitlich gemacht werden . . .

Jede Stimme hat, wie ja allzu bekannt ist, eine von der Natur gegebene Lage, d. h. ihr Umfang ist von Natur aus nach der Höhe und Tiefe zu bestimmt. Daher wird jeder vorsichtige Chormeister genau prüfen, wo er das neu aufzunehmende Mitglied verwenden kann. Er wird also einen Baß nicht in den Tenor, einen Alt nicht in den Sopran stellen und umgekehrt. Bei dem chronischen deutschen Mangel an hohen Männerstimmen wird er freilich sehr leicht in die Versuchung kommen, hier und da zunächst eine Konzession zu machen und die Stimme der höheren, meist dünn besetzten Gruppe zuzuteilen. Außerdem ist es absolut nicht so leicht, durch eine kurze Stimmprüfung genau festzustellen, welcher Stimmlage z. B. ein heller Bariton oder ein später Mezzosopran eigentlich entspricht. Erst mit Zeit wird es sich zeigen, ob sich ein solcher Sänger in der hohen Stimmgruppe vielleicht übernimmt und ob er in das Forcieren oder Schreien gerät. Ist dies der Fall, dann muß der Chorführer schleunigst den Fehler korrigieren und die Stimme der tieferen Gruppe zuteilen.

Wenn durch solche Rücksichtnahmen auf die einzelnen Sänger der Sopran oder der Tenor an Zahl dann nicht genügend besetzt werden kann und nicht stark genug klingt, müssen Baß und Alt leiser singen und sich dem schwächeren höheren Chorpartner anpassen. Ebenso wäre es im umgekehrten Falle. Denn eine künstlich hochgetriebene oder brustig tief verdunkelte Stimme kann nie die richtige Tonhöhe treffen, selbst wenn der Sänger das absolute Tonbewußtsein hat. Jede stärkere funktionelle Uebersteigerung läßt im Gesangsorgan wohl gefühlsmäßig, nicht aber klanglich den richtigen Ton treffen. Dadurch stören dann solche auftreibenden Stimmen die Klangeinheitlichkeit (Obertonschall). Die falsche Stimmverstärkung rächt sich zugleich organisch an der Stimme des Sängers und tonlich an der Güte des Chorklanges. Die Vokale erhalten durch übermäßigen Materialbeiklang ganz verschiedene Farben.

Hier möchte ich gleich einen Umstand berühren, der ebenfalls vielfach zur Uebertreibung der Stimmgebung führt: Das ist die

Wahl der Chorgesänge.

Gewiß, das Streben nach Vorwärts und die Weiterbildung der Chormitglieder beruht zum großen Teil auf einer guten Chorliteratur. Aber falsch ist es, wenn aus reinem Ehrgeiz heraus ein kleiner, also mit wenigen Sängern besetzter Chor unbedingt die gleichen schweren Chorwerke aufführen will, die nur von ganz großen Chören mit langer traditioneller Schulung bewältigt werden können. Wenn die stimmlichen oder musikalischen Mittel nicht für komplizierte Werke ausreichen, dann wähle man eben solche Kompositionen, denen man wirklich gewachsen ist. Ein Volkslied, wirklich gut gesungen und feinklanglich abschattiert, ist eine größere künstlerische Tat als eine mäßige Aufführung schwerer und langer Preisgesänge. Gerade in dieser Hinsicht hat oft der Dirigent eine schwere Stellung übereifrigen Chormitgliedern gegenüber. Es wäre viel gewonnen, wenn die wichtige Frage der Programmaufstellung wirklich den beruflich vorgebildeten Chormeistern überlassen würde. Denn nur sie wissen am besten, was die Sänger stimmlich und künstlerisch zu leisten vermögen.

Reges deutsches Sängerleben in Brasilien

8. Bundesfest des Deutschen Sängerbundes Brasilien

Im Jahre 1870 — also vor 60 Jahren — reichten sich deutsche sangesfrohe Männer in der Stadt Campinas im Staate Sao Paulo im fernen Brasilien die Bruderhand, um deutschen Männergesang zu pflegen und deutsche Art zu hüten. Concordia war der Name des neuen Vereins. Und diese Concordia, diese Eintracht und Treue, hat 60 Jahre hindurch gehalten! 1884 beging sie die festliche Bannerweihe, 1895 die silberne und 1920 ihre goldene Jubelfeier. Im Jahre 1912 vereinigte sich der Verein mit dem anderen Ortsverein Freier Deutscher Männerchor. Als man 1924 zur Gründung des Deutschen Sängerbundes Brasilien rüstete, standen die Sänger von Campinas in vorderster Reihe; heute sind sie zu einem Verein von 104 Mitgliedern, davon 28 ausübenden, erstarkt. Wer in der deutschen Heimat von dieser Sängerwacht in fernen Landen liest, kann sich kaum solches Singen und Ringen für deutsches Wesen in fremder Umgebung vorstellen, er wird aber ergriffen sein ob solcher Treue und im Geiste den deutschen Brüdern Glückwunsch zur 60 Jahrfeier bringen.

Als Gast dieses Jubelvereins konnte nun der Deutsche Sängerbund Brasilien am 3. und 4. Mai 1930 mit heller Begeisterung, mit künstlerischen Erfolgen, mit dem machtvollen Ausdruck seiner völkerbindenden Sendung sein

8. Sängerbundesfest

begehen. Die umfangreiche und wegen der räumlichen Riesenausmaße mühevolle, aber opferfreudige Kulturarbeit zeigt der Geschäftsbericht des Bundesvorsitzenden Erich Saar. Nach diesem hat sich der Deutsche Sängerbund Brasilien in sechs Jahren seines Bestandes von 5 auf 30 Vereine erhöht mit 804 ausübenden Sängern und einer Gesamtzahl von 1883 Mitgliedern. Ein weiterer Anschluß von 12 Vereinen steht bevor. Im Hinblick auf die großen Schwierigkeiten gewiß eine glänzende Entwicklung, die manchem Gau in der deutschen Heimat zum Vorbild dienen könnte!

Das prächtig verlaufene 8. Bundesfest begann mit einer Massenchorprobe (190 Sänger) und der 6. Sängertagung. Dann versammelte man sich am Denkmal von Carlos Gomes, des größten brasilianischen Tonmeisters, um unter Weiheklängen den Sängerlorbeer mit brasilianischen und deutschen Schleifen niederzulegen. Dem Festkonzert wohnten zahlreiche Vertreter der Behörden bei, so der allverehrte deutsche Gesandte in Rio de Janeiro, Minister Hubert Knipping, und Generalkonsul Dr. Leopold Strube, Sao Paulo als Ehrenschutzherr des Festes. Von den verschiedenen Festansprachen seien einige Worte Dr. Strubes festgehalten, die die hohe Bedeutung deutschen Wesens und deutschen Sanges im Auslande kennzeichnen:

„Nicht zum wenigsten Ihrem Wirken in Vereinen, die der Pflege des deutschen Liedes sich weihen, ist es zu verdanken, daß Deutschland seine Kinder in die Welt hinaussenden kann im Bewußtsein, daß es ihre Herzen und Seelen nicht verliert und daß das, was sie an Kulturgütern und sonstigen Menschenwerten mit hinaustragen, sich erhält und segensreich fortwirkt . . . Heute ist die Welt — und wir sind stolz darauf — mit Deutschen durchsetzt. Neben Nordamerika ist besonders

Brasilien ein Sammelbecken für unsere überschüssige Volkskraft geworden

Brasilien und Deutschland ist diese Verbindung zum Segen gediehen. Wenn heute beide Länder in Würdigung und Achtung ihrer beiderseitigen Stammeseigenschaften einander verstehen und in Freundschaft ihre materiellen und geistigen Güter austauschen, so können wir mit Recht bekennen, daß das Deutschtum in Brasilien sein gutes Teil beigetragen hat für die Gefühle gegenseitiger Zuneigung, die heute beide Völker beseelen.“

Den Auftakt zum Festkonzert bildeten die stehend gespielte und angehörte brasilianische Nationalhymne und das Deutschlandlied. Mit dem Gesamtchor „Nur die Hoffnung festgehalten!“ unter Leitung von Prof. Werner Erdmann wurde die rechte Feststimmung und Bekenntnistreue bei Sängern und Hörern ausgelöst. Die Darbietungen der einzelnen Vereine gipfelten in dem Leitgedanken: „Nur frisch gesungen! Habt Sonne im Herzen! Dann grünet die Hoffnung! Das sei unsere schönste Frühlingsbotschaft! In Treue für unsere alte und neue Heimat!“ Diese erhebende Stimmung legte auch der Festredner Hermann Thümmel, der langjährige Schriftleiter der brasilianischen Bundeszeitung, in alle Herzen. SBK.

Der Verein ehem. 110er eV. Mannheim

hatte am vergangenen Sonntag seine Mitglieder mit Freunden und Gönner zu einem Familienausflug nach dem „Seckenheimer Schlößchen“ eingeladen. Trotzdem an diesem Tage Vergnügungen in Hülle und Fülle abgehalten wurden, war der Besuch wider Erwarten derart stark, daß der Saal bis aufs letzte Plätzchen dicht besetzt war und zum Tanz dem Alt und Jung sehr stark zusprachen, sogar Ordner aufgestellt werden mußten.

Eine Freude war es, zuzusehen, wie die Kinder, bei der Polonaise mit Fähnchen und Schokolade (anstelle der üblichen Brezel) beschenkt, vor Glück strahlten. So mancher Knirps holte sich bei den anschließenden verschiedenen Belustigungen noch ab und zu ein schönes Spielgeschenk. Großes Interesse boten die in reicher Auswahl ausgestellten Schieß- und Kegelpreise. Deshalb wurde auch von diesem Sport, sogar von den Damen, sehr reichlich Gebrauch gemacht. Die zwei Abteilungen Musik, gestellt von der Schützenkapelle Seezer(?), spielten abwechselnd unermüdlich. Es herrschte eine echt familiäre Stimmung, wie man das bei den 110ern von jeher gewöhnt ist. Sch.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

Das Deutsch-Französische Studententreffen

wird am kommenden Dienstag mit einem Begrüßungsabend im Palasthotel Mannheimer Hof eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Heimerich, ein Vertreter der badischen Regierung und der Handelshochschule, werden die deutschen und französischen Studentenführer begrüßen. Von Mittwoch bis einschließlich Samstag finden täglich vormittags bis 1 Uhr die Arbeitssitzungen des Treffens im großen Saal der Städt. Schloßbücherei statt. Am Mittwoch nachmittag wird den Teilnehmern eine Hafen- und Stromfahrt durch die Stadtverwaltung geboten. Donnerstag nachmittag sind die Studenten Gäste der Deutsch-Ausländischen Gesellschaft in Heidelberg.

Für Freitag ist am Nachmittag ein Empfang mit Imbiß im Dolmetscherinstitut vorgesehen, wo der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Glauser, den auswärtigen Gästen die Bedeutung der neuen Einrichtung vor Augen führen wird. Anschließend daran findet ein Besuch des Nationaltheaters statt (Don Carlos). Einen besonderen Genuß verspricht das Historische Konzert, das am Samstag abend im Rittersaal des Schlosses von der Deutsch-Französischen Gesellschaft zu Ehren der Gäste veranstaltet wird. Mitwirkende sind Frau Emmy Lußheimer (Sopran), Kapellmeister Max Sinzheimer (Cembalo) und das Orchester der Stamitzgemeinde, die Orchesterwerke von Lully und Rameau, das Flötenkonzert Friedrichs des Großen und französische Lieder des 17. und 18. Jahrhunderts zu Gehör bringen werden. Am Sonntag findet eine Führung durch die Kunsthalle, eine Fahrt nach Speyer und ein Abschiedsabend im Rosengarten statt.

Nach Schluß der Tagung fahren die Studenten in den Schwarzwald, wobei in Karlsruhe und Stuttgart Stationen gemacht werden sollen.

Wohltätigkeitsveranstaltung des Schlesier-Vereins Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

In dem Gedächtnis Vieler ist das große Grubenunglück am 9. Juli zu Hausdorf bei Neurode in Schlesien, bei dem 152 brave Bergleute den Tod fanden, längst ausgelöscht. Der Schlesierverein Mannheim-Ludwigshafen hält es für seine Ehrenpflicht, zur Linderung der großen Not der armen trauernden Hinterbliebenen und des schon immer bestehenden Elends der schlesischen Bergleute etwas beizusteuern. Er veranstaltet deshalb am heutigen Samstag im festlich beleuchteten Friedrichspark ein Wohltätigkeits-Doppelkonzert, zu dem die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes ehemal. Militärmusiker (früher Grenadierkapelle) unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Vollmer und der Männergesangverein „Sängerlust“ unter Leitung des Musikdirektors Emil Sieb(?) ihre Mitwirkung in selbstloser Weise zugesichert haben. Mögen der Einladung zu diesem Werk der Nächstenliebe viele Folgen leisten, damit der finanzielle Erfolg ein recht günstiger werde. Die Veranstaltung findet bei ungünstigem Wetter im Saale statt.

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Sonntag, 14. September

Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D.M.V.): Ausfahrt auf die Tromm (nachm. Tanz in Hammelbach). Abfahrt 8 Uhr vorm. Treffpunkt: Wohlgelegenschule. Fahrwarte: Herren Milch und Stadl.

Dienstag, 16. September

Kurzschriftverein Gabelsberger von 1874, Hans-Thoma-Schule, D 7. 22: Dienstags und Freitags 19.30—21.00 Uhr: Anfänger- und Fortbildungskurse für Einheitskurzschrift.

Donnerstag, 18. September

Bad.-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim: Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel „Mannheimer Hof“, Klublokal in den Kellerräumen, neben der Weinverkaufsstelle(?). — Motorflugschule jeden Abend ab 6 Uhr auf dem Flugplatz.

Samstag, 20. September

Verein für Körperpflege von 1886 E. V. Mannheim: V. f. K. 86 Mannheim liegt 3.30 Uhr im Kasino gegen M. F. C. 08 Lindenhof.

— Nachdruck verboten. —

Badische Landesbausparkasse
Anstalt des öffentl. Rechts, Mannheim, Augusta-Anlage 33/41, Tel. 40601
unter unbeschränkter Haftung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Gewährung von unkündbaren zu 4% verzinslichen Tilgungsdarlehen für Eigenheim, Hauskauf, Hypothekenablösung durch Abschluss von Bausparverträgen

ROXY

Das große Doppelprogramm!

An 1. Stelle
Des großen Regisseurs **F. M. MURNAU** letztes Meisterwerk:

Die Frau von Chicago

mit
Charles Farrell / Mary Duncan

Mit meisterlicher Hand schuf Murnau hier echte Gestalten aus dem Leben. Menschen von Fleisch und Blut mit all den Sorgen und Sehnsuchten, die wir auch haben. Menschen, die genau so denken, empfinden, lieben und hassen wie wir.

Im 2. Teil ein Groß-Lustspiel mit

Jenny Jugo

Georg Alexander / Ernst Verebes / Paul Hörbiger / Adele Sandrock / Truus v. Alten.

Beginn: 3, 5,30, 8 Uhr.

ALHAMBRA

Ein Bomben-Lacherfolg!!!

Fritz Kampers ·· Carl de Vogt
Anna Müller-Lincke
Georgia Lind ·· Kurt Lilien
Harry Frank in:

Lumpen-Ball

Die entzückende Tonfilm-Posse

Außerdem u. a.:

MICKY in „Höllenzauber".

Emelka-Wochenschau usw.

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Schauburg

Die letzten Spieltage
des packenden authentischen Großfilms

Die SOMME
Das Grab der Millionen

Hierzu
der bunte Filmteil
u. a.
Micky
in
Höllenzauber

Beginn:
3, 5, 7, 8.20 Uhr

Achtung!
Wo ißt man gut und billig?
Im Speise-Haus **Rekord**
Rheinhäuserstr. 16
Mittag- u. Abendtisch von 60 Pfg. an.
Speisen à la carte.
Kein Alkohol, kein Trinkzwang
*2009

Neue größte Auswahl
Herren-Anzüge
sportmäßig an preiswert.
Kein Ramsch, auch der beste, nicht über 32 ℳ.
*1963 P 1, 2, 2. St.

Junge gebild. Frau, natur- u. musikliebend, sucht gebild. Frau im Alter von 35 bis 40 Jahren zwecks
Freundschaft
Zuschr. unt. K A 12 an die Geschäftsstelle bis. Blattes. 24078

Tünchererarbeiten, Möbelladieren, Tapezier. empf. sich. arbeitsl. Maler billigst. Kap. unter L F 42 an die Geschäftsstelle. *2000

Klaviersimmen
in jeder Ausführung durch 5101
Pianolager Herrmann
L 5, 11. Tel. 282 18.

Rosenmontag

EINE OFFIZIERS-TRAGÖDIE NACH DEM GLEICHNAMIGEN BÜHNENSTÜCK VON OTTO E. HARTLEBEN. FÜR DEN FILM BEARBEITET VON LUDWIG V. WOHL U. FR. L. MAYRING

REGIE:
HANS STEINHOFF
DARSTELLER:
LIEN DEYERS / MATHIAS WIEMANN / FRITZ ALBERTI
HARRY HALM / PETER VOSS
EDGARD V. WINTERSTEIN

EIN UFA-TON-FILM

IN JEDEM PROGRAMM DIE **UFA-TON-WOCHE**

DIE JEWEILS NEUESTEN WAHLERGEBNISSE WERDEN WÄHREND DER VORSTELLUNGEN AM SONNTAG IN UNSEREM THEATER BEKANNTGEGEBEN.

W	*	4	6Ub	8K
S	2	4	6Ub	8K

PALAST
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim.
Samstag, den 13. Sept. 1930
Vorstellung Nr. 8, Miete C, Nr. 2
Götz von Berlichingen
von Goethe. — Eingerichtet auf Grund der ursprünglichen Fassung von 1771 (Urgötz) und inszeniert von Richard Dornseiff - Bühnenbilder: Eduard Löffler - Bühnenmusik: Gustav Sammelbeck.
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Die **Tanzschule** der guten Gesellschaft
Irma Heinrichsdorff
Eigener, eleganter Tanzsalon am Paradeplatz
P 1, 3a. Tel. 229 33
Kurse, Privatzirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit für Anfänger und Fortgeschrittene, Schüler, Erwachsene, Ehepaare, Akademiker, in Kürzestem

Für die selbsttätigte
Hausmusik
S 420 ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Bekanntschaft, Heiratsvermittlerin m. Weltruf, f. Damen u. Kindergärt., auch Knabenmacher, s. n. Kanden en. Rätselhaft. Eichendorffstr. 15 a. T. 5160

Ein Bomben-Lacherfolg!!!
Die entzückende Tonfilm-Posse
Außerdem u. a.:
MICKY in „Höllenzauber".
Emelka-Wochenschau usw.
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Friedrichspark-KONZERTE
Samstag, abends 8—11 Uhr
Wohltätigkeits-Doppelkonzert
zu Gunsten der in Neunkirch vorzüglichen Verpflegung
Sonntag, nachm. 3½—6½ Uhr
Bei ungünstiger Witterung Konzerte im Saal

Umzüge, Fernreisen, jeder Art übernimmt zu reeller u. billigst. Berechnung 2000
Wilhelm Kraus,
G 7, 22. Tel. 254 79.

Tanz-Schule Helm
19. Sept.: Neuer Kurs
Privatstunden jederzeit. D 6, 5. Telef. 210 17

WOCHEN-SPIELPLAN

Während meines
Sonderverkaufes
vom 13.- 27. September
gewähre ich außerordentliche Vorteile.
Unter anderem habe ich eine Anzahl

Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer

in Eiche und allen Edelhölzern im Preise bedeutend herabgesetzt. Küchen in großer Auswahl besonders preiswert.

Benutzen Sie diese einmalige Gelegenheit. Besichtigung völlig unverbindlich.
Gelegenheitskäufe von neuen Modellen wirklich außergewöhnlich billig, zum Teil mit ganz bedeutendem Nachlaß

Rudolf Landes
nur Qu 5, 4 Mannheim **nur Qu 5, 4**

KLISCHEES
LENZ & SCHMIDMAIER
LUDWIGSHAFEN a/Rh. MAXSTRASSE 6

Konditorei :: Kaffee
WELLENREUTHER
Am Kaiser-Ring
mit geschmackvollem Dargarten in schönster Lage Mannheims
Täglich zweimal: Künstler-Konzert

Geschäftsbücher
auch Extra - Anfertigungen fabriziert
S. Wegmann, Mannheim
U 4, 1 a Telephon 27034

Der köstliche
Pagoda Tee

Josef Schieber
G 7, 16 + Telephon 227 26
Das Haus der guten Qualitäts-Erzeugnisse
Gut und billig kaufen Sie Fahrräder, Nähmaschinen Sprechapparate, Platten und sämtliche Ersatzteile
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen
Sämtliche Bereifungen für Fahrrad, Motorrad und Auto

National-Theater Mannheim

Spielplan
vom 16. September bis 23. September
Im National-Theater:

Sonntag, 14. Sept. Miete A 2, mittl. Pr. Neu einstudiert: „Die verkaufte Braut", Kom. Oper von Smetana.
Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr
Montag, 15. Sept. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 11—12, 34—36, 56—62, 67—68, 72, 74, 78, 90, 201—221: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Dienstag, 16. Sept. Miete C 2, II. Pr.: „Die liebe Feindin", Komödie von K. P. Kniriem.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr
Mittwoch, 17. Sept. Miete B 2, mittl. Pr.: „Die verkaufte Braut", Kom. Oper von Smetana.
Anfang 19.30, Ende nach 22.00 Uhr
Donnerstag, 18. Sept. Miete D 2, mittl. Preise. Zum ersten Male: „Der Tenor der Herzogin", Operette von E. Künneke.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr
Freitag, 19. Sept. Miete F 2, mittl. Pr.: „Don Carlos", Oper von Verdi.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr
Samstag, 20. Sept. Miete E 2, mittl. Pr. Uraufführung: „Nitschipp", Schauspiel von Georg Kaiser.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr
Sonntag, 21. Sept. Miete D 2, hohe Pr.: „Die Meistersinger v. Nürnberg". Oper von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende 22.00 Uhr
Montag, 22. Sept. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—5, 13—18, 21—25, 201—218 und 8: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Dienstag, 23. Sept. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 4—6, 13 bis 15, 41—44, 51—54, 60, 61, 401—419, 420, 425—427, 430, 438, 461—482, 511, 516, 521, 525, 601—603: „Don Carlos", Oper von Giuseppe Verdi.

Im Neuen Theater:

Freitag, 26. Sept. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf —: „Der Tenor der Herzogin", Operette von E. Künneke.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast—Pfalzbau:
Mittwoch, 17. Sept. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Abt. 210—212, 501 bis 520, 610—620, 722—729, 801—814 und 8: „Die liebe Feindin", Komödie von K. P. Kniriem.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr
Donnerstag, 18. Sept.: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr
Mittwoch, 24. Sept. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 7—9, 17 bis 20, 27—33, 37—39, 45—49, 70, 87 bis 90, 419, 421—423, 431—438, 451 bis 452, 501—502, 601—617, 619, 620—628, 801—808, 815, 910: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Besuchen Sie bitte die modernen und eleganten Friseurräume im
Palast-Hotel
Als Spezialität möchte ich besonders empfehlen:
Dauerwellen / Wasserwellen Schönheitspflege und individuelle Bubikopf-Behandlung
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Parfümerien zu Originalpreisen
Hans Huber
Palast-Hotel, Augusta-Anlage, Tel. 405 95

Sie kaufen gut u. preiswert
zum Schulanfang
Strickanzüge, Pullover
Strickwesten - Kniestrümpfe
bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4
Breitestraße neben altem Rathaus

Sie erhalten
Lucullus-Tee
die beliebte Marke, in der bekannten Originalpackung
nur bei **Hoppe**
Mannheim, Kunststraße, N 3, 7
Mannheim, Breitestraße, J 1, 6
Ludwigshafen, Bismarckstraße 42

HÄNSEL & SCHMITT
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 27160 (43160)

Tee-Spitzen Marke Odeuro
Greulich N 4, 13 Kunststr.
Einzigartig • Staubfrei
¼ Pfund 1.20, 1.40, 1.60 Mark
10 Tassen stellen sich auf 10 Pfg.

Autogummi
jedes Fabrikat ● Neugummierung ● Reparaturen
Vulkanisier-Anstalt
Karl Busch, Q 7, 25
Nähe Wasserturm. Telefon 227 61

Zuckerkranke
finden die bewährtesten
Nahrungsmittel wie Luftbrötchen, Aleuronatmehl, Teigwaren usw. stets frisch bei
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 ● Telephon 277 18/19
Medic.-Drogen :: Parfümerien :: Chemikalien
Filiale mit Apotheke: Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage: Telephon 424 00

Für
Privat- u. Bürobedarf
Schreibwaren
Fröbelartikel
Diplommappen
in Pergament u. Leder
Goldfüllhalter
Reparaturen
Eigene Werkstätte

H 729. TEL 30275
Klischees
FÜR JEDEN ZWECK
Gebr. Müller

DER MANNHEIMER THEATER

MARCHIVUM

Offene Stellen

Reisende
gesucht für eine erstkl. illustr. Wochenzeitschrift (keine Vers.). Angebote unter D G 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9062

Alteingeführtes, seriöses Geschäft sucht tüchtige
Dame oder Herrn
zum Besuche v. Privatkundschaft, nur mit besten Referenzen. Angebote unter F M 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 298

Kaffee-Verkäufer
Tee u. Kakao an Private überall gesucht. Zugaben. Kommissionslager ohne Barkapital. Angebote unt. T W 174 an die Geschäftsst. B946

Flottes, tüchtiges
Servierfräulein
sofort gesucht. 5809 Weinhaus Rübezahl M 4, 6.

Jüng. Servierfräulein sofort gesucht. *2055 Näher. in der Geschst.

Servierfräulein gesucht. Restaurant zum Neuen Lindenhof, Bellenstr. 41. *2084

Tagesmädchen *2087 1. gründ. Haushalt sof. od. 1. 10. ges. Vorzust. 3–5 Uhr, auch Sonntag. Spiro, B 2, 8, 2 Tr.

Mädchen
in Küche u. Hausarb. erfahren, gesucht. Werderstr. 31, 2. St., rechts. 5811

Aelteres Mädchen
tücht. in Küche und Haush. an selbständig. Arbeit gewöhnt, sucht Stelle a. 1. Okt. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unter K X 54 an die Geschäftsstelle. *2040

Junge saubere Frau
sucht vormittags Beschäftigung. Angebote unt. J U 8 an die Geschäftsstelle. *1961

36jähriges Mädchen
sucht auf 1. Oktbr. od. spät. Stelle als Köchin oder Haushälterin. Adresse in der Geschäftsstelle. *2080

Stellen-Gesuche

Jung. strebs. Konditor
mit gut. Fachkennen. und la. Zeugnissen,
sucht für sof. Stelle
Angebote an E. Schwaigerer, Barmen-B., Sonnabendstr. 1. B9980

Schulentlassenes Mädchen sucht Lehrstelle
als Friseuse. Angeb. unter L H 44 an die Geschäftsstelle. *2070

Konditorstocht., Gute Erscheinung, *1896 sucht Stellung in Café zum Servieren, sof. od. 1. Oktober. Angebote unt. F G 8 an die Geschäftsstelle. *1896

Köchin u. Zimmermädchen
(Schwestern) suchen Stellung hier od. Umgebung bevorz., für 15. Sept. od. 1. Okt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. S V 189 an die Geschäftsst. B9980

Immobilien

Einfamilien-Haus
in Feudenheim, neuzeitlich, wegen Wegzug bis 1. 10. 30 zu verkaufen oder zu vermiet. Vermittlg. nicht erw. Angebote unter J H 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4006

Miet-Gesuche

Von ruhigen Mietern (3–4 erwachs. Personen)
4 oder 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde in guter Lage (Oberstadt od. Ring) zu Friedensmiete per Aut. Oktbr. gesucht. Evtl. Vorauszahlg. Angeb. unt. K K 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2018

Kleines Lager 20 qm, mit Toreinf., am Marktplatz, sofort zu miet. gesucht. Ang. unter K M 29 an die Geschäftsstelle. *2017

Kleiner Laden
ohne Wohnung
zu mieten gesucht.
Angeb. unter G T 45 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1766

3 Zimmer und Küche
von ruhigen Mietern
gesucht.
B4012
(Kein Vorort.) Angebote unt. J O 90 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B4012

Junges kinderl. Ehepaar sucht *1962
2 Zimmer u. Küche
Stadtlage. Angeb. m. Preis unt K B 18 an die Geschäftsst. *1962

2 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause von Ehepaar ohne Kinder z. sofort gesucht. Dr.-Korte. Angebote erb. unter K J 20 an die Geschäftsstelle. *2011

2 Zimmer und Küche Mtb., zu mieten ges. Miete im Voraus. Angeb. unter K L 22 an die Geschst. *2010

Gesucht 1 oder 2 Zimmerwohng. von kinderl. Ehepaar. Nähe Waldhof-, Max-Josefstraße. Angebote unt. T N 166 an die Geschäftsstelle. *1985

Kinderl. Ehepaar sucht sofort oder 1. 10. 30
1 od. 2 Zim. u. Küche
Dauermieter. Angeb. unter K Z 86 an die Geschäftsstelle. *2045

Ruhige Mieterin sucht
möbl. Zimmer
mit Chaiselongue und elektrischem Licht, Federbett kann gestellt werden. Ohne Frühstück. Evtl. leer. Bis Mk. 30.–. Eventuell Neckarstadt. Angebote unter L D 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer
Nähe Schloß od. Lindenhof per sofort gesucht. *2060 Angebote mit Preisangabe unter L L 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Auto-Garage
zu vermieten.
Augusta-Anlage, Nähe Wasserturm 12881
Anfragen u. U A 178 an die Geschäftsstelle.

In der Kunststraße ein schöner Eckladen
zu vermieten. Angebote unter K R 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4021

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Mansarde zum 1. Okt. zu vermieten. Wohnungskarte nicht erforderl. Miete ca. ℳ 100.– monatl. Auskunft u. Besichtigung: Kolz, Ludwigshafen a. Rhein, Pfalzgrafenstraße 44, parterre. 12 300

Vermietungen

Laden oder Büro L 8 Nr. 2
mit Arbeitsraum nächst Bahnh. zu vermiet. B4008

Kunststraße
schöne helle
Eckwohnung
7 Zimmer mit reichlichen Nebenräumen, 3 Treppen, sofort beziehbar, zu vermieten.
Näheres:
K. Ferd. Heckel, O 3, 10

Oststadt
5 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten. Augusta-Anlage Nr. 17. B9045

In den L-Quadraten, Nähe Bahnhof, eine
5 Zimmer- u. 2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Angebote unter K S 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4026

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung
in der Meerwiesenstr. 22 und 48, mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammer, mit Garage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Alfred Au, Architekt, Waldhofstraße 77, Telephon 520 37. 12 076

Feudenheim! Sehr schöne
Neubau-Wohnung: 2 Zimmer, Küche, Diele,
Bad, Balkon u. Loggia, sof. od. spät. zu verm. B4009 Unterfeld 84 (Haltestelle Schützenhaus).

2 bis 3 schöne Zimmer
mit Wohnküche (beschlagnahmefrei), Bad, Zentralheizung, im Zentrum d. Stadt in gut. Hause per 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. J Z 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1088

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis Mk. 85.–. 12 842
Feudenheim, Wilhelmstraße 51 bei Lerch.

Schönes, gr. Zimmer
direkt am Wasserturm, mit Tel., Bad auf 1. Okt. zu vermieten. Telephan Nr. 286 93. *1926

Werkstatt oder Lagerraum
auf 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht, Wasser u. Toreinfahrt vorh. Näheres P 6, 5, II. *2080

Laden
mit Nebenraum zu vermieten. *2022 Auskunft, Feudenheim, Ziehienstraße Nr. 13.

4 Zimmer, Küche,
Bad, Speisekammer u. Mansarde, b. 1. Nov. zu vermieten. 5987
F 5, 18, II.

3 Zimmer-Wohng.
m. Zubehör, beschlagnahmefrei, in Neub., per 1. Okt. zu ℳ 130.– zu vermieten. Näheres bei Habliget Rüdesheimerstr. 11/13 2. Stock, nur mittags zwischen 12–3 Uhr. *1987

Beschlagnahmefreie 2 Zim.-Wohnung
m. Gartenant., bis 1. Oktbr., ev. früher in Friedrichsfeld zu vm. Preis 50 ℳ. Angeb. unter T L 163 an die Geschäftsstelle. *1970

2 Zimmer u. Küche
(Neubau) mit Bad u. sonst. Zubeh., auf 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres: Neckarau, Rheingoldstr. Nr. 21, Tel. 487 91. B4024

Schönes *2061
Zimmer und Küche
mit eig. Abschluß, beschlagnahmefr., Nähe Wasserturm, an kinderl., ruh. Ehepaar z. 1. Oktbr. zu vermiet. Adr. in der Geschst.

1 Zimmer und Küche beschlagnahmefrei, sof. zu verm. Zu erfrag. Schuhhaus Tattersall Schwetzingerstraße 14. *2054

2 leere Zimmer, auch geeign. f. Büro u. ev. 1 Lagerraum, 60 qm, 1. Stock, zu verm. D 8, Hafenstr. 18. *1946 Näheres 2. Stock.

Zwei leere Zimmer evtl. Zimm. u. Küche in Neubau, sofort zu vermieten. Zu erfr. Pfingstberg, Strahlenburgstraße 48, part. *2090

Leeres Zimmer
zu vermiet. für Büro od. Einzelperf. *2049 D 2, 14, 2 Treppen.

Groß. leeres Zimmer
zu vermieten. *1997 Goniardstraße Nr. 29, 4. Stock links.

Leeres Zimmer
an alleinst. berufst. Person bill. zu verm. K 2, 25, 5. Stock. *2076

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn ob. Frl. sofort zu verm. S 6, 3, 4 Tr. links. *1851

Augartenstr. 10, 5. St.
links, b. Schmidt: Möbl. Zimmer zu vm.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B9941 J 4a, 1, 3. St. lks.

Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht, sof. od. spät. zu verm. Arztstr. 20, 4 Tr. l., am Tennispl., Friedrichsr. B9973

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Pension, sofort oder später zu vermieten. 5285 N 2, 11, 2 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, sof. ob. 1. 10. zu v. Keller, Augartenstr. 22, 4. St. B9984

Möbliertes Zimmer
mit Küche, an eins. Person sof. zu verm. B9078 G 5, 7, 4. St.

Großes Zimmer
möbl. o. leer, in ruh. Hause, 1 Tr. zu vm. B9079 G 7, 34.

Friedrichsring, T 6, 29, III: Ruh., gut möbl. Zimmer zu verm. B9980

Werkstätte, auch a. Lager m. Toreinf., sof. zu vm. K 2, 14, 1 Tr. l. B9929

Gut möbl. Balk.-Zim.
sof. zu verm. *1882 Max-Josefstr. 10, III, r.

Frdl. mbl. Balk.-Zim.
m. 1 od. 2 Beit., el. L., per 1. 10. zu vm. Meerlachstr. 9, III, r. B9962

Groß., hell., gut möbl. Zimmer, mit 1 od. 2 Bett., el. L. u. Heizb. per sof. od. spät. bill. zu verm. Ob. Clignetstraße 9, III, links. *1878

Zimmer zu vermiet.
per sof. an Herrn ob. Dame. T 2, 6, part. l. *1908

R 6, 7, 2 Tr. links:
Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. B4010

K 1, 12, 2 Treppen fr. Lage, schön möbl. Wohn. u. Schlafzim. bis 1. 10. zu vm. Bad u. Teleph. im Hause. *1965

Freundl. Zimmer m. el. L. u. Dampfh. z. 15. Sept. od 1. Okt. zu v. Friedrich-Karl-Straße 1, III, N. Wasserturm. *1059

Schwetzingerstr. 26, 3. St.
Schön möbl. Zimmer m. el. L., Nähe Bahnhof sof. zu vermieten. *2068

Gut möbliert. Zimmer m. Badb., p. 1. 10. 30 zu verm. Uhlandstr. 2, 1 Tr. rechts. *1999

Meßstr. 8, 2 Tr. lks.: Schön möbl. Balkonzimmer mit el. L. u. Schreibt. sof. zu vermieten. *1986

Möbliertes Zimmer
in gut. Hause, mit fl. Wass., an 2 Pers. sof. zu verm., ev. Küchenbenützung. *1981 Bismarckplatz 5, part.

Möbl. Zimmer, m. 1 o. 2 Bett., beste Oststadtlage, Zentralheiz., fl. Wasser, zu verm. B4019 Tel. 400 71.

Herren- u. Schlafzim.
Balk., el. L. u. Badben., zu vm. R 7, 30 (Ring), 4. St. *2014

Schön möbl. Zimmer
mit el. L., in gutem Hause, sof. od. 1. Okt. a. sof. Hrn. od. Dame zu vm. C 7, 16, part. *2012

Möbliertes Zimmer mit Schreibt. u. el. L. sof. od. spät. zu vm. U 3, 20, 3. St. rechts *2010

Schön möbl. Zimmer
el. L., mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 18, 2 Trepp., Breitestraße *2038

Ring, U 6, 15, pt. lks.
Gut möbl. Zimm. an nur sol. Herrn oder Frl. zu verm. *2081

O 6, 3, 2 Tr.: Schönes möbl. Zim. an ser. berufst. Hrn. preisw. zu vermieten. *1929

Oststadt! B4065
Sehr gut möbl. Zim.
zu verm. an seriösen Herrn o. Dame, 55 ℳ. Auzurui. Tel. 428 31.

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. sonniges Zimmer sof. zu verm. B4004 R 7, 30, 3 Tr.

U 5, 6, eine Tr., rechts: Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bess. Herrn zu vm. *1895

Gut möbliert. Zimmer el. L., an berufstät. Hrn. per Okt. zu vm. Luisenring 43, 2 Tr. *1991

Möbliertes Zimmer sep. Eing., an Herrn zu vermieten. *1990 H 5 Nr. 8.

S 6, 18 2. Stock rechts
1 schön mbl. Zimmer
m. el. L. sof. zu vm. *1916

2–3 möbl. Zimmer
mit od. ohne Küche, Balk., Zentralheizg., Tel. 429 82, p. 1. Okt. zu vermieten. Bahnhofsnähe. B4000

Gut möbl. sep. Zim.
an berufst. Hrn. od. Frl. zu v., ev. Wohn. u. Schlafzimmer. *2088 S 1, 10, 3 Tr.

J 1, 6, Breitestraße:
Möbl. Zimmer billig zu vermieten. *2083

Möbliertes Zimmer m. Schreibtisch zu verm. Hch. Lanzstr. 30, 2 Tr. *2022

Fein möbl. *2031 Wohn. u. Schlafzimmer m. Klav. u. Tel. zu verm. D 1, 5, 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer m. Schreibt., Klavier u. Tel.-Ben. zu vm. *2091 K 1, 4, 2 Tr.

Im Zentr. d. Stadt: 1 od. 2 schön möbl. Zimmer mit Schreibt. zu vermieten *2046 D 2, 1, 2 Tr. rechts

1 od. 2 hübsch möblierte Zimmer, N. Friedr.-Brücke ganz bill. abzugeben *2065 Näh. K 3, 12, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. an berufst. Hrn. sof. zu vm. U 1, 1, 1 Tr. r. *2093

Gut möbl. Zimmer
zu vm. an sol. Hrn., Eing. sep. R 7, 1, 1. St. *2002

Möbliertes Zimmer sep. Eing., el. L., mit 1. od. 2 Bett. u. Schreibtisch zu vermiet. *2080 Göhr, U 3, 23.

E 6, 8, 3. St. lks.:
Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *2008

Gut möbliert. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. evtl. Wohn. u. Schlafzim., Bahnhof- u. Wasserturm-Nähe, bei ält. Ehep. sof. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. od. Tel. 440 18. *2006

Schloßhotel, M 5, 8/9
Ab heute jeden Abend 8 Uhr Auftreten der
Oberbayr. Original Schrammelkapelle
Korb. Mayr aus Miesbach
Stimmungslieder, Humorist. Vorträge, Schuhplattler, Original Tiroler Watschentanz, Bayr. Lieder und Trompetensoli
Ein Besuch verbürgt Ihnen einige gemütliche Stunden
Bierpreise: Weinpreise:
$^{1}/_{10}$ Ltr. Weldebräu 0.32 $^{1}/_{4}$ Ltr. 29er Burrweiler Schloßberg 0.45
Gute Abendessen von Mk. 0.80 an 12290

Kegelbahn-Eröffnung mit Preiskegeln!
Die neuzeitlich, modern ausgestattete Kegelbahn wird heute Samstag, 13. Sept., eröffnet. Als Preise stehen wertvolle Gegenstände zur Verfügung. Kegeltage jeden Tag, außer Dienstag und Donnerstag.
Es ladet höflichst ein
Hermann Bohrmann, Geschäftsführer
Wirtschaft zum Scheffeleck, Feudenheim
Telephon 41594 Unterfeldstraße 38/40

TANZ-Schule J. Schröder, B 7, 14
Telephon 291 32
Neue Kurse beginnen
16. und 20. September in meinem Privatsaal, N 2, 12.
Anmeldung für: Anfänger-, Fortgeschrittene-Ehepaar-, Primanerkurse u. Spezialkurse für a) Kinder bis 8 Jahren. b) Kinder 8–14 Jahr. und erstkl. Einzelunterricht nehmen entgegen

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2073 Qu 7, 4, IV links.

Schön möbl. Zimmer ev. mit Küchenben. u. Bad, sof. zu vm. Anzusehen v. 3 Uhr ab. Qu 1, 12, 3 Tr. rechts *2071

Groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu vm. *2088 O 2, 8, 1 Tr. r.

R 3, 2a, IV. links: Sehr schön möbl. Zimmer m. el. L., auf 15. 10. zu verm. *2087

Gut möbl. Zimmer an Herrn sofort zu vermieten. *2067 Qu. 5, 9, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., elektr. Licht zu verm. Näh. T 3, 18, gegenüber Herschelbad. *2078

Sep. freundl. möbl. **ZIMMER** sof. o. sp. bill. zu vm. Augartenstr. 44, 4. St. bei Krämer. *1317

Oststadt! Ein sehr schön.
möbl. Zimmer *1708
an sol. Herrn zu vm. Lamenstraße 11, part.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. B4031 Frenl, Lamenstraße 2.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Herrn zu vm., el. L. vorh. B 5, 12, part. *1545

Saub. gut möbl. Zim.
zu verm. L 13, 19, III (Bahnhof.) *1943

Oststadt! Schön möbl.
Zimmer zu vermiet.
Beethovenstr. 3, 2 Tr. l. *1944

Oststadtlage! Frdl., gemütl. möbl. Balkonzimmer per 1. Oktbr. preisw. zu vermieten Rupprechtstraße Nr. 6, bei Sauter. *1941

Schön möbl. Zimmer
in gut. Hause, sof. zu verm., evtl. auch vorübergehend. *1886 Adresse in der Geschäftsst. dss. Blattes.

G 7, 35, 2 Tr., am Luisenring: Möbliertes
Zimmer sof. zu vm.
B4022

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten zu verm. G 5, 15, 2 Tr. links. *2006

Möbl. Zimmer, part., ungest., ev. mit voll. Pens., zu vm. Große Wallstadtstr. 48, Nähe Werderplatz. B4025

Nett möbl. Zimmer
mit el. L., für 28 ℳ zu vermieten. *2085 T 6, 11, 4. Stock, lks.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, per sof. ob. sp. zu vm. *2075 U 4, 25, 1 Tr. links.

Automarkt

5 T.-Benz Spezialwagen
für Wein-Transporte, Baujahr 1925, in sehr guter Verfassung zu verkaufen.
Angebote unter T Y 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4033

Zu verkaufen:
Opelwagen, 4-Sitzer
tadellos erhalten, Modell 1928, 4/16 PS., zu ℳ 1000.–, ebenso 12 333
D. K. W. 2-Sitzer
Sportmodell, zu ℳ 1200.–.
Angeb. erb. unt. T V 173 an die Geschäftsstelle.

Schmidkonz-Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 Fernruf 30411 D 5, 11
8539

Heute eintreffend:
Neuer süßer Wein
(Ungsteiner Portugieser) 12340
Ltr. 70 Pfg.
Max Pfeiffer
Weingroßhandlung
Schwetzingerstr. 42 und G 3, 10 (Jungbuschstr.)
Gute alte Weiß- und Rotweine
Liter von 65 Pfg. an
in meinen Verkaufsstellen:
Schwetzingerstr. 42, G 3, 10, Seckenheimerstraße 110, Luzenberg: Eisenstraße 8, Rheinau: Stengelhofstraße 4

Wanzen u. anderes Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren 11798
Kammerjäger Auler, Mannheim
Mühldorferstr. 3 — Tel. 449 29

Beteiligungen

Zur Erstellung einer Milchverkaufsstelle mit 2 Z.-Wohng. in gut., konkurrenzloser Lage wird
Fräulein oder Frau mit 4–5000 Mark
(dasselbe wird durch Hypothek sichergestellt) zur Beteiligung gesucht. Angebote unter K E 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2000

Geldverkehr

2000 Mark *2026
geg. Mietseinnahmen u. gute Sicherh. bei gut. Verzinsg. u. monatlicher Rückzahlg. u. 400 Mk. sofort zu leihen gesucht. Angeb. u. K P 36 an die Geschst.

Geld! 300-400 RMk.
von Selbstgeber, geg. gute Sicherheit gesucht. Angeb. unter K W 83 an die Geschäftsstelle. *2089

Automarkt

Lieferwagen
1½ To., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter H L 62 a. d. Geschst. B9994

Ford-Lieferwagen
ca. 1 Jahr alt, wenig gefahr., zu 2800 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter T P 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5236

Auto 2–4 Sitzer
Motorfrachtb.-Fuchs, 4½ PS., ½ obengest., guter Bergsteiger, besond. Umstände weg. z. jed. annehmb. Preis sof. zu verk. Adr. in der Geschst. od. Tel.-Nr. 490 71. *1939

Weinhaus und Weinhandlung
„Zum Rosenstock"
N 3, 5. Tel. 31225.
Ab heute
süßer neuer Wein
¼ Liter 30 Pfg.
Verkauf auch über die Straße. Auswahlreiche Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte. Komplettes Abendessen à Mark 1.00.
12866 Weinhandlung Bronner, N 3, 5.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
bis incl. 14. 9. 1930

7.00 Uhr Freitags RM. 2.80, Sonntags RM. 4.– Rüdesheim und zurück.
14.30 Uhr Tägl. außer Freitags und Sonntags Speyer-Germersheim u. zur. 19.45 Uhr Abendfahrten Dienstags und Sonntags 2½ Std.
Sonntags 9.30, 15.30 Speyer und zurück; 7.00, 13.00, 19.45 Worms u. zurück
Dampfermarke u. Firma genau beachten!
Franz Kessler, Tel. 20240/41, Rheinvorland 3

Salonboot „Stella Maris" Tel. 52449
Sonntag, Dienstag u. Donnerstag Worms u. zurück 3 Std. Aufenthalt
Mittwoch Heidelberg, u. zurück 2½ Std. Aufent. Abf. je 2.00 Uhr Friedrichsbr. Tägl. Rhein-, Neckar- u. Hafenfahrt. stündl. ab 3 Uhr vorm. Oberbrücke

*2029 *Telegramm!*
Heinrich Stiefel
Deutscher Meister 1930
Inhaber des Haller-Braustübl's G 6 Nr. 17
Samstag, den 13. September
Siegesfeier d. 6. deutschen Meisterschaft
„Liebst du Sport, Gesang und Wein
Kehre heut beim Stiefel ein,
Nirgends ißt und trinkst du feiner,
Als beim Meister Stiefel's-Heiner".
Ausschank: Haller-Löwenbräu, Forster und Deidesheimer Original-Weine
Bürgerl. Küche
Musikalische Darbietungen
POLIZEISTUNDE-VERLÄNGERUNG

„Kleiner Meyerhof"
P 6, 17 Hch. von Berg P 6, 18
Heute Samstag: Polizeistunde-Verlängerung
Sonntag: Polizeistunde aufgehoben
Bekanntgabe der Wahlresultate durch Radio
12908

Hämorrhoiden
selbst schwerste u. aufgegebene Fälle werden unter Garantie ohne Operation geheilt. Kostenlose Auskunft und Zeugnisse
durch Ruthilf-Versand (4)
Wiesbaden, Michelsberg 2
(Vers.-Abt. der Schlangen-Apoth. Schlangenbad)

Alle wählen

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger
Das angesehene Blatt
mit dem schnellen Nachrichtendienst
mit dem großen Anzeigenteil
mit den vielen Kleinen Anzeigen